

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 1500 Kronen... vierteljährlich 4500 Kronen.

52. Jahrgang. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administ. : Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-81.

Budapest, 23. Juni.

In der verflochtenen Nacht hat die Polizei in der Wohnung eines Steueroffizials wieder sieben Kilogramm Ekrafit und eine größere Menge ganz moderner Zündschnüre vorgefunden und beschlagnahmt.

Täter ausfindig zu machen und sie insgeheim der gerechten Strafe zuzuführen und ob nicht auch diesmal, wie früher so oft, Benennungen eintreten und unsichtbare Mächte der strafenden Gerechtigkeit in die Arme fallen werden.

begeht aber die Polizei in jedem Falle einen großen taktischen Fehler, denn sie löst den Schein aufkommen, daß sie diesen „Männern von Namen“ gegenüber Rücksichten beobachtet, die sie gewöhnlichen Bürgern gegenüber nicht walten läßt.

Von Angst erfüllt stellt die in Schrecken versetzte hauptstädtische Bevölkerung die Frage an sich, ob es wohl diesmal der Polizei gelingen wird, dieses verbrecherische Komplott in allen Einzelheiten aufzudecken, die Urheber gleichwie die

Ob diese Schritte den gewünschten Erfolg haben werden, läßt sich nach den Erfahrungen der jüngstvergangenen nicht ohneweiters behaupten. Allerdings läßt der Umstand, daß es der Minister des Innern selbst war, der den Impuls zur energischsten Durchführung der Recherche gab, die Hoffnung zu, daß die Sache diesmal nicht im Sande verlaufen und daß man nicht höchstens die kleinen Diebe hängen, die großen aber laufen lassen wird.

Ist aber die Lage, in der sich die Polizei befindet, tatsächlich eine schwierige und sollte sie in ihrer Betätigung in der Tat gegen Hindernisse anzukämpfen haben, die ihr von seiten anderer Behörden in den Weg gestellt werden, dann ist es Pflicht der Regierung, die Lage der Polizei zu erleichtern und ihr alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Feuer auf der Insel.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journals“.) - Von Julius Krudy.

Bei der Inselspitze, Altosen gegenüber, habe ich noch jene rauchgeschwärzten Ziegel- und Steinmaße gesehen, aus denen sein Haus geigt war. Damals fanden sich noch alte Leute auf der Margareteninsel, die noch von ihren Vätern oder Großvätern

eine Amtstellung auf der Insel. Er war der Wächter jenes Feuers, das auf der Inselspitze brannte, damit die verspäteten Donauschiffe den Sandbänken, dem langgestreckten Inselufer ausweichen sollten.

insgeheim verstoßen in die Ferne führten. Von der geschwärzten Ware und von der Habe der Schmuggler gehörte ein Pflichtteil dem Hüter des Leuchtfeners auf der Margareteninsel. Deshalb wurde er von Vielen auch der Palatin der Schmuggler genannt.

Von den Leuten der neueren Zeit aus der Mitte der Inselzigeuner erinnern sich noch mehrere an Piros Józsi, den berühmten erzbischoflichen Zigeunerprimas, der auf dem Majalis der Ruderberge eine in dem oberen Inselrestaurant die Wälder geigte, auf die die vertrauten Fräulein zusammen mit dem Richtigallenschlag aus den Sträuchern heraus mit Gefang antworteten.

Dieses weite Gebiet bedurfte irgend einer Beleuchtung auch in jener Zeit, als die weißen Bogenlampen die Falter und Wägen der Nacht noch nicht angezogen hatten. Nun, diese Beleuchtung war es, für die der Zigeunerpalatin sorgte. Wie es auf dem Meere Leuchttürme gibt, welche die Nachtschiffe von den gefährlichen Stellen abhalten, - so bedurfte es auch auf der Spitze der Margareteninsel irgend eines Warnungssignals, welches die verspäteten Getreideschiffe, die in die Nacht hineingefahrenen Schlepper auf die Sandbänke der Insel aufmerksam machte.

Jedermann kannte ihn auf der Donau. Gewiß hat ihn auch Michael Limar, der „Goldmensch“, gekannt, von dem Jókai seinen schönsten Roman geschrieben hat. Finanzwächter, Soldaten, Schiffer und Schmuggler trachteten mit ihm Freundschaft zu halten. (Man stelle sich bloß vor, was auf der finsternen Donau geschehen wäre, wenn der Zigeunerpalatin vor mißliebigen Schiffen das Licht verlöscht hätte.)

Aber Piros Józsi hatte nichts gemein mit dem einfältigen Zigeunerprimas, wie auch Radics Béla mit ihm nicht verwandt ist, der heutzutage auf der Terrasse des Inselrestaurants spielt. Der Zigeunerpalatin hat nie gezeigt, nie geachtet, hingegen hatte er

Das Schiffervolk kannte ihn, das von Komárom her mit seinen leeren Getreideschiffen herab schwannte. Aber ihn kannten auch jene, die von der unteren Donau stromaufwärts kamen, beschränkt mit Getreide, Wein, Gold und Tabak. Dem Zigeunerpalatin gehörte eine Steuer nach jeder Fracht, die die Schiffe auf der Donau an der Insel vorbei trugen. Besonders groß war die Abgabe von jenen Waren, welche die verdunsteten Schiffe zur Nachtzeit

Wie war er denn beschaffen, dieser Zigeuner, der vor hundertdreißig Jahren eine Donaumacht war und so viele Namen führte, daß niemand den richtigen kannte. Man nannte ihn den Zigeunerpalatin, weil seine Stammesgenossen, die das Land von einem Ende bis zum anderen durchzogen, ohne eine Spur zu hinterlassen, nur mit seiner Hilfe die Donau überqueren konnten. Man hieß ihn den Schmugglerpalatin, weil alle Schwärzer ihm tributpflichtig waren. Er war der Kontra-Palatin, weil er sich den Befehlen, die aus Ofen kamen, zu widersetzen

Arzeldchen... Szondi... 12657... 1923... Steiner... Hoff... TRÄGE... 19939... 662... 17982... DENZ... 660... 35223... 563... TIK... 1. 13607

Die wahrhafte innere Konsolidierung des Landes gerichteten Bestrebungen der Regierung. Besteht sie diese Probe nicht, dann hat sie das Recht zu existieren verliert.

Sine neuerliche Schlappe der französischen Regierung im Senat.

Paris, 23. Juni. (Wolff.) Der Senat setzte heute die Beratung des Haushaltes für 1923 fort. An zweiter Stelle stand das Budget des Kriegsministeriums zur Debatte. Die Kammer hatte mit diesem Budget unter anderem einen Kredit von 260 Millionen Franken für die Levantearmee angenommen. Die Finanzkommission des Senats hat diesen Kredit auf 220 Millionen herabgesetzt. Der Kriegsminister seinerseits verlangte 235 Millionen. Nach einer Kritik des Senators Bérard an der Verwaltung Syriens wurde die Forderung der Regierung mit 177 gegen 115 Stimmen abgelehnt und der von der Kommission vorgeschlagene Kredit von 220 Millionen angenommen. In der Debatte richtete Senator Bérard an den Kriegsminister die Anfrage, ob es zutrifft, daß, wie englische Blätter annehmen, die in Marokko im Gange befindlichen Operationen derartige Verluste zur Folge gehabt hätten, daß sie einen wahren Krieg darstellen.

Kriegsminister Maginot erklärte, daß der Feldzug in Marokko energisch fortgesetzt werde und die Verluste empfindlich seien. Er werde die Ziffern im Heeresauschuß bekannt geben.

Die deutsche Reparationsfrage.

England für einen rascheren Verlauf der Verhandlungen.

Paris, 23. Juni. (Habas.) Wie die Blätter berichten, hat der englische Botschafter dem Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch abgestattet. Er überbrachte laut Echo de Paris eine Mitteilung der englischen Regierung. Ueber ihren Inhalt war keine Auskunft zu erlangen, doch verlautet, daß das englische Kabinett darin den lebhaften Wunsch zum Ausdruck bringe, daß die Verhandlungen einen rascheren Verlauf nehmen.

Die Erschießung belgischer Soldaten.

Berlin, 23. Juni. (Wolff.) Aus dem Ruhrgebiet wird über den gestrigen Zwischenfall bei Marle noch berichtet, daß der belgische Kommandant sich damit einverstanden erklärt hat, die Ermittlung der Täter durch die deutsche Kriminalpolizei vornehmen zu lassen. Er habe diesen sogar Ausweise zum Betreten des besetzten Gebietes, beziehungsweise zum Ueberschreiten in das unbefetzte Gebiet ausgehändigt.

Ueber den Vorgang selbst ist inzwischen noch ermittelt worden, daß sämtliche Deutschen in Marle übereingekommen waren, ein übelbelesenes

detes Subjekt, den im französischen Solde stehenden Verräter Plankow, zu ergreifen. Als sich dieser bedroht fühlte, rief er belgische Soldaten zu Hilfe, die sofort das Feuer eröffneten, das von den Deutschen erwidert wurde. Im Verlaufe dieser Schießerei wurden zwei belgische Soldaten getötet, ein weiterer, sowie ein Deutscher schwer verletzt. Der letztere erkrankte bei einem Versuch, sich durch Schwimmen durch die Lippe zu retten.

Die Belgier haben über die Stadt Buer die schwersten Sanktionen verhängt, die hier erlassen worden sind. Durch die neuerlichen Verhaftungen ist die Stadt ihres sämtlichen führenden Beamten und des Bürgermeisters beraubt.

Die belgische Politik.

Paris, 23. Juni. (Wolff.) Das Journal des Débats erfährt aus Brüssel, Thémis habe die Ministerkrise ein wenig aus den Augen gelassen und ist ausschließlich mit der außenpolitischen Lage beschäftigt. Morgen werde er darüber wahrscheinlich eine Besprechung mit dem König haben. Mit Ausnahme der linken Sozialisten seien alle Parteien sich darüber einig, daß die belgische Außenpolitik unter dem neuen Kabinett dieselbe sein soll wie unter dem alten.

Ein deutscher Arbeiter erschossen.

Münster, 23. Juni. (Wolff.) Heute morgens gegen 4 Uhr wurde in der Nähe des Güterbahnhofes Printrup der Arbeiter Hugo Schulz von einem französischen Posten erschossen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Die Franzosen im Saargebiet.

Berlin, 23. Juni. (Wolff.) Die Kammer der Deputierten hat heute über die Ratifikation eines zwischen der französischen Regierung und der Regierungskommission des Saargebietes abgeschlossenen Uebereinkommens, die Finanzierung des Baues von Zolllaboratorien an der Grenze zwischen dem Saargebiet und dem übrigen Rheinland. Das Abkommen soll am 1. Januar 1925 in Kraft treten.

Abgeordneter Cahin wandte sich in scharfen Worten gegen das Streikverbot der Regierungskommission und erklärte, die Bergleute des Saargebietes seien gegenüber den französischen Arbeitern auf wahre Hungerlöhne angewiesen, während sich das deutsche und französische Kapital verständigt haben, um die augenblickliche Lage möglichst auszunutzen.

Arbeitsminister Le Troquer erklärte, die von der Regierungskommission verfügten Maßnahmen bezüglich der Verhinderung von Streiks hätten nur den Zweck verfolgt, die Freiheit der Arbeit wieder herzustellen.

Beizersatter Senats erklärte, die Bevölkerung des Saargebietes werde selbst befragt werden, ob sie deutsch bleiben wolle oder mit einem andern Regime einverstanden sei, das in Ermanglung einer Affinierung an Frankreich eine Art Autonomie sein könnte. Jedner erklärte, es müsse alles vermieden werden, was die Saarbevölkerung reizen könnte, wieder deutsch zu werden. Ihr wahres

Interesse sei, sich Frankreich zu nähern. Der Antrag der Regierung auf Ratifizierung des Abkommens wurde hierauf fast einstimmig angenommen.

Die Hochpostlotei vermittelt zwischen Frankreich und Deutschland?

London, 23. Juni. (Habas.) Mit Bezug auf das Dementi der Meldung über indirekte französisch-deutsche Verhandlungen durch neutrale Vermittlung schreibt Daily Telegraph, es handle sich hier um die Wiederaufnahme der von Rathenau eingeleiteten Versuche, direkte Beziehungen zwischen Paris und Berlin herbeizuführen. Das Land, das hierfür seine guten Dienste leiste, sei nicht die Schweizer Regierung, sondern die Tschechoslowakei. Das Blatt sagt, daß der Name des Ministers des Außern Dr. Benesch mit den neuen Bemühungen für eine Lösung des Reparationsproblems bekannt sei.

Die gegenseitigen Garantieverträge.

Paris, 23. Juni. (Wolff.) Die französische Regierung bemerkt, bevor man einen Vertrag entwerfe, sei es notwendig, eine wirksame Organisation mit gegenseitigem Beistand unter den Staaten des Völkerbundes zu schaffen, um zu einer Herabsetzung der Rüstungen zu gelangen. Für alle Staaten werde ein allgemeiner Vertrag, in dessen Rahmen die besonderen Abmachungen eingeschlossen werden müssen, in Frage kommen.

Die Vorgänge in Albanien.

Lausanne, 23. Juni. (Wolff.) Das albanische Konsulat in der Schweiz dementiert kategorisch das Gerücht, wonach in Nordalbanien der Ausbruch einer Revolution bevorstünde und die Aufständischen bereits die regulären Truppen in die Flucht gejagt hätten und auf Skutari vormalstierten, um die Regierung von Thirana zu stürzen und den Fürsten von Wied wieder auf den Thron zu erheben.

In ganz Albanien herrsche die größte Ruhe und Ordnung, insbesondere in Nordalbanien. Was die Behauptung von einer Wiedereinführung des Fürsten zu Wied betreffe, so brauche sie kaum dementiert zu werden.

Russisch-japanische Verhandlungen.

Moskau, 23. Juni. (Wolff.) Auf die Mitteilung des russischen Vertreters in Japan, Joffe, daß die japanische Regierung bereit sei, sofort nach Erledigung der Vorbesprechungen zu einer russisch-japanischen Konferenz in Tokio Vertreter zu entsenden, hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheit, wie die Russische Telegraphenagentur meldete, am 16. Juni dem japanischen Minister des Außern mitgeteilt, daß Joffe zum offiziellen Vertreter Russlands bei dieser Konferenz bestimmt sei. Der japanische Minister des Außern hat am 21. Juni dem Volkskommissariat für Außeres entgegnet, daß der sich zur Zeit in Tokio aufhaltende japanische Gesandte in Warschau, Kawakami zum Vertreter Japans bei der Konferenz ernannt sei.

— Und dazu noch ein Schwerkranker, mein süßes Täubchen. Blattern, meine Blume, antwortete der Zigeunerpalatin, seine Hände eine Weile lang ins Feuer haltend.

Eines anderen Menschen Hände wären verlohnt. Doch für den Zigeuner-Palatin war das nur die gebotene Desinfektion gegen Ansteckung.

Der hinausgeworfene Friedensengel.

(Original-Feuilleton des „Neuen Vester Journals“). — Von Quidam. —

Daß es Menschen gibt, in deren Brüt zwei Seelen wohnen, dürfte allgemein bekannt sein. Von Menschen mit zwei Magen hat man noch nichts vernommen. Und das ist gut. Denn der eine Magen gibt einem schon genug zu schaffen. Je gesünder er ist, desto anspruchsvoller ist er und desto schmerzlicher zu befriedigen und zu sättigen. Ist er aber krank, so verleidet er einem das Leben. Der Magen ist eben ein großer Herr, viel größer und wichtiger als die Seele, denn kein Mensch kann mit krankem Magen eine „gute Seele“ sein. Man darf sogar sagen, daß der Magen die Welt regiert und daß im Grunde genommen jegliche Politik im großen wie im kleinen auf Magenfragen zurückzuführen ist. Schon in den vorgegeschichtlichen Zeiten führten die Menschen Kriege wegen der besseren Weideplätze für ihre Viehherden. Das Gras für das Vieh brauchen sie aber beileibe nicht, um sich an dem Anblick der weidenden Kinder und Schafe zu weiden, sondern weil sie sie fressen wollten. Die ganze Weltgeschichte, mit all ihren Greueln und Unmenslichkeiten, läßt sich nur dann richtig beurteilen, wenn man sich immer die Magenfrage vor Augen hält. Und lieber

traute. Doch der richtige Palatin war so großherzig, dem Zigeuner stets zu verzeihen.

In Wirklichkeit hieß er Kolompár. Kolompár? Jeder zweite Zigeuner heißt so in Ungarn. Welcher Kolompár war er also unter den vielen? Jener Kolompár, dessen Tochter die wunderschöne Zirzilla war. So wußte denn jedermann, von wem die Rede ist.

Wie gesagt, als ich die Insel bezogen hatte, fand ich noch verrückte Ziegelsteine vor, die das verschwundene Haus am Inselende künden. Die Insel ist voll von den Ruinen der Vergangenheit. An einer Stelle starrten die Ruinen des Roten Ordens gen Himmel. An anderer Stelle wieder lauzierten die Reste des Klosters der hl. Margarete unter den Büschen. So war ich denn auch gar nicht verwundert, als ich auf der Inseldecke Bauspuren vorfand. Doch erst als ich eingehendere Untersuchungen angestellt hatte, kam ich darauf, daß hier auch ein Herd aus Stein eingebaut war, der seinen Maßen nach zum Braten eines ganzen Ochsen gelangt hätte. Dieser Ofen war der Leuchtturm. Hier lagte Kolompár die Mästerfische von der Dämmerung bis zum Morgen grauen übereinander. Im Hause aber schlief die Tochter, nicht einmal die langgezogenen Signale der Schiffe vermochten sie zu wecken. Manchmal erschallte der Schrei des Schiffes nur einmal. Und das bedeutete, daß alles in Ordnung sei. Doch manchmal ließen sich die Schiffe zweimal vernehmen, wenn Kolompár eingedickt war und sein Feuer nicht loderte. Kolompár warf ein, zwei Scheite Holz, auf's Feuer, eine Gabel voll Stroh, um den Brand zu beleben und legte sich auf seinen fettigen Schafspelz zurück. Doch gab es auch Schiffe, die sich nicht einmal

nicht zweimal, sondern zwölfmal hören ließen, wenn auf dem Schiffe etwas nicht klappte. Es war auf eine Sandbank aufgefahren oder hatte den Weg verloren. Da rief Kolompár sich den Schlaf aus den Augen, nahm den löcherigen Schafspelz um, holte den langstieligen Eisenhaken aus dem Hause, verspernte sorgsam die Tür, hinter der seine Tochter schlief, sprang in einen Kahn und ruderte auf der schwarzen Donau dem gefährdeten Schiffe zu.

Die schöne Zirzilla war schon längst erwacht, streckte sich, doch der alte Kolompár war noch immer nicht heimgekehrt. Der Himmel weiß, was mit dem Schiffe ist, das seine Anwesenheit so dringend benötigt. Da sprang sie auf und befrag die Karten, wann der Vater heimkehren würde und welches Unglück dem Schiffe zugestoßen sei. Als sie all dies schon wußte, hob sie mit der linken Hand dreimal einwärts ab, wie das die Traumbücher der Insel auch heute noch vorschreiben. Dieses Abheben bedeutet, daß die Karten jetzt in eigener Sache Aufschluß zu geben haben, das heißt, die Karten werden über die Gegenwart und Zukunft der Aufschlagerin selbst befragt. Zirzilla zeigte sie immer einen Prinzen mit Federbusch in weißem, seidnenem Gewande, der hoch zu Ross kommt, um sie mit sich zu nehmen auf sein Feenschloß. In diese Prophezeiung vermochte sich dann Zirzilla so hineinzufragen, daß sie das Schwimmen der Zeit gar nicht merkte.

Manchmal senkte sich schon die Dämmerung auf die Insel, bevor von ihrem Ufer her die bekannten Ruderschläge vernehmbar waren und der alte Kolompár bei seinem Leuchtturm anlegte.

— Ist es wahr, was die Karten sagen, daß sich auf dem Schiffe ein Kranker befindet? fragte sie, ihren zerrauten Kopf zur Tür hinausstreckend.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Alexander Czigány. Leute, die in Pöstyng... Alexander Czigány, heute, die in Pöstyng...

Wahlen bei der Hauptstadt. Bei der Hauptstadt haben heute den ganzen Tag Magistratswahlen stattgefunden.

Erhöhung des Zahnradbahn- und des Drahtseilbahnverkehrs. Die Tarife der Zahnradbahn und der Drahtseilbahn werden in einigen Tagen um 50, beziehungsweise 60 Prozent erhöht.

Der Streit der politischen Parteien auch nichts anderes, als ein Kampf um die Macht, das heißt um die Möglichkeit, sich den Wagen füllen zu können, der Krieg der Hungerigen gegen die Satten.

Wobei ich mich ganz wohl fühle und - Aergeres soll mir nicht passieren.

Hand da jüngst im nordischen Venedig, der schönen Hauptstadt Schwedens, in Stockholm, ein internationaler Kongress der Vegetarier statt, an welchem auch Ungarn vertreten war.

Verkehrssekretion beantragen wird, die Tarife der beiden Unternehmungen folgendermaßen zu erhöhen: Zahnradbahn: Berg- und Talfahrt II. Klasse: von 600 K. auf 900 K., III. Klasse von 400 auf 600 K.; Kinderarten: von 300 auf 450, beziehungsweise von 200 auf 300 K.; Kartenbeste, je 10 Fahrkarten enthaltend: von 3000 auf 4500, beziehungsweise von 2000 auf 3000 K. - Drahtseilbahn: tour und retour: von 50 auf 80 K., Kartenbeste von 250 auf 400 K.

Regelung der Pensionen bei den Straßenbahnen. Die hauptstädtische Verkehrssekretion hat das Projekt über die Regelung der Pensionen bereits angefertigt.

Im Tiergarten können jetzt solche Tiere gegeben werden, die bisher nicht vorhanden waren. Die neuen Bewohner des Tiergartens stammen aus dem Schönbrunner Tiergarten, mit welchem der Budapester im Zusammenhang steht.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht und Wasserstand. Die Witterungslage hat sich im Wesen nicht geändert: das nördliche Minimum hat seine Wirkung ein wenig mehr nach Süden erstreckt, das Maximum über dem Atlantischen Ozean hat unverändert seinen Platz behauptet.

Die hydrographische Situation des Karpatenbeckens teilt mit: Die Donau steigt zwischen Droßkau und Baja, sinkt im übrigen Teile, zwischen Dunaújváros-Komárom und Komos-Midob mit mittlerem, sonst mit niedrigem Wasserstand.

Das 50jährige Jubiläum der Ludovika-Akademie. Morgen, Sonntag, findet - wie wir anhielten - das 50jährige Jubiläum der Ludovika-Akademie statt. Der Feier werden mit dem Gouverneur Nikolaus v. Horváth an der Spitze die Vertreter der Regierung, der Legislative, der Kommunalen, Truppen und Justiz der k. u. Kronbesitzungen, der Municipien und Kulturinstitutionen des Landes beizuhören.

Stockholm! Selbstverständlich wurden bei dem Kongress begeisterte Reden vom Stapel gelassen und ein Delegierter aus Indien fand einen Zusammenhang zwischen dem Vegetarismus und dem göttlichen Gelehrte eine schönere, glücklichere Zukunft der Menschheit nur von der Einführung der vegetarischen Lebensweise erhofft.

Wunder schön war. Am frühen Morgen, lange vor Sonnenaufgang, verließen wir unsere Zeltstätten und stiegen, natürlich barfuß, den ziemlich steilen Weg hinan, der zum Lustbad auf dem „Hundsrück“ führte.

Ludovika ein großes Sportfest statt, in dessen Rahmen die Gründung und die Geschichte der Ludovika-Akademie in lebenden Bildern und malerischen Gruppen dargestellt werden wird.

Die Untersuchungskommission für Ungarn. Aus Paris telegraphiert man: Die Reparationskommission hörte heute den Bericht Chésses an und ging hierauf auf die Besprechung des Programms der nach Ungarn zu entsendenden Untersuchungskommission über.

Unsere Madrider Gesandtschaft. Aus Paris wird telegraphiert: Der ungarische bevollmächtigte Minister und Gesandte Baron Friedrich Korányi hat sich in Begleitung des Barons Balthasar Láng zur Ueberreichung seiner Akkreditive nach Madrid begeben.

Abgeordnetenlandtag. Im Elefer Wahlbezirk ist heute einstimmig Dr. Stefan Rubinek für das durch das Ableben des Nationalparlamentarier-Abgeordneten Dr. Desider Várhelyi vakant gewordene Mandat kandidiert worden.

Unfall des Königs von Belgien. Aus Brüssel telegraphiert man: Der König hat heute bei einem Spazierritt in der Umgebung von Laeken einen Unfall erlitten. Das Pferd des Königs stürzte, wobei der König zu Fall kam und sich das Handgelenk brach.

Union der Völkerverbündigen. Aus Wien wird gemeldet: Der Präsidialrat der Völkerverbündigen hielt heute eine Sitzung, in der die Vorschläge festgestellt wurden, die dem Generalrat unterbreitet werden sollen.

Generalsekretär Rubjensen erstattete zunächst Bericht über die Reibungen, die zwischen dem deutschen und tschechischen Völkerverbündigen in der Tschechoslowakei bestehen. Graf Albert Apponyi wies in Verbindung hiermit darauf hin, daß die Ungarn in der Slovakei einen eigenen Völkerverbündigen gegründet haben, dessen Aufnahme erledigt werden müsse.

ein preussischer Gardeoffizier, ein italienischer Marschall und ein ultratschechischer Landtagsabgeordneter dazu, aber auch sie, wie jeder Neue, waren sofort vom genius loci erfüllt. Wer will denn auch erkennen, was Einer ist, wenn alle gleich sind, gleich nach und gleich fröhlich? Die Stammgäste - es gab solche, die schon seit dreißig und mehr Jahren jeden Sommer einige Wochen bei Nikli verbrachten - entledigten sich bereits auf dem Wege zum Lustbad der beengenden Kleider.

behandelt werden. Präsident wirt die Frage auf, ob es nicht angezeigt wäre, daß der deutsche und der ungarische Verein in der Tschechoslowakei sich zu einem Verband zusammenschließen. Der Generalrat faßte einen in diesem Sinne gehaltenen Beschluß. Ein Delegierter meldete schließlich, daß die Stadt Lyon geneigt wäre, die Union der Völkerbundigen anlässlich ihrer nächsten Jahresversammlung als Gast bei sich zu sehen; eine Entscheidung über den Ort der Zusammenkunft wurde noch nicht getroffen.

Der Landes-Polizeichef bleibt. Das U.N.B. erfährt von maßgebender Stelle, daß die Nachricht einiger Blätter, wonach der Landes-Polizeichef und der Budapest Oberstadthauptmann ihre Stellen verlassen würden und daß mit dieser Frage sich auch der gestrige Ministerat beschäftigt hätte, vollständig aus der Luft gegriffen ist. An maßgebender Stelle hat man sich mit dieser Frage überhaupt nicht befaßt.

Kinderkonkurrenz. Die Landes-Kinderanstalt beabsichtigt die Veranstaltung einer Kinderkonkurrenz. Rätter werden ersucht, vom 1. Juli anfangen ihre Kinder im Alter von 5 Jahren der Merzskommission täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags vorzuführen. Der erste Preis für das gesundeste und entwicklungsfähigste Kind wird in einem Eisenkinderbett, der zweite Preis in einem Paar Kinderschuhen, der dritte in einem Kinderkleidchen bestehen.

Freilassung der Direktoren der Wiener Kommerzbank. Die Direktoren der Wiener Kommerzbank Nikolaus Bogány, Otto Baron und Alexander Márkus sind heute, nachdem der Anklagenrat des Strafgerichtshofes den Rekurs des Staatsanwalts verworfen hat, auf freiem Fuß gestellt worden.

Das süße Gift. Der alte Vekna speit ungeheure Massen von Lava und Asche aus. Blühende Gartenländer, Städte und Dörfer werden zerstört oder verschwinden vom Erdboden. Zehntausende Menschen sind obdachlos geworden und haben ihr ganzes Gut verloren. Von Zeit zu Zeit wird die Welt von solchen kosmischen Katastrophen heimgesucht, und trotzdem ist sie noch nicht — untergegangen. Die Menschen lehnen an ihre früheren Arbeitsstätten zurück, Lava und Asche wandeln sich im Laufe der Jahrhunderte zur terra rossa, zu roter Erde, auf der Orangen und Mandeln und Feigen und köstliche Weintrauben in unglaublicher Pracht und Fülle gedeihen. . . . Auch unser ganzes Wirtschaftsleben ist nicht anders zu beurteilen, denn als Folgeerscheinung ökonomisch-kosmischer Eruptionen. Der Rückgang der Krone ist mit dem Aschenregen zu vergleichen und der glühende Lavastrom ergießt sich auf die — Börse. Dort küßt sich aber die Lava sofort ab und wandelt sich zur terra rossa, aus der ein riesiger Baum emporsprießt, ein Giftbaum, der Giftbaums der Börse. Unter diesen Giftbaum schoren sich die Menschen — ohne Unterschied des Standes und des Glaubens — und steigen einander auf den Rücken, um den zweifelhaften Früchten des Giftbaumes je näher zu kommen und sich an ihrer Süßigkeit zu ergötzen. Die Früchte und Süßigkeiten des Giftbaumes sind die Kursgewinne, und da — nach dem Worte der Bibel — die Wollust der Kreaturen mit Bitterkeit gemengt ist, gibt es neben den süßen auch bittere Früchte des Giftbaumes, worunter die Börsenverluste zu verstehen sind. Die ganze Menschheit aber, Männlein wie Weiblein, Greise und Matronen, Badische und Gymnastiken, alle ohne Ausnahme und ohne Numerus clausus langen nach den

Früchten des Giftbaumes: spielen an der Börse. Und alle schimpfen auf die Börse. Und hier verliert das alte Wort: „Der schimpft, der kauft“ seine Geltung, denn der Giftbauch der Börse bringt es mit sich, daß viele schimpfen, die — verkaufen. Schimpfen aber, das tun alle, die Gewinner, weil sie zu wenig gewonnen, die Verlierer, weil sie zu viel verloren haben. Spielen aber weiter und schimpfen weiter und lesen aus den Blättern in erster Reihe nicht etwa den ernstlichen, sorgengefalteten Leitartikel oder das mehr oder weniger geistvolle Feuilleton oder die sensationellen Tagesneuigkeiten, sondern — die Kursberichte. Denn das Dichtermotiv ist schon längst überholt: „Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles.“ So hieß es einst. Jetzt drängt und hängt alles am — Papier. Und es drängt und hängt nicht nur, sondern es schreit und schimpft, und die lautesten schreien und schimpfen und die Ausrottung des Giftbaumes der Börse fordern, — gerade sie sind die leidenschaftlichsten Spieler. Und von der Börse hat sich das Spiel um wertloses, papierenes Geld auch in den Familienkreis Eingang verschafft, wo gleichfalls mit Ernst und Eifer und — besonders bei der hohen Weiblichkeit — auch mit größter Hingabe „gejagt“ wird. . . . Dem Moralisten bleibt da nichts übrig, als an den Vekna zu denken, der wohl mit glühender Lava und Asche blühende Länderlein vernichtet, gleichzeitig aber Boden für künftige Orangenwälder und Weinberge schafft. Der Tanz um das papierene Korb, um die fragwürdigen Früchte des Giftbaumes der Börse wird sich ausatoben und darnach wird die Börse wieder ihrer Bestimmung zurückgegeben werden, die darin besteht, nicht giftige Früchte zu bieten, sondern das Wirtschaftsleben zu befruchten.

Preiserhöhungen und kein Ende. Die Teuerung ist noch immer in Steigen begriffen. Auf den Lebensmittelmärkten werden tagtäglich Preiserhöhungen vorgenommen. Der Preis für Rindfleisch hält sich zwischen 2800—3200 Kronen pro Kilogramm, für Fleisch besserer Qualität werden 3500 Kronen gefordert. Kalbfleisch notiert zwischen 2400 und 3000 Kronen, Schweinefleisch 3000 bis 3200 Kronen. Jetzt ist heute wieder im Preise hinaufgesetzt worden: Scharfschoten kostete bereits 3600 Kronen, ebensoviele auch Schner. Die Frühgemüse sind noch immer sündhaft teuer: grüne Bohnen 1200 K., Karfiol 1060—1600 K., Kürbis 250 K., Spinat 280 K., Sauerampfer 250 K. und grüne Erbsen 350 K. Pfirsiche haben den Viehhändlerpreis von 1000 K. per Stück. — Das Mühlenerkartell hat heute die Preise wiederum erhöht: Weizen-Müllermehl 646, Zweier 640, Sechser 632, 7/4 488, 7/8 398, Ähler 180, Kleie 160, Roggen-Müllermehl 500 und Einfser 477 K. pro Kilogramm, mit Sod, ab Mühle, Feinübermühle. — Die Zentral-Preisprüfungs-Kommission hat folgende Brot- und Weißgebäckpreise genehmigt: Scharweln beim Bäcker (bisher 26 K.) 29 K., bei Wiederverkäufern und in Speisebetrieben 31 K., einschließlich der Zugsteuer 33 K., halbrundes Brot (bisher 400 K.) 460 K., bei Wiederverkäufern (Spezereihändlern, Mühlhallen) 480 K. und Roggenbrot 360 K., bei Wiederverkäufern 374 K. — In den Kaffeehäusern ist ein neuer erhöhter Tarif in Kraft getreten. Er lautet: Kaffee (bisher 120—150 K.) 150—200 K., Kaffee und Frisieren bisher 150 bis 180 K.) 180—250 K. und Friseur-Paraschneiden (bisher 300 K.) 350—400 K.

Schwarzbrot und Obst eine Schwimmhose darin, an der ein Zettel haftete. Auf diesem war eine Entschuldigung zu lesen, daß man in der Zerstretheit das Frühstück des Ritters verzehrt habe und bitte, zum Ersatz an der Schwimmhose zu wagen. . . .

Kurz und gut, im Nilkanon herrschten paradiesische Zustände, — eitel Friede und Glückseligkeit. Die Kur war ja nicht streng. Der alte Nilki predigte zwar Wasser und fleischlose Nahrung, war aber, für seine Person, nicht abgeneigt, zu dem zitronengeläuerten Salat, Essig war verpönt, ein Badhandel zu genießen und das ganze mit einem bitter Äroler Magdalenentweines, Alkohol war natürlich auch verboten, hinunter zu spülen. Man wußte das, sprach nichts darüber, und — tat das gleiche.

Und eines Tages bekamen wir einen neuen Kurgast. Einen Oberpostsekretär aus Preussisch-Schlesien. . . . Schön war ja keiner von uns, namentlich im Luftbad nicht. Der Herr Oberpostsekretär war aber noch weniger schön. Ich kann nur sagen, daß er keinen bestechenden Eindruck machte, als er zum ersten Male im Luftbad erschien. Als Erster und Einziger in „full dress“, das heißt, ganz unbescheiden, weil — wie er sagte — es Sünde wäre, auch nur eine einzige Pore der Haut dem belebenden Einfluß der Morgenluft zu entziehen. Als dann die Frühmühsünde herangekommen war, entleerte auch der Herr Postsekretär seinen Rucksack. Er hatte weder Milch noch Schwarzbrot darin. Dagegen rohe Spinatblätter, einige Äpfel und Äpfel. Das alles verzehrte er mit einem bewundernswerten Appetit. Wir alle waren von dem Anblick des grasfressenden Tieres in Menschengestalt derart verblüfft, daß wir

ihm nur wortlos, wie gelähmt, zusehen konnten. Die Lähmungspause benützte der Herr Oberpostsekretär dazu, uns einen längeren Vortrag zu halten.

In dem durchaus unansehnlichen, durch zahllose Zitate geschmückten Vortrag wies er nach, daß die Menschen zur Fleischnahrung gar nicht eingerichtet sind. Weder ihr ursprüngliches Gehir noch ihr Verdauungsapparat macht sie zu Fleischfressern. Die Menschen sind — so sagte er — als Pflanzenfresser geboren. Ueberhaupt stammt alles Unheil nur vom Fleisch, sagte der Herr Oberpostsekretär. Wenn die Menschen kein Fleisch essen würden, wären sie viel friedlicher, es gäbe keine Streitigkeiten, keinen Krieg und alles wäre eitel Glück und Frieden auf Erden. . . .

Der Herr Oberpostsekretär aus Preussisch-Schlesien war kaum acht Tage in Belde, als unsere Adulle bereits gründlich zerstört war. Mit dem jüdischen Manufakturwarenhändler aus Pancsova hatte er sich zerstritten, weil der ihn einmal nur als Herr Postsekretär und nicht als Herr Oberpostsekretär ansprach. Den protestantischen Pfarrer aus Siebenbürgen empfand er an, weil der Pastor die Katholiken auch leben lassen wollte. Den alten Reichsgrafen grüßte er nicht, weil er ihm zu demokratisch war. Und gegen den Gründer der Anstalt, den Schweizer Nilki, veröffentlichte er im Schreiberhauer Wochenboten einen geharnischten Artikel, worin er ihn der Sünde gegen den heiligen Geist des Vegetarianismus bezichtigte.

Genug, der Schluß war, daß der Herr Oberpostsekretär, der sich von rohen Spinatblättern nährte, weil das Fleisch die Menschen zu streifüchtig macht, — daß der Friedensengel von Belde hinausgeworfen werden mußte, um den Frieden herzustellen. Dann war's aber wieder wunderbar.

Das Jolt Beethy-Denkmal. Die Kisfaludy-Gesellschaft richtet an das große Publikum einen Aufruf, Geldspenden für das Grabdenkmal Jolt Beethys an die Ungarische Bodenkreditanstalt (Budapest, 5. Bez., Balvanygasse 7) mit der ausdrücklichen Bezeichnung des Zweckes der Geldsendung übermitteln zu wollen. Die Kisfaludy-Gesellschaft hofft, das ungarische Publikum werde die Verwirklichung des pietätvollen Planes als nationale Pflicht erachten und es durch reichliche Spenden ermöglichen, daß das künstlerische Denkmal ehestens errichtet werde und in würdiger Weise die dankbare Pietät der Nation für ihren großen Sohn zum Ausdruck bringe.

Todesfälle. Herr Rudolf K a d e r e r, einer der ältesten Budapest Zünftler, ist heute hier im 78. Lebensjahre gestorben. In dem Verbliebenen betrauert Viktor K á d a s, Oberinspektor der kön. ungar. Fluch- und Seeschiffahrt-A.G. seinen Vater. Das Leichenbegängnis findet Montag, am 25. d., nachmittags 4 Uhr, statt. — Der pensionierte Honved-Oberleutnant Alexander D. K r a u f, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, ist heute im Alter von 80 Jahren verschieden. Sein Leichenbegängnis findet Montag, 4 Uhr nachmittags, im Farkasreiter Friedhofe statt.

Budapest einigt und jetzt. Die Hauptstadt feiert im Herbst d. J. das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Vereinigung. Diesen Anlaß hat das Landesmuseum für Schöne Künste benützt, um als 48. Ausstellung der graphischen Abteilung eine Exposition von etwa 200 Illustrationen, Stichen, Stützen usw. vom alten und neuen Budapest zu veranstalten. Die sorgfältig chronologisch geordnete Ausstellung, die einen großen Parterresaal des Museums füllt, erfreut sowohl den Freund wahrer, intimer Kunst, als den Budapest Lokalschwärmer. Sie beginnt mit der bekannten großen Ansicht Ofens aus der Schedelschen Weltchronik (vom Jahre 1493) in Holzschnitt, bringt einige gleichzeitige Kupferstiche von der Befreiung Ofens aus Türkenhand, dann die prächtigen, von Sammlern so begehrten Aquarelle Jakob und Rudolf Alts aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, welche Gesamtansichten, einzelne Stadtteile, Gassen und Plätze, hervorragende Gebäude usw. darstellen. Unter den Künstlern, die uns das malerische alte Pest-Ofen vorführen, befinden sich meist der Alt Josef Kamasz, J. M. Kanitz, Karl Klette, L. Rohbod, Gustav Selety u. a. Mit Ergreifung schaut man die von Nikolaus Varabás und anderen namhaften Meistern hergestammten Porträts der berühmten Künstler und Künstlerinnen des alten Nationaltheaters. Beherrschend berühren die Bilder verschmünder Stadtpartien und Häuser, deren manche Budapest zur Zierde gereichten. Auch an lokalhistorisch interessanten Szenen fehlt es nicht, so das zweite Wetzrennen in Pest von Prestel und Clarot, die Grundsteinlegung der Kettenbrücke von Anton Strohmeyer, die „Vertreibung der Sagenmüller von Ofen“ (1852) von Vinzenz Kähler, der Fackelzug zu Ehren des ersten ungarischen verantwortlichen Ministeriums usw. Eines der schönsten alten Gebäude des alten Pest im Barockstil, das erfreulicherweise noch heute (an der Ecke der Piaristen- und Galambgasse) besteht, wird durch eine Meißnitzische Gregor Börges vor Augen geführt. In zahlreichen Darstellungen ist die Umgebung Budapests (Schwabenberg, Amstiel usw.) vertreten. Das neue Budapest wird uns in würdiger Weise von Julius Beron, Josef Sandor, Stefan Jadar, Nikolaus Turi-Pobhagh, Ludwig Kauscher, Julius Sárh, Ladislaus Rimnád, Adolf Vilás, Ritta Voenn, Miklós Veres u. a. vorgestellt. Eine wertvolle Ergänzung bilden die Kartons von Wandgemälden, Kirchenmalereien usw. von Karl Lak, Bartholomäus Székely und Moris Thán. Das Bild, das das allerjüngste Datum (1923) aufweist, ist die Kupferabdringung Ladislaus E. Veranskis von der Kettenbrücke. Die Besichtigung dieser köstlichen Kollektion bereitet dem Besucher großen Genuß. Die Ausstellung wurde heute den Vertretern der Presse gezeigt, von morgen, Sonntag, an ist sie für das Publikum geöffnet. Sie wird sich ohne Zweifel des regsten Besuches erfreuen.

In Angelegenheit der Gehaltsregulierung der öffentlichen Angestellten fand heute nachmittags im Finanzministerium unter dem Vorsitz des Finanzministers Tibor v. K á l l a h eine mehrstündige beratende Konferenz statt. Seitens des Nationalverbandes der öffentlichen Angestellten wohnten der Konferenz die Vizepräsidenten des Vereins, die Staatssekretäre Julius Arató und Anton Sétshy und Generalsekretär Eugen Jaborniczky bei. Staatssekretär Koloman Kertler legte die allgemeinen Grundzüge der Gehaltsregelung dar, zu denen die Vertreter des Angestelltenverbandes ihre Bemerkungen machten. Hieraus legte der Finanzminister den im freitägigen Ministerat angenommenen Gesetzentwurf betreffs des Abbaues des Personalstatus vor, an welchen sich ein längerer Gedankenaustausch knüpfte. Der Finanzminister erklärte zum Schluß, die von den Vertretern des Verbandes vorgebrachten Bemerkungen zum Gegenstande der Erwägung machen und im Verein mit der Frage der Gehaltsregelung dem nächsten Ministerrat unterbreiten zu wollen.

*** Eine praktische Erfindung zum Schutz gegen Zeitungsmauder.** Das Zeitungsverlagsgeschäft hat bisher darunter zu leiden gehabt, daß ein gewisser Teil des Publikums das Eigentumsrecht, insofern es mit der Zeitung in Verbindung steht, nicht achtete. In den Trafiken kam es oft vor, daß Leute eine Reihe von Blättern, die ihnen unentgeltlich schienen, durchlesen und sie ohne Entgelt wieder zurücklegten. Das ist ein schwerer Verstoß gegen das geistige Besitzrecht der Zeitungsverlage, die für das Nachrichtenmaterial, die literarischen Beiträge, für den Druck, das Papier und die Verwaltung immense Kosten aufzubringen haben. Auch die Straßenverkäufer der Zeitungen haben in vielen Fällen bereits gelesene Blätter den Administrationen zurückgestellt, wodurch diese um den Bezugspreis gebracht wurden. Diesen Mißständen wird binnen kurzem abgeholfen werden. Zwei ungarische Ingenieure, Armand Schiffer und Paul Böga, haben durch eine ebenso praktische wie einfache Erfindung die Kontrolle der Zeitungen bereits geleistet, ob sie durch ein patentiertes Verfahren eigenartig perforiert, so daß die Zeitung nur durch Abtrennung des perforierten Teiles geöffnet werden kann. Ist die Perforierung nicht unangetastet, so ist erwiesen, daß die Zeitung bereits gelesen worden ist und die Rücknahme des betreffenden Blattes wird verweigert. Wer in Zukunft Zeitungen lesen will, muß sie auch bezahlen müssen. Was auf allen Gebieten üblich war, daß man nur durch Kauf in den Besitz einer Ware gelangen kann, wird sich daher auch im Zeitungsvertrieb verwirklichen.

*** Von der tierärztlichen Hochschule.** Der Ackerbauminister hat die Wiederwahl des bisherigen Rektors der tierärztlichen Hochschule Dr. Franz Sztray für die Dauer der nächsten zwei Schuljahre bestätigt und die Wahl des Professors August Zimmermann zum Prorektor für das nächste Schuljahr genehmigt.

*** Eine Spende für die Budapester Universität.** Der französische Bildhauer Raun, dessen Pasteurstame am 27. Mai vor dem Pariser Pasteurinstitut ankunfts wurde, sendet der Budapester Universität aus Anlaß der Pasteur-Jubiläumfeier eine Büste Pasteurs. Die Uebergabe der Spende wird durch die Redaktion des Echo du Danube erfolgen.

*** Eine aufsehenerregende Beschlagnahme.** Aus London telegraphiert man: Die Polizei hat in den Bureau des Daily Herald die Originalphotographie des kürzlich in Chatham vom Stapel gelassenen Unterseebootes und die noch unverkauften Exemplare des Blattes und Photographien beschlagnahmt.

*** Ein israelitischer Tempel in der Leopoldstadt.** Die jüdischen Gläubigen der Leopoldstadt haben schon vor Jahren eine Sammlung zur Errichtung eines würdigen Tempels in diesem Bezirk an Stelle des bereits unzulänglichen Gotteshauses in der Csákygasse eingeleitet. Vor kurzem warf Abgeordneter Dr. Bela Fabian den Gedanken auf, den projektierten Tempel der Erinnerung der zehntausend gefallenen jüdischen Helden im Weltkrieg zu weihen — ein Gedanke, der den lebhaftesten Widerhall fand und auch von der Leitung der Bester ist. Kultusgemeinde gebilligt wurde. Heute mittags nun sprach eine zehntgliedrige Deputation dieser Gemeinde unter Führung des Präsidenten Dr. Alexander Lederer beim Finanzminister Tibor Kalay vor, dem der Präsident die Bitte unterbreitete, für die Zwecke dieses Tempelbaues ein geeignetes Grundstück unentgeltlich oder mindestens zu bedeutend ermäßigtem Preise zu überlassen, da in diesem Bezirk nur der Staat geeignete Grundstücke besitzt. Der Minister empfing die Deputation sehr zuvorkommend und erklärte, vor seiner Entscheidung bei der kompetenten Sektion des Ministeriums Informationen betreffs der Möglichkeit der Erfüllung dieser Bitte einholen zu wollen.

*** Die Heimkehr der Dnser Sänger.** Heute mittags 4 Uhr nachmittags traf im Ostbahnhof der Dnser Männergesangsverein von seiner erfolgreichen Hollandreise in Budapest ein. Am Perron erwartete eine zahlreiche Menge die Sänger, die sie mit Blumen überschüttete. In Vertretung des Bürgermeisters und der Budapester Sängervereine war der Präsident des ungarischen Sängerbundes Edmund Goreczky zum Empfang erschienen. Die ausgerückte Militärkapelle spielte bei der Einfahrt des Zuges den Málócsmarsch. Edmund Goreczky richtete an die Sänger und den sie begleitenden Generaldirektor des Gaswerkes Dr. Franz Ripka eine schwungvolle Ansprache, für welche letzterer mit warmen Worten dankte. Unter den Klängen des Symphonies ging hierauf die Festmenge auseinander. — Als ersten Preis erhielt die Budai Dalárda eine goldene Medaille und 250 holländische Gulden. Der Dirigent Alexander Szegö erhielt 400 holländische Gulden. Das in Scheveningen veranstaltete Konzert, bei welchem das Opernmitglied Puhsta als Solist mitwirkte, war von glänzendem Erfolg begleitet und die Sänger waren Gegenstand ununterbrochener Ovationen. Frau Baronin Heinrich Thyssen geb. Bornemissa ließ den Sängern ein aus roten Blumen verfertigtes, mit weißen und grünen Schleifen versehenes Riesenbüfett überreichen, welches die Auf-

schrift „Nem, nem soha“ führte. Den größten Effekt erzielte der Gesangsverein bei dem im Haag zu Ehren jener Familien veranstalteten Konzert, die ungarische Kinder in Pflege hatten. Hier spielten sich die rührendsten Szenen ab. Der Einladung, auch in Rotterdam ein Konzert zu veranstalten, konnte keine Folge gegeben werden. Am Donnerstag reisten die Sänger aus Holland ab.

*** Der Staat schuldet Eugen Kopinics 100 Millionen Kronen.** Eugen Kopinics, der den 140 Millionen Diebstahl verübt hat, hatte, wie sich herausstellte, vom Avar nahezu 100 Millionen Kronen zu fordern. So hoch beziffert sich die Provision dieses Agent provocateur, der im Laufe von zwei Jahren, während welcher Zeit er der Polizei Spitzeldienste leistete, zahlreiche Valutaschieber entlarven half, wofür ihm in jedem Falle ein Drittel der beschlagnahmten Summen gebührte. Bisher jedoch hat Kopinics von diesen Provisionen noch nichts erhalten, so daß, wenn man dies in Betracht zieht, der Schaden des Staates eigentlich viel geringer ist. In der Diebstahlsangelegenheit wurde übrigens heute nichts Neues eruiert. Die rumänischen Behörden suchen Kopinics in der Umgebung von Nagyböröd, wo er sich angeblich verborgen hält. Heute wurde der Automobilmonteur Josef Papp, der bekanntlich von Darab 600.000 K. aus dem gestohlenen Gelde erhielt, in einer anderen Diebstahlsangelegenheit verhaftet.

*** Der internationale Studentenkongress** wurde gestern abend — wie aus Parád telegraphiert wird — geschlossen. Die Vertreter der einzelnen Nationalitäten hielten Schlussreden, in welchen sie der ungarischen Studentenschaft, der Regierung und den Behörden für die Gastfreundschaft dank sagten. Der französische Delegierte Moench gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Teilnehmer der Konferenz bemüht sein mögen, jene Gegensätze, welche zwischen den Nationen heute noch bestehen, zu eliminieren. Der deutsche Delegierte Dr. Tillmanns erklärte, er nehme die Äußerungen Moenchs freudig und dankbar entgegen und werde bemüht sein, sie nach jeder Hinsicht zu verwirklichen. Hierauf reichten Moench und Tillmanns einander die Hand. Die Szene wachte auf die Teilnehmer der Konferenz tiefen Eindruck. Heute nachmittags trafen die Mitglieder der Konferenz in Budapest ein, wo der Landesverband der ungarischen Universitäts- und Hochschüler ihnen zu Ehren ein Diner veranstaltete. Ein Teil der Konferenzmitglieder ist schon heute abend abgereist, die übrigen verlassen morgen Budapest.

*** Ausstellung von Arbeiten begabter Kinder.** Die Ungarische Gesellschaft für Kinderstudien veranstaltet nächstes Jahr eine großangelegte Ausstellung von verschiedenen Kunst- und Gewerbeprodukten begabter Kinder und Jünglinge. Darunter befinden sich Zeichnungen, Skulpturen, Handarbeiten, selbstverfertigte Spielzeuge, literarische Leistungen, Modellkombinationen, technische Erfindungen, wissenschaftliche Versuchsmittel, Louminstrumente eigener Erzeugung usw. Mit dieser Ausstellung werden psychologische kunsttheoretische, wirtschaftliche und talentfördernde Zwecke verfolgt. Das Präsidium ersucht alle, die sich für die Sache interessieren und mit Kindern des ungarischen Volkes in Berührung kommen, wahrgenommene Leistungen begabter Kinder und Jünglinge mit Angabe des Namens, einer kurzen Lebenslaufskizze und Art und Talentprobe dem geschäftsführenden Präsidenten der Ungarischen Gesellschaft für Kinderstudien Ladislavs Raay (Budapest, 8. Bez., Neißerstraße 16b) mitzuteilen. Mündliche Auskünfte werden ebendort jeden Montag, 4 bis 6 Uhr nachmittags, erteilt.

*** Verkehrsstörung auf der elektrischen Bahn.** Im Kabel der Stromanlage der elektrischen Bahn in Köbánya entstand heute ein Kurzschluß, der in den frühen Morgenstunden eine längere Verkehrsstörung zur Folge hatte. Die Wagen der Relationen 8, 10 und 14 konnten dreißig Minuten lang nicht verkehren. Im Laufe des Vormittags wurde der Schaden ausgebessert und der Verkehr wieder aufgenommen.

*** Das amerikanische Freiheitsfest.** Die nächsten Sonntag, 1. Juli, anlässlich des amerikanischen Freiheitsfestes stattfindende Feier verspricht einen imposanten Verlauf zu nehmen. Der Schauplatz der Feier, die von der Ungarisch-Amerikanischen Gesellschaft veranstaltet wird, findet vor dem Washingtondenkmal im Stadtwaldchen statt. Reden werden Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz, Graf Albert Apponyi und der amerikanische Generalkonsul Horton halten. Aus diesem Anlasse wird die „Budai Dalárda“ zum ersten Male nach ihrer Rückkehr aus Amsterdam öffentlich wirken. Das Washingtondenkmal wird reich bekränzt werden. Kränze werden niederlegen: die Nationalversammlung, verschiedene Körperschaften, Gesellschaften und mehrere amerikanische Persönlichkeiten. Einladungen werden von der Ungarisch-Amerikanischen Gesellschaft versendet.

*** Der Ausbruch des Actna.** Aus Rom telegraphiert man: Das Observatorium des Actna meldet: In der Nacht vom 22. Juni wälzte sich der Hauptstrom der Lava langsam fort und hat sich in zwei Arme geteilt. Der erste hat die Sentungen des Monte-Santo erreicht. Der zweite wälzt sich im Tale von Cervo fort. Der Ufereugen dauert unau-

hörlich an. Dem Sabastrom sollen alle am Wege liegenden Pinienmaldchen, Laub- und Beimgärten zum Opfer. Immerhin hält man eine unmittelbare Gefahr für Lingua Glosa als nicht gegeben.

*** Die Walther Rathenau-Stiftung.** Aus Berlin telegraphiert man: Heute mittags fuhr der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern, sowie der Reichsminister des Aeußern vor der Villa Rathenau vor, wo sie von der Mutter Rathenau empfangen wurden. Frau Rathenau übergab das Haus als Teil der Walther Rathenau-Stiftung mit warmen Worten über den Zweck der Stiftung den Vertretern des Reiches. Der Reichspräsident dankte in einer herzlichen Ansprache und schloß mit den Worten: „Der Geist des Hauses möge noch in Jahrhunderten von der einzigartigen Persönlichkeit Rathenaus durch seinen Willen für das Reich wirksam sein.“

*** Stögerungslid.** Aus Beauvais wird telegraphiert: Der Flieger Casake ist bei einem Absturz tödlich verunglückt.

*** Bischofswahl.** In der Nationalreifechule fand heute, 3 Uhr nachmittags, ein Bischofswahl des hussarenobersten Joltán Thomka mit Desider Szemző statt. Als Schörrichter fungierten seitens des Obersten Thomka Baron Michael Láng und Dr. Stefan Zorday, seitens Szemzős Wilhelm Rácz und Baron Tibor Callas, als Aerzte Dr. Zorniezer und Dr. Fáyol. Es fand ein zweimaliger Kugelwechsel auf 30 Schritte Entfernung ohne Wunde statt. Eine Verwundung ist nicht erfolgt. Die Duellanten schieden unversehrt.

*** Kodesjeller für die Bekämpfung der Zuderkrankheit.** Kodesjeller hat, wie man aus New York meldet, 150.000 Dollars gestiftet, um Bedürftigen die Möglichkeit zu geben, sich unentgeltlich gegen Zuderkrankheit behandeln zu lassen. Der Betrag soll an 13 Krankenhäuser verteilt werden und zum Ankauf eines neuen, Insulin benannten Mittels verwendet werden, das ein Dr. Simon Flexner als ausgezeichnet zur Bekämpfung der Zuderkrankheit begünstigt hat.

*** Konvent.** Die Bester evangelische deutsche Kirchengemeinde A. R. hält morgen, Sonntag, 11 Uhr nachmittags im Festsaal der evang. Bürgerchule am Deákplatz einen Konvent ab, zu dem die aktiven Gemeindeglieder hiermit eingeladen werden.

*** Beschlagnahme Valuten.** Seitdem die Polizei in der Kopinics-Affäre die Schlappe erlitten hat, fühlten sich in Budapest die Valutaschieber schon viel sicherer. Heute hat die Polizei die vertrauliche Mitteilung erhalten, daß der Textilwarenhändler Artur Weiß im Wankelberkehr ausländische Valuten verkaufen will. Weiß wurde nach dem bekannten Rezept auf den Leim geführt; er wollte 3000 Dollar und 50.000 Sofal zu bedeutend höheren Preisen, als der Kurs der Devisenzentrale ist, verkaufen. Die Detektiven überraschten ihn bei diesem Geschäft, das er mit seinem Freunde Josef Bálint abwickeln wollte, und beschlagnahmten die Valuten, die etwa 50 Millionen Kronen in ungarischem Geld repräsentieren. Gegen die Valutaschieber wurde außerdem das Verfahren eingeleitet.

*** Spenden.** Von Sopje und Laci J. sind uns aus Dankbarkeit für einen wieder gefundenen, bereits verloren geglaubten Gegenstand 400 K. für das Bester ist. Anabenswaisenhaus, 400 K. für das Bester ist. Mädchenwaisenhaus, 400 K. für das Ritter v. Wechselmannsche Blindeninstitut, 400 K. für den Fär. Anabensferienkolonieverein und 350 K. für Gratismilch (zusammen 1950 K.) zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Schachmeister Rieses in Budapest.** Der hervorragendste Vertreter der kombinatorischen Richtung im Schachspiel F. Rieses trifft morgen in Budapest ein und veranstaltet am 26. d. nachmittags 4 Uhr im Dnser Schachverein (Margitpark) eine Simultankonstellung. Gäste mit Schachbretern sind willkommen. Am 27. d. nachmittags zur selben Zeit wird unter Einbeziehung ungarischer Meister eine Konsultationspartie gespielt.

*** Landes-Sängertag.** Der ungarische Sängerbund veranstaltet Sonntag sowohl in der Hauptstadt als im ganzen Lande einen Sängertag, an dem Sammlungen für den die Aufrechterhaltung und Entwicklung unserer nationalen Musikkultur pflegenden Bund erfolgen werden. In Budapest werden bis 10 Uhr vormittags die Garnisonsmusikkapellen und hauptstädtischen Gesangsvereine an den lebhaftesten Verkehrsknotenpunkten, abends die Gesangsvereine auf der Margareteninsel und in den beschäftigteren Sommerrestaurants Konzerte veranstalten.

*** Leichenbegängnis.** Der ehemalige Staatssekretär und Deputat an der volkswirtschaftlichen Universität, Koloman Mchely, ist heute nachmittags unter überaus reger Teilnahme von der Universität in der Serbengasse, aus zu Grabe getragen worden. Im Ramen des Professorenkörpers hielt Graf Paul Teleki eine Rede, in der er die Verdienste Mchelys auf wissenschaftlichem Gebiete würdigte. Im Ramen der Hörer sprach Desider Ujváry. Die Beisetzung erfolgte im Wolfshaler Friedhof in einem Ehrengrab.

*** Mysteriöser Tod.** Aus Wien wird telegraphiert: Der Generalposten Mürzberg teilt mit, daß die Wiener Bankbeamtin Elise Marchart, die

Seit dem 11. Mai vermisst wurde und deren Verschwinden großes Aufsehen erregte, heute tot aufgefunden wurde. Die Todesursache ist noch unbekannt.

* Verhaftete Einbrecher. Die Polizei hat in der Nähe des Leufelsgrabens in einem alten, verfallenen Hause eine aus fünf Mitgliedern bestehende Einbrecherbande verhaftet. In dem Hause wurden große Mengen von verschiedenen Einbrüchen herbeibringender Dinge vorgefunden. Die Führer der Bande waren die vorbestraften Einbrecher Stefan Majoróky und Stefan Volgár, die, während sie zur Oberstadthauptmannschaft eskortiert wurden, die Flucht ergriffen. Den Detektiven gelang es, nach aufregender Jagd sie einzuholen und zur Polizei zu bringen.

* Briefe in Paketen. Der Handelsminister hat aufs neue die Erlaubnis dazu erteilt, daß in den im Inlande ausgegebenen, für das Ausland bestimmten Postpaketen, seien sie geöffnet oder geschlossen, ein oder mehrere Briefe untergebracht werden können, unter der Bedingung, daß weder der Aufgeber noch der Adressat sich mit dem Einschließen oder der Zustellung von Briefen geschäftsmäßig beschäftigen. Das geschäftsmäßige Einschließen oder die Zustellung von Briefen bildet eine postararische Uebertretung und wird demgemäß bestraft. In den in den ausländischen Relationen ausgegebenen Paketen dürfen Briefe auch weiter nicht befördert werden.

* Von der Kinderausstellung. Heute hielt in der Kinderausstellung Privatdozent Dr. Elemér Hainis einen Vortrag über die schädlichen Folgen der unrichtigen Säuglingsernährung, welcher von den zahlreichen anwesenden Besuchern mit großer Interesse verfolgt wurde. Montag, 6 Uhr abends, wird Dozent Dr. Franz Jordán über die Säuglingsernährung sprechen.

* Entgleisung des Szekesfehervár Personen-zuges. Heute, 7 Uhr früh, ist der aus Szekesfehervár eingetroffene Personenzug in der Nähe von Kelenföld infolge falscher Weichenstellung entgleist. Ein Waggon des Zuges stürzte um, die Passagiere kamen mit dem bloßen Schreck davon.

* Eine wirtschaftliche Genossenschaft der pensionierten öffentlichen Angestellten konstituierte sich jüngst nachmittags im Saale des alten Abgeordnetenhauses. Die Genossenschaft setzt sich die Errichtung von Warenabteilungen und die Einschaltung in verschiedene Unternehmungen zur Aufgabe, wodurch die Lage der Pensionisten erleichtert werden soll. Präsident der Genossenschaft wurde der frühere Minister Dr. Stefan Haller, Generaldirektor der pensionierte Legationsrat Eugen Szócs, während Konteradmiral Körner und die pensionierten Obergespanne Wilhelm Bayer und Moriz Berger der Direktion angehören.

* Sommerfest. Der Innerstädter Sportklub veranstaltet am 24. d. im Restaurant Lindérfal (Blodsberg) ein mit verschiedenen Amusements verbundenes Sommerfest. Zusammenkunft um 2 Uhr. Beginn des Tanzes um 5 Uhr.

* Wettschwimmen. Der Turn- und Fechtverein des 3. Bezirks veranstaltet Sonntag 3 Uhr nachmittags in der Schwimmschule des Kaiserbades ein Landes-Schwimmwettbewerb, an dem sich unter anderen Sipos, Jung, Bartha, Balaskó, Kenyeri, Sperjes, Gáborfy, Keszé, Székely, Sáy usw. beteiligen werden. Das Programm weist auch zwei Wasserpolomatch auf: einen Wettkampf des veranstaltenden Vereins gegen DAC und einen Wettkampf der Truppen des MKA und des DAC.

* Gottesdienste. Morgen, Sonntag, findet um halb 10 Uhr vormittags in der evangelischen Kirche am Deák-platz, nachmittags 5 Uhr in der evang. Kirche in der Königin Wilhelminenstraße deutscher Gottesdienst statt.

* Der isr. Kinder-ferienkolonienverein hielt jüngst unter dem Vorsitz Dr. Wilhelm Grauers und des Oberzahnarztes Dr. Julius Fischer eine außerordentliche Generalversammlung. Vor Uebergang auf die Tagesordnung gab die Generalversammlung des Ablebens des Barons Manfred Weiß und Dr. Ludwig Benetianers. Aus dem vom geschäftsführenden Präsidenten Josef Blücher und vom Generalsekretär Eugen Galambos unterbreiteten Jahresbericht geht unter anderem hervor, daß 400 Kinder in Diösend untergebracht wurden. Nach Zurechnung sämtlicher unterbreiteten Berichte wurden zu Rechnungsrevisoren Robert Auer, Berthold Fürst und Josef Kennewelt gewählt. Rön. Rat Dr. Igor Glas sen. vernahm in seiner Rede darauf, daß der Verein trotz der gegenwärtigen schweren Verhältnisse seine Tätigkeit nicht reduziert habe. Zum Schlusse folgten die Wahlen; gewählt wurden: zu Protektoren Baron Eugen Weiß, Baronin Aphonsa Weiß, Baronin Elisabeth Herzog, Montoe Rosenthal und Morris Miller, zu Ehrenpräsidenten Frau Alfred Strasser und Frau Julius Fejér, zu Vizepräsidenten Robert Auer und Moriz Wiener, zum wirtschaftlichen Vorsteher Elias Braun.

Familien-Nachrichten.

Jancsi Friedmann (Kassa) und Ignác Remes (Budapest-Röbánya), Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Ladislaus Bóssányi hat sich mit Margit Herbst vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Großkaufmann Jenő Böhm (Wistolez) hat sich mit Magda Frenkel, Tochter des Gutsbesizers Desző Frenkel (Eszék), vermählt.

Kella Reiner (Eger) und Samu Weinberger (Wien), Verlobte.

Dező Földes (Budapest) und Annus Fleischer (Eperjes) haben die Ehe geschlossen.

Frenke Berlec (Budapest) und Moriz Adermann (Remgorf) Verlobte.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke L. Lenke-ut. Telefon: József 83-21.

Erfrischend und kräftigend ist Meints „Robusta“-Schokolade. Für Ausflüge und Reisen vorzüglich geeignet.

Die Firma Lukács und Pástor gibt bekannt, daß sie den in der heutigen Anzeige notierten Preis für Herrenhemden nur bis längstens Ende dieses Monats einhält.

Sie werden niemals müd — fürwahr —, sofern Sie tragen Jaguar.

An unsere geehrten Abonnenten im Auslande.

Die enorme Verteuerung der Auslandsportiv zwingt uns, die Abonnementpreise für das Ausland wesentlich zu erhöhen. Der Bezugspreis des „Neuen Pester Journals“ beträgt für die einzelnen Länder:

Table with 2 columns: Country and Price. Includes Deutschland und Polen (8000 ung. Kronen), Jugoslawien (120 Dinar), Tschechoslowakei (50 tschech. Kr.), Bulgarien (200 Lema), Rumänien (250 Lei), Andere europäische Staaten (10 Schw. Franken), Außereuropäische Staaten (2 Dollars).

Budapester Spaziergänge.

— Die gefoppte Polizei. —

Es mußte so weit kommen, daß schließlich die Polizei und durch sie der Staat die Gefoppten seien. Ueber die Köpenickade der Kopinics-Millionen lacht heute die ganze Welt. Leider. Aber es ist denn doch ein bißchen zu g'späßig, daß in diesem unterhört sensationellen Falle die Polizei selbst die Gelegenheitsmacherin abgab und die Mitglieder des Detektivkorps — um pesterisch zu sprechen — die Kerze hielten. Noch pesterischer: die sechs Detektive wurden weggeschickt, um für fünfzig Quard zu holen, aber er (der Löffelhändler) soll gut wägen, denn es ist für einen Kranken. Dieser Ausspruch, der im Ungarischen wohl viel fecher und schneidiger klingt, wird in Gesellschaft lustig-boshafter Herren oft zitiert, wenn sie sich augenzwinkernd, mit lässig aus dem Mundwinkel hängender Zigarre gewisse Geschichten erzählen. Es ist der Polizei ergangen, wie wenn der Gatte seiner Frau den besten und ältesten Freund vorstellt und sie bittet, ihn mit der gleichen Liebe aufzunehmen. Und Elvira meint im Bistonten der Ueberzeugung: „Meines Mannes Freund ist auch mein Freund.“ Gesagt, getan. Die Polizei ist der betrogene Gatte, der sich selbst mit dem Gelweiß gekrönt hat.

Doch wie konnte es so weit kommen, daß sich Kopinics zur Durchführung des weitaus größten und wertvollsten Betrages des letzten Jahrzehnts just die Polizei ausgesucht hatte? Anderswo ist die Hermandad das größte Schreckgespenst der Gauner. Ihr ganzes Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet, sich die Polizei vom Leibe zu halten, von ihr nicht gefasst und nicht bemerkt zu werden und da kommt das Genie Kopinics und schneidet die ganze internationale Verbrechertheorie über den Haufen. Was verhalf diesem Bahnbrecher zu seiner so herrlich funktionierenden, epochalen Erkenntnis? Was erleuchtete seinen Geist? Er hatte einfach offene Augen und verstand es, das Ei des Kolumbus von den Kalf-eiern der städtischen Approbitionierungsaktion wohl zu unterscheiden. Er konnte Jahre hindurch die Beobachtung machen, daß die Polizei vor den größten Verbrechen unserer Zeit wie vor Mythen stand. Sie konnte den Akteuren, von denen die christlichen Heiligen gespielt wurden, den kaschierten Bart nicht von der Kinnlade zeren. Sie konnte, wollte oder durfte nicht. Den „Individuellen“ des letzten ungarischen Lusttrums hat dieses Verhalten der Polizei Vertrauen eingefloßt. Es machte sie stark und sicher. So sicher, daß sie sich zu dieser exekutiven Gewalt des Staates wie zu einem vermeintlichen Sinnes- verwandten hingezogen fühlten und sich einbildeten, in der Polizei ein ideal empfundenen, neutrales Komplimentum wittern zu dürfen. Sie fühlten sich im Besitz eines kriminalistischen Duldungscheines, der zu vielerlei ermächtigt, das andere nicht straflos tun dürfen. Nun kam Kopinics und foppte diese taubengarte und lämmchenfromme Polizei selbst. Kopinics näherte sich ihr als Angeber und machte die richtig vorgeahnte Erfahrung, daß seine Voraussetzungen tadellos in die Räder greifen. Er kam mit sogenannten „Kinken“ Denunziationen und die Taube hüpfte auf jedes Nestchen, das er ihr hinhielt, das Lämmchen fragte die Holzwatta, die er ihm als Heu streute. Er erkannte die Polizei als reif und da kam der große Riß mit den hundertvierzig Millionen, die auch noch bei 6 1/4 einen sehr annehmbaren Betrag repräsentieren.

Da nun die Sache der Polizei an den eigenen goldenen Krogen zu gehen begann, erwachte sie, wie

sie anlässlich der jüngsten Demonstrationen und nächtlichen Straßenszenen die Augen aufzureißen begann, als man ihre eigenen Leute verprügelt hatte. Das ganze Ungarum und somit eigentlich der Staat wissen gar nicht, zu welchem Danke sie Kopinics verpflichtet sind. Ich, der ich mich in fremden Geldsachen glänzend auskenne, leiste meinen heiligsten Eid, daß die hundertundvierzig Millionen Kronen ein Spottpreis sind für den Dienst, den uns der geniale Kopinics erwiesen hat. Der erste gute Gelegenheitskauf, den der Staat seit Jahren mit Drell Fühlis Druckforten abzuschließen vermochte. Direkt eine „Mezia“ — wie es in der Budapester Geschäfts-mwelt heißt. Denn bitte: seit diesem Fall beginnen sich auch die Schleier über unvergeßlich Vergessenem zu lüften. Man findet Biergranaten, Estrast, ist den Reismann-Mörderin neuerlich auf der Spur. Und vielem anderen. Abgeschlossene Affenbündel werden hastig wieder aufgerissen. Referenten werden neuerlich mit dem schleunigsten und gründlichsten Studium bereits vergilbter Protokolle betraut. Die Polizei, dieser philosophisch-träge Kampfstier, mußte erig gereizt und aufgestachel werden. Jetzt ist jeder Hundstundzwanzig-Tausendkronenlappen ein Stück roten Luches für sie. Und sie stürzt sich feuerschnaubend auf die Bandarillos, die frech geworden. Wie jene gewissen Römer, und die polizeilichen Duldungs-scheine als Freibriefe gegen die Polizei selbst zu benützen begannen. Jetzt hat die „Gemütlichkeit“ endlich einmal aufgehört.

Wie gesagt, wir sind Herrn Kopinics nur zu Dank verpflichtet. Er ist es, der die Rechtsordnung in Ungarn wieder herzustellen beginnt, der den Se-jundungsprozeß des Landes durch Anwendung der homöopathischen Behandlungsmethode um einen mächtigen Schritt vorwärts gebracht hat. Wie ich höre, schreibt Herr Rupert auch schon einen Leit-artikel über dieses Thema, der demnächst in einem liberalen Blatt erscheinen wird, ohne daß es deshalb das Kolportagericht neuerlich verlernen würde. Was mich betrifft, hätte ich große Lust, für ein Kopinics-Denkmal eine Sammlung einzuleiten. Warum auch nicht? Die Brüder Kovács durften sammeln und gerade ich dürfte es nicht tun? Das Kopinics-Denkmal ist zumindest so ein edels Motiv, wie „Die Kultur-relle Gesellschaft der Nationalen Vergangenheit“ oder der „Kameradschaftsverein der Freunde Kuruzen“, beides Schöpfungen der drei Brüder Kovács. Ich will auch sammeln. Habe ohnedies Montag bei der Polizei zu tun und werde mir die Bewilligung hierzu erwirken.

Zs-a.

Die „schöne alte Frau“.

— Aufforderung zu einer Schönheitskonkurrenz. —

„Se non e vero, e ben trovato“ (Wenn es nicht wahr ist, ist es sehr gut erfunden), dachte ich, als ich las, in Turin (Italien) sei eine Schönheitskonkurrenz — alter Frauen veranstaltet worden, bei der eine 96jährige den ersten Preis davongetragen hat. Denn die Geschichte ist viel zu artig, um wahr zu sein, ist jedoch so hübsch erfunden, daß man sie loben muß. Man denke! Alte Frauen vor der Jury einer Preis-konkurrenz! Alte Frauen, in denen der längst gestorbene Teufel Eitelkeit erwacht ist. Die sich erinnern, daß sie einmal wunderbar schön oder zumindest sehr schön gewesen sind, daß sie in Männerherzen Flammen entfachten und Wünsche erweckten, daß sie Glück verschenkten, Unglück, eventuell auch Tod und Verderben über Männer brachten. Und die mit weißen Haaren, berrunzelten Gesichtern, erloschenem Feuer in den Augen und wellen Lippen noch einmal, nur ein einziges Mal noch einen schwachen Abglanz einstigen Glüdes erleben wollen. Ist die Sache nicht reizend?

Ich finde sie so köstlich, daß ich nicht umhin kann, arrangierungslustigen Leuten diese Idee zur Ausführung zu empfehlen. In allem Ernste natürlich. Die Bewerberinnen müßten zumindest siebzig Jahre alt sein. Denn das ist das Alter, das auch Frauen nicht nur eingestehen, sondern mit dem sie auch gerne prohen, wenn sie noch gut aussehen und ordentlich schaffen, oder das sie klagend bekant geben, wenn sie sich krank und verlassen fühlen. Mit sechzig Jahren noch rüden viele ungen mit der Wahrheit heraus und leugnen gerne ein paar Jahre ab. Aber mit siebzig kämpfen sie nicht mehr um den Schein. Da ergibt sich die Lebenslustige ihrem Schicksal und bekent offen die sieben X, die sie auf dem gebeugten oder noch geraden Rücken trägt. Und ich glaube, es würden sich recht viele Frauen zu einer solchen Konkurrenz melden, wenn — die Preise realen Wert besäßen. Die Not unter den alten Frauen ist jetzt groß, so groß, wie nie zuvor. Die letzten Jahre zwingen auch diese eigenbrötlerischen und eigensinnigen Geschöpfe zum „Umlernen“. Das die meisten alten Frauen dieses Alters vor zehn Jahren nicht vermocht hätten, dazu können sie sich derzeit zwingen. Und ich glaube, so eine Konkurrenz wäre nicht nur interessant, sondern auch belehrend. Jeder kennt sehr hübsche, apart aussehende und sehr häßliche alte Frauen. Wer jedoch meint, aus diesem Umstand auf deren Aussehen in ihrer Jugend

zu schreien, kann sich sehr oft irren. Es gibt alte Frauen, die in ihrer Jugend berüchtelt schön waren und im Alter keine, auch nicht die geringste Spur mehr von dieser aufweisen, während viele ins höchste Alter einen feinen Schimmer der einstigen Schönheit hinübertragen. Es gibt jedoch sehr viele Frauen, die eigentlich niemals schön, höchstens „zum Mitnehmen“ waren und mit den Jahren bildschöne alte Frauen werden. Leute, die diese Frauen in ihrer Jugend nicht gekannt haben, glauben dann, daß diese alte Frau „einmal sehr schön gewesen sein mag“ und — sind im Irrtum. Auch viele ausgesprochen häßliche Frauen verwandeln sich im Alter zu ihrem Vorteil. Ich glaube, daß solche Veränderungen vom Geist und Gemüt der Frauen und auch von den sie umgebenden Verhältnissen beeinflusst werden. Ein schönes Weib kann in ihrer Jugend ihre Herkunft, ihr zügelloses Temperament, Mangel an Güte und Verstand durch ihre Schönheit und Jugend verbergen. Männer, die sich von solchen äußeren Attributen blenden lassen, müssen in späteren Jahren zu ihrem Schrecken erfahren, daß sie genarrt worden sind. Die Eigenschaften, die Schönheit und Jugend vor ihnen verborgen haben, kommen zutage und vermühen allzu rasch die Hülle, die den Mann gefesselt hatte. Dagegen glättet das Alter alle Unebenheiten des Neuhären einer gütigen, klugen Frau. Das länglich genossene Glück, die Befriedigung, die ihr ihr Schaffen oder Kinder und Mann bieten, sind wie

der weiße Schnee, der kahle Stoppelfelder und Bäume bedeckt und in silberweißen Zauberglanz hüllt, der das Auge entzückt. Innere Bornehinheit, edle Ahnen und gute Kinderstube, die in der Jugend Schönheit erhöhen und Unschönheit veredeln, kommen im Alter erst zur rechten Geltung. Hat so eine Frau dazu noch in behaglichen Verhältnissen, wenn auch arbeitend, gelebt, konnte sie in ihren Kreisen verkehren, Geist und Körper pflegen, eventuell auch reisen, dann bietet sie so viel Freude, daß sie getrost neben jeder schönen Jungen, der diese Vorzüge abgehen, zur Geltung gelangt.

Schmerzhaft ist es jedoch, wenn solche Frauen, wie dies leider derzeit allzu häufig der Fall ist, in Not geraten. In ihren abgetragenen Kleidern, deren Stoff und Schnitt die gute „Küche“ verraten, muß man die Dame erkennen und sie als eine „schöne, alte Frau“ bezeichnen. Doch wohl wird es einem bei dieser Schönheit nicht. Der Kontrast zwischen Wesen und Hülle stimmt zu traurig. Man fühlt die harten Krallen des Schicksals und schaudert. Und — fürchtet sich. So will man nicht alt werden. Doch wenn man einen Schönheitspreis im Betrage von einigen hundert Schweizer Franken erhält, ein paar Tage lang ein bißchen gehätschelt und liebenswürdig behandelt wird, dann fällt doch ein schmaler Lichtschimmer in das trübe Dunkel, das so eine schöne, alte Frau umhüllt.

Malvi Fuchs.

Die Bombenwerkstätte der Unverantwortlichen.

Ein neuer Ekstrafund. — Die Zündschnur vom Bombenattentat im Elisabethstädter Klub. — Die Liste der bisher Verhafteten. — Die Hintermänner der Putschisten. — Die „Kulturarbeit“ der Brüder Kovács und Genossen. — Bevorstehende weitere Verhaftungen.

Obwohl die Polizei die Nachforschungen in An- gelegenheit der Brüder Kovács und Genossen streng geheim führt und die Leiter der Untersuchung sich vor den Vertretern der Presse verschließen, konnte man dennoch erfahren, daß die bisherigen Erhebungen ein geradezu sensationelles Material für die Schuldbeweise der Brüder Kovács und ihrer bei der eigenartigen „Kulturarbeit“ miltätigen Genossen zutage gefördert haben. In einem Hause auf dem Theresienring wurde eine förmliche Werkstätte dieser Leute entdeckt, und dort fand man wieder mehrere Kilogramm Sprengstoff, aber auch Zündschnüre, die für die Aufdeckung des Mordanschlages im Elisabethstädter Klub von großer Wichtigkeit sind. Außerdem fand man Briefe und Notizen, aus denen man die Pläne, die diese Leute in ihrer verbrecherischen Verirrung entwarfen und zu deren Ausführung sie in einem bekannten Verein zahlreiche Helfershelfer angeworben haben, klar erkennen kann.

Die Verhafteten.

Bei der Polizei befinden sich gegenwärtig folgende Personen in Haft:
Kornel und Theodor Kovács, frühere Detektive der Staatspolizei, deren Bruder, der 24jährige beschäftigungslose Arpad Kovács, der beschäftigungslose Franz Kovács, der frühere Oberleutnant Lirus Vass, der stellenlose Beamte Franz Kontár, der beschäftigungslose Johann Szalah, der Privatbeamte Karl Jambor, der frühere Rittmeister Siegfried Ritter v. Umlauff, der frühere Oberleutnant und Recherheur Stefan Becker, der frühere Kadett Madár Szoboteckly, der frühere Offizier Johann Bassaly, der Privatbeamte Eduard Sanga, der beschäftigungslose Arpad Tubán, der beschäftigungslose Paul Tarnobsky, der beschäftigungslose Josef Lazarsky, der frühere Unteroffizier Oskar Mayer. Die Reihe schließt der gestern in Haft genommene Steueroffizial Martin Kovril ab, der vor zwei Jahren bei dem Aufstande in Westungarn eine Rolle gespielt, sich seither zumeist an ähnlichen Bewegungen beteiligt und damit seine Existenz fristete.

Ein neuer Ekstrafund.

Nach der gestrigen Beschlagnahme der Ekstrafundvorräte bei dem Angestellten der Staatsbahnwerkstätte und Ersatzmitglied des Municipalausschusses Franz Cziganh forschte die Polizei nach weiteren Ekstrafundmengen, da man im Laufe der Untersuchung die Gewißheit erlangte, daß diesen Leuten von gewisser Stelle etwa 60 Kilogramm Ekstrafund zur Verfügung gestellt wurden. Von diesen wurde der erste Teil bei Cziganh, der zweite Teil — 7 Kilogramm — gestern nacht in der Wohnung des Martin Kovril im Hause Theresienring 8 vorgefunden. Außer diesem Sprengstoff wurde dort eine größere Menge ganz moderner Zündschnüre vorgefunden und beschlaggenommen. Gleichzeitig wurde auch Kovril in Haft genommen und zu der Polizei gebracht.

Es ist erinnerlich, daß gelegentlich des Bombenattentats im Elisabethstädter Klub unter den Ueberbleibseln der Bombe ein unbeschädigtes Stück der dabei benutzten Zündschnur gefunden wurde. Von die-

sem Rest stellten die militärischen Sachverständigen damals fest, daß dieser in ganz Ungarn nur an einer Stelle zu finden sei. Die Polizei wird nun dieses Zündschnurstück durch Sachverständige mit der in der Wohnung des Kovril vorgefundenen Zündschnur vergleichen lassen.

Im Laufe der Untersuchung wurde zum Teile durch Ermittlung, zum Teile aber aus dem partiellen Geständnis der Verhafteten festgestellt, moher die „Kulturleute“ den Sprengstoff erhielten. Diejenigen, die den Brüdern Kovács und ihren Genossen den Sprengstoff zukommen ließen, sind der Polizei bereits bekannt, und sie wurden auch schon einvernommen. Diese Leute, Männer von Namen, benahmen sich bei ihrer Einvernehmung ziemlich unverschämten und meinen, daß nicht die Polizei die Behörde sei, vor der sie über ihre Handlungen Rechenschaft abzulegen hätten.

Vorbereitung eines ersten Putsches.

Tatsache ist, daß die Affäre auch in die Politik hineinspielt. Die verwegenen Leute bereiteten einen ersten Putsch vor, und in dieser Angelegenheit wurden in einem Verein wiederholt Versammlungen abgehalten, wo man über die Modalitäten beriet, wie die Bethlenregierung von ihrer Stelle entfernt werden könnte, um den sogenannten „Intransigenten“ und kein Kompromiß eingehenden Politikern Platz zu machen. Die Beschuldigten leugneten bisher jede ge- walttätigen Pläne. Die 22 Kilogramm Ekstrafund sind jedoch ein sprechender Beweis dafür, daß diese Pläne sehr ernst gemeint waren. Eine solche Menge Sprengstoff, von fachkundiger Hand angewendet, genügt, um die größere Hälfte der Hauptstadt in Trümmer zu schlagen und Tausende von Menschenleben hinzumorden.

Budapester Gassen und Plätze.

Rund um die „Statistik“.

Statistik zwischen Gänsefüßchen. Denn nicht von der Statistik als Wissenschaft soll hier die Rede sein, sondern von den Gassen, die das imposante Gebäude des k. u. statistischen Zentralamtes umgeben. Einen besseren Platz hätte man für das statistische Amt nicht finden können; hier kann man sich in Ruhe und Sammlung den schwierigen und verwickelten Berechnungen hingeben. Am Südbahnhof des Rosenhügels gelegen, dominiert der Bau die ganze Umgebung. Ein ausgedehnter, wohlgepflegter Park ist ihm vorgelagert; den Park ziert die von Meister Strobl in Stein ausgeführte, stilvolle Büste des namhaften Elektrotechnikers Andras Mechwart. Der Baurat hatte den Platz — der schon vermöge seiner Ausdehnung auf einen besonderen Namen Anspruch erhebt — nach Mechwart benannt, aber ein Wackermot des statistischen Amtes bewirkte einen Widerruf der Namensgebung. Und so steht das Mechwart-Denkmal offiziell am Eingang der Karl-Skeletigasse, die zum statistischen Amt hinaufführt. Karl-Skeletigasse? Der Name ist nicht jedermann geläufig. Nur Fachleute wissen, daß Karl Skelet der Organisations- und erste Direktor des k. u. statistischen Landesamtes war. Und es war — wenn wir die Sache von dieser Seite betrachten — gewiß sehr pietätvoll vom statistischen Amt, zu verlangen, daß die Gasse, in

welcher sein Palais sich erhebt, nach seinem Begräbnis benannt werde. Aber es gibt um die „Statistik“ herum noch andere Gassen, die sich für eine Umtaufung eher geeignet hätten, warum mußte gerade der um die Entwicklung der Hauptstadt so hochverdiente Franz Seltai seine Gasse verlieren — noch dazu ohne jede Entschädigung? Der im Fahrwasser des Kurjes labierende (seine heutige Existenz ist ja kaum mehr als Labieren) Baurat hätte soviel Takt und Anstand haben müssen, wenn er schon dem Wunsche des statistischen Amtes deferiert, den Namen Franz Seltais auf eine andere Gasse zu übertragen. Aber — Franz Seltai war Jude, was nützen ihm da alle seine Verdienste? Indessen, nichts dauert ewig, nicht einmal der „Kurs“, und es wird die Zeit kommen, da der Baurat — wenn er noch am Leben sein wird — sich eines besseren besinnen und plötzlich sein Herz für Seltai finden, richtiger wiederfinden wird.

Die Karl-Skeletigasse, früher Franz Seltai-gasse, hieß seit 1879 Oszlop-utca, vordem Zöld oszlop-utca, also Grüne Säulengasse (?), ob nach irgend einer grünen Säule, die dort einmal errichtet war, können wir nicht feststellen. Die Gasse steigt anfangs mählich, dann steiler zum Rosenhügel empor; vorne weiß sie auf der linken Seite einige moderne Zinsspalais auf, zwischen denen alte ebenerdige Häuschen stehen, die — infolge der Erhöhung des Straßenniveaus — in die Erde zu versinken scheinen. Weiter rückwärts ist die Gasse schon ganz villenartig ausgebaut; unter diesen Villen befindet sich auch jene, welche Franz Seltai sich erbaut und in welcher er eine so rastlose, dem allgemeinen Wohl und besonders dem der Hauptstadt gewidmete Tätigkeit hatte. Der Hauptfassade des statistischen Amtes gegenüber, das Amtszugabe, erhebt sich seit zwei Jahren das von den Franziskanern errichtete Standbild des heil. Johann v. Nepomuk, des „Wärtters des Geheimnisses der heil. Beichte“. Ob er die Leiter des statistischen Amtes ermahnen will, daß sie fleißig zur Beichte gehen oder aber, daß sie die ihnen von der Bevölkerung bei Volkszählungen z. geleistete Beichte gewissenhaft verarbeiten? Wer kann's wissen? Die Gasse erstreckt sich vom Margaretenring bis zur kleinen Rodusgasse, beziehungsweise bis zum Marczibányiplatz; sie zählt im ganzen 39 Hausnummern. Sie gehört zum Villenrahn des Rosenhügels und erfreut sich ob ihrer gesunden Lage und der mäßigen, keine große Anstrengung erfordernden Steigung wohlverdienter Beliebtheit.

Hinter dem statistischen Amt zieht sich die Tudorgasse hin, ein 17 Häuser zählendes Gäßchen von ganz merkwürdiger Formation. Es steigt steil an, erreicht eine ziemliche Höhe und fällt dann noch steiler ab; kurz es hat die Gestalt einer Welle. Die Häuser sind meist alt, unbedeutend; nur zwei moderne Gebäude sind zu sehen, deren eines die Schilder dreier Architekten führt. In der ganzen Gasse sieht man keinen Geschäftsladen, außer — gleich zwei — Schusterläden, was nicht wundernehmen kann: die Bewohner dieser Gasse ruinieren viele Schuhe. Im übrigen bietet die Gasse nichts Merkwürdiges, höchstens über ihren Namen wäre was zu sagen. Ein Ausländer, der sich hier verirren würde, müßte glauben, die Gasse sei nach der englischen Tudor-Dynastie benannt, die von 1485 bis 1603 regierte und mit der großen Elisabeth, der „jungfräulichen Königin“ und erbitterten Gegnerin der Maria Stuart erlosch. Was hat aber das Herrscherhaus der Tudor mit dem Rosenhügel zu schaffen oder umgekehrt? In Wirklichkeit verhält sich die Sache folgendermaßen: Die Gasse hieß ursprünglich — Gott weiß warum — Doktorgasse und wurde vom Volk auf Doktor-utca und Orvos-utca magharisiert. Im Jahre der Massen-Graventaufe 1879 belegte der Baurat die Gasse mit dem Namen Tudor-utca. Tudor ist ein barbarisch gebildetes Wort (von tudni = wissen), von Bugát oder einem anderen Vornamen der ungarischen Sprache für „Doktor“ fabriziert; heute wird es überhaupt nicht mehr gebraucht, nicht einmal mehr an den Universitäten bei der Doktorpromotion, wo einstmal der Rektor den neuen Doktor mit „Tudorra avatom“, die Dekane mit „Tudorra fogadom“ begrüßen. Heute heißt es wohl auch hier schon „doktor“. Und es wird eine Zeit kommen, wo niemand mehr wissen wird, was tudor bedeutet, selbst die Wörterbücher werden das Wort nicht verzeichnen, aber auf dem Rosenhügel wird es eine Tudorgasse geben, bis nicht eines Tages das statistische Amt fordern wird, daß man sie nach seinem zweiten oder dritten Direktor benenne. Wer nur auf den kuriosen Einfall gekommen ist, eine Gasse Tudorgasse zu benennen! Doch lassen wir diese „Doktorfrage“; es schaut nichts dabei heraus.

Die Tudorgasse mündet in die Zardagasse, die sich von der Szemlőhegygasse bis zum Margaretenring erstreckt. Sie führt ihren Namen von dem an der Ecke der Zardagasse und des Margaretenrings stehenden Franziskanerkloster. Der Name besteht seit 1879; vor hundert Jahren hieß sie Franzgasse, später Stationsgasse und seit 1875 Kapellengasse; von der Kapellengasse zur Klostergasse war nur ein Schritt. Sie geht ziemlich steil zum Plateau des Rosenhügels empor und zählt 61 Hausnummern.

eine Reihe weißer kleiner, bausälliger Häuschen, nur hier und da durch neuere villenartige Gebäude unterbrochen.

Wir haben den Rundgang um die „Statistik“ beendet: das Gebäude selbst betreten wir nicht, wir wollen die Herren in ihrer Andacht, pardon Zählarbeit nicht stören. J. P.-r.

Die Toiletten berühmter Frauen.

- Von M. A. v. Küngendorff -

Den meisten von uns liegt es im Gefühl, daß wir, wenn wir einen Menschen zum erstenmal sehen, unser Urteil immer ein wenig von seiner Kleidung beeinflusst werden. Nicht von ihrer Kostbarkeit, denn das wäre unrecht und verkehrt, aber von der Art, wie ein Mensch seine Kleider trägt, wie er in ihnen „wohnt“ und welche er für sich wählt. Besonders bei der Frau pflegt das, was sie trägt und wie sie es trägt, auf die Frau, die ihr gegenübertritt, ziemlich stark zu wirken, als Ausdruck einer Individualität. Freilich gibt es auch hier Ausnahmen von der Regel. Nämlich dann, wenn der Zweck eines Kleides seine Ausführung vorschreibt, aber immerhin hat wohl auch in solchen Fällen die Trägerin des Kleides zunächst ihren eigenen Geschmack mitsprechen lassen.

Gewiß weniger dem Eigengeschmack, als dem Zweck angepaßt, war ein Kränzelein, das die Gattin des römischen Kaisers Honorius trug, als man im 16. Jahrhundert ihre Grabstätte öffnete; es bestand nämlich aus einem Stoff, der so völlig mit Gold bedeckt war, daß man, als es eingeschmolzen wurde, nicht weniger als 36 Pfund reinen Goldes erhielt.

Eine Frau, deren Kleider ganz und gar typische Eigenart zeigten, war dagegen Margarete von Balois, die erste Frau Heinrichs des Vierten und Tochter der Katharina von Medici. In ihren Erinnerungen hat sie uns viele ihrer Kleider beschrieben, und wirklich: es waren Kleider, die verdienen, in der Geschichte der Mode weiterzuleben. Neben Kleidern von Silber oder silberzauem Stoff, die sie sehr liebte und zu denen sie weiße Schleier wählte, trug sie besonders gern ein Kleid aus weißem Satin, das mit blauer Seide und Goldfäden besetzt war, dazu einen braunen Schleier. Ein anderes Kleid war aus schwarz und orange gestreifter Seide gearbeitet, mit schwarzen Franzen besetzt. Bei der Krönung ihrer Nachfolgerin, der zweiten Frau ihres ehemaligen Gatten, Maria von Medici, trugen beide Frauen Kleider aus Silberstoff und darüber einen bla kantenen und mit Hermelin verbrämten Mantel. Außerordentlich in seiner Farbenwirkung muß auch ein Kleid gewesen sein, das sie einmal bei einem Empfang in Bordeaux, auf einem weißen Pferde reitend, trug. Es war aus orangefarbener Seide, ganz mit Stickereien aus bunten Edelsteinen bedeckt.

Auch ihre Tochter, Katharina von Medici, wußte sich zu kleiden, aber ihr Geschmack war steifer und weniger kompliziert. Sehr geschmackvoll ist zum Beispiel eine Pelzstola, die sie auf einem zeitgenössischen Bild um den Hals trägt und deren eines Ende das sehr gut angeführte Köpfchen eines kleinen Kindes bildet; die Augen scheinen sogar aus Edelsteinen eingeklebt zu sein. Die Nachart des Pelzes entspricht fast ganz unseren modernen Pelzen. Ebenfalls ganz modern mutet auf einem Bilde Katharinas ein hoher Stehkolben an, der ein sehr gut und kleidam gearbeitetes Prinzesskleid abschließt. Es muß das wohl ihr spezielles Gefallen gewesen sein, denn die hohen Stehkolben in dieser Art kamen eigentlich erst um 1810 auf.

Wie ganz anders dagegen wieder der gemächliche Geschmack der Herzogin Elisabeth von Orleans, dieser prächtigen deutschen Frau am französischen Hof. Wenn es sein mußte, war ihr Staat freilich nicht schlechter als der der anderen Damen von Geburt, aber wenn sie für sich war, da liebte sie „ein paar gute Krämpf von castor“, den „schönen Unterrock“, darüber den „langen, gatten, wackelnden Nachtsack“ und dazu das „kleine“, das sie sehr praktisch an ihren Knien hatte befestigen lassen. Und darüber schließlich den „manteau“. Das war der Anzug, in dem sie sich am wohlsten fühlte.

Das Kleid, das die Kaiserin Maria Luise an dem Tag trug, an dem sie als Gattin Napoleons gekrönt wurde, entsprach wohl auch ganz dem Geschmack der prachtliebenden Wienerin. Es war ein Spitzenkleid aus den düftigsten Klöppelspitzen gearbeitet. Die reizend ineinander geschlungenen Blumenranken des Brustes waren mit Silberfäden umrandet, während die von den Schultern herabhängende Kutschleppe das gleiche Muster, aber in Vieredern angeordnet, zeigte, die durch Silberspitzen miteinander verbunden waren. Das Prachtkleid wurde übrigens erst kürzlich auf einer Pariser Auktion zur Versteigerung ausgerufen.

Wenig Jahre später. Da ist Prinzessin Katharina Bogatowa, die Geliebte Metetrnids, die beim Wiener Kongreß eine so bedeutende Rolle gespielt hatte und die, weil sie so gern und freigebig ihre Schönheit zeigte, damals „der nackte schöne Engel“ genannt wurde, als alte Frau in London. Ihr Körper ist jetzt einem Gerippe ähnlich. Aber noch immer

ist sie für lustige Kleidung, trägt nur ein hemdartiges weißes dünnes Battistkleidchen mit zwei rosa oder blauen Schleifen bestreut und einen Schächerhut.

Dann wieder Bettina v. Arnim, Goethes „Kind“, als alternde Frau. Flatternde Locken und dazu „ein dunkles einfaches Kleid mit dem altdeutschen weißen Klapptragen. Und Rachel von Barnhagen: „ein graues Kleid hing wie ein Sack um ihre Gestalt, vorn nur von einer Gürtelschur lose gehalten, deren Enden nachschleiften“... Die dunkelbraunen Haare schienen nur so in aller Eile hinaufgewirbelt zu sein, von einem Kamm gehalten, der immer herabzustürzen drohte.“ Dagegen wieder Elisa von Radziwill, die zarte blonde Schönheit, der ein Königssohn sein Herz geschenkt hatte beim Hofball im Jahre 1831 in hellblauen weichen Silberstoff...

Wer möchte beim Gedanken an alle diese Kleider, so wechselreich in Farben und Formen, nicht doch auf ihre Trägerinnen schließen? Eselotte in ihren weichen behaglichen wollenen Kleidern, Katharina im steifen Stricktragen, die kurzlockige Bettina im Anabektragekleid und die alte Kokette im Schächerhut: sagen uns nicht ihre Kleider, wie ihre Trägerinnen waren oder sein wollten? Und so sagt man denn wirklich nicht umsonst „Kleider machen Leute“; nur muß man dem Satz einen anderen Sinn unterlegen.

Theater, Kunst und Literatur.

Abschied von Emmy Kosary.

- Vor ihrer Amerikareise -

Die „Siegerin“ wohnt auf der grünen Seite der Stadt. Dort, hinter dem Südbahnhofe, wo die Felsenstege sich steil, leucht der Besucher bergan und ist im Freium, wenn er glaubt, daß das Stillhalten am Ziel das Ende der Hochtour bedeutet. Denn um zu „Emmchen“ zu gelangen, das ist so einfach nicht. Es kostet noch ein bißchen Lunge, bis man vor dem schmiedeisenen Tor ihres Bergschlosses steht. Und da es bei dem Vorgehen einer feinen Pflanzensucht keine Umkehr gibt, schreitet man zum weiteren Aufstieg resolut aus, wenn einem in der Mittagsstunde auch das Steigen schwer wird. Man blickt lange in die Höhe und wird mit sich einig, daß da nur ein Liedchen der Erleichterung helfen könne. Und richtig, wenn man den schönen, alten Biberchoral „Jerusalem, Jerusalem, du hochgebaute Stadt!“ schmunzelnd vor sich hingelungen hat, darf man sich als Eindringling in die Sommerresidenz der „Siegerin“ fühlen.

Es ist Montag. Unverschämte Frau, Emmchen! Ich noch bei der Toilette und das Allerheiligste des Empfangsalons noch unbeführt. Man wartet also im Rauchzimmer. Aber nicht lange, denn kaum hat man sich in dem überlebensgroßen Lederfauteuil zu rechtgesetzt, als man das Klappern leichter Damenstühle auf der Holzterrasse vernimmt, die von den höher gelegenen inneren Räumen in das zum Empfangsalon erbaute Rauchzimmer herabführt. Und schon sitzt Dir „Emmchen“ gegenüber, blond, frisch, die Beine fest übereinander geschlagen. Die Gegend wird verhöht durch eine reiche Zifferkollation und lange, flachgepreßte Auslandszigaretten.

„Ist es wirklich erst um Ihre Amerikareise?“ beginnt das Verhör.

„Bitter erst. Am 25. reise ich schon. Na, wie das gekommen ist! Nichts war mir fremder, als die Idee, noch diesen Sommer in das gelobte Land der edelsten Valuta hinüberzugondeln. Ich sah während eines Zwischenaktes der „Siegerin“ ahnungslos in meiner Garderobe, als mir ein Besuch aus Amerika gemeldet wurde. Es war die neueste Abart der Goldentgeltgattung, die eintraf: der amerikanische Manager. Er sagte mir, daß ich ihm schon im ersten Akte schauerlich imponiert habe, aber nach der Paukerarie des zweiten Aktes sei er nicht mehr Herr seines Intressariens gewesen. In einem Atem versicherte er mir weiter, daß auch der monumentale Menschheitsohn Ernst Király nicht aus Papp sei. Darauf folgte der ins Amerikanische transponierte kategorische Interrogativ: Wieviel? Ich wollte den Mann weghaben. Oder wie es in der düftigen Blumenprache der heimatischen Färbeterminologie heißt: ich wollte ihn — albrenneln. Und machte ihm blödsinnig schwere Bedingungen, worauf er das weniger mich als ihn beglückende All right aussprach. Ich war die Befangene meiner hochgeschraubten Bedingungen und konnte aus dem Gemauer meiner erfüllten Bedingungen nicht mehr ausbrechen. Aber ich sage dies nur, weil es hübsch klingt, im Grunde war ich schon die Feine. Denn, wer kann dem Dollarzauber widerstehen, wenn der Papierkronenmensch einmal Einblick genommen hat in den Schatz, den mit mein überseeischer Talentpächter nach Anhören meiner Bedingungen freudestrahelnd entgegenstreckte. So war denn der Vertrag mündlich geschlossen und bald darauf von meinem Mann, dem Alos, ratifiziert worden. Freilich, mußte ich Király auf mich nehmen. Und das konnte ich tun. Menschheitsohn gegenüber bin ich nach fünfzig Aufführungen der „Diadalmasszony“ gewissermaßen schon Gewohnheitsfegerin. Am nächsten Tag hatte der Amerikaner auch ihn in der Tasche.“

Männertritte in der Hall. Nun waren wir zu Viert. Der Gatte war gekommen und mit ihm Király. Alos schleppte als Generalquartiermeister des ungarischen Expeditionsheeres einen halben Meterzentner Reisepäße, Király Akten, Personalisten, Kostenüberschläge, Inszenierungspläne, Soufflet- und Regieexemplare der Textbücher. Denn er ist der Direktor und Regisseur der den Amerikanern zugedachten Kosary-Vorstellungen. Emmchen hat wieder das Wort.

„Ja, Arm in Arm mit Király's Menschheitsohn jodere ich die neue Welt in die Schranken. Sie werden es mir nicht glauben: wir Beide sind in den amerikanischen Städten fast so populär, wie in Budapest. Dafür hat natürlich mein schlauer Manager durch eine gigantische Reklamekampagne vorgesorgt. Er versichert mir, daß mein Name dort gerade so stehen wird, wie der der „Fidel“ es getan. Er meint Fidel. Die Amerikaner lesen schon, auf Grund der durch Kabellegramme bestellten Plakate in ellenhohen Lettern meinen Namen und sind voller Erwartung, „the hungarian nothingale of the operett“ auf der Bühne kennen zu lernen. Die „Gauery“. So wird nämlich mein Name dort ausgesprochen.“

„Werden Sie englisch spielen?“

„Nein, ungarisch.“

„Und werden nebst der amerikanischen Ungarn auch die wirklich amerikanischen Publikumskreise von Ihrem Gastspiel Kenntnis nehmen?“

„Gewiß. Dafür bürgen mir die unglaubliche Popularität und die Ortskenntnis Király's, der in Amerika einen Namen hat, etwa wie Dohnanyi oder der selige Jacobi.“

Sie zeigte mir nun die Personalliste. Ein sehr großes Ensemble. Dem entsprang die Frage, wie es mit der Ausstattung, den Kostümen und Dekorationen stehe. Die „Siegerin“ triumphiert.

„Da habe ich etwas durchgelesen, was noch keinem Sterblichen unserer Theaterwelt gelungen ist. Denken Sie, Generaldirektor Baron Blaffies hat mir den ganzen Ausstattungapparat der Kon. Oper zu „Diadalmasszony“ leihweise überlassen. Natürlich unter der vollen materiellen Garantie meines amerikanischen Managers, der alles bei gleichzeitiger, dollarisierter Sicherstellung übernommen und bereits abgeleitet hat.“

„Dann können Sie sich ja in aller Ruhe Ihren Reisevorbereitungen widmen.“

„Allerdings könnte ich das, wenn man mich in Ruhe ließe. Aber ich habe keinen Tag und keine Nacht vor dem ungarischen Auswanderungsfieber Stöße von Briefen, Zuschriften und Anträgen bedecken meinen Schreibtisch. Der Auswandererstrom stockt nämlich derzeit zufolge der streng beschränkten Einwanderung nach Amerika. Und da will nun alles mit mir reifen. Denn im Besitze eines amerikanischen perfekten Vertrags stehen ich und meine Gesellschaft über dem Einwanderungsverbot. Wen ich mitnehme, der kann landen. Nun können Sie sich vorstellen, wer da alles mit mir reifen möchte. Frauen von gesellschaftlicher Bedeutung wollen als meine Dienstboten mit mir die Reise machen. Eine Hofdame bittet mich, sie als meine Köchin auf die Liste meines Personals zu stellen. Eine namhafte Kabarettistin bietet mir ihre Kammermädchen Dienste für die Dauer der Ueberfahrt an und nach Hunderten zählen die Männer, die alle Sekretäre Király's oder Butthaus's Diener oder Notensreiber sein möchten, um nur hinauszukommen. Bei meinem großen Personal bin ich leider außerstande, die Ansuchen zu berücksichtigen.“

„Was spielen Sie in Amerika?“

„Ich nehme im ganzen zwei Operetten mit: „Diadalmasszony“ und „Ezüst sirály“.

„Wie lange dauert die Tournée?“

„Zwei Monate, September und Oktober. Im November bin ich wieder hier.“

Advertisement for Palma rubber-soled shoes. It features a large illustration of a shoe with a thick rubber sole and the brand name 'Palma' written vertically. Below the shoe, there is a small illustration of a foot wearing the shoe. The text in German reads: 'Kautschuk-Abzätze schützen die Füße! Schonen die Nerven! Helfen sparen!' (Rubber soles protect the feet! Spare the nerves! Help save money!).

„Und spielen wieder an einer Budapest-er Bühne?“

Das ist noch nicht bestimmt. Als Europäerin bin ich noch frei. Anträge liegen mir in schwerer Menge vor. Böthly ruf mich, aber auch Wien will mich wieder haben. Ich soll unter anderem in Emerich Kalmán's „Gräfin Mariza“ die Titelrolle freieren. Für diese Rolle werde ich heiß begehrt, weil das Stück ein siebenbürgisch-ungarisches Sujet hat. Dann ruft man mich für „Die Verlen der Kleopatra“, die als die zweite Operettenfassung der Wiener Theaterlaison präliminiert ist. Ich habe mich noch nach keiner Richtung verpflichtet.

Der Gong rief zum Wirtstag. Dem Antrittsabend, bei dem ihre Freunde zum letzten Male sahen vor Antritt der großen Fahrt. Montag wird das Bergstück auf der Theaterbühne schon stumm und menschenlos über das Opernfeld fliegen.

Weltkarte verzeichnet sind. Der Autor dieser ungenügsamen aller Liebeskomödien der Jünglinge verbarb eine Zeitlang sein deutsches Gesicht verhäutet unter einem spanischen Pseudonym. Als er jedoch die Wirkung der virulenten Sittenlosigkeit seines Stückes wachsen sah, warf er die Maske ab und stellte sich unter eigenem Namen bloß und auf dem ungarischen Zettel des Lustspiels „A zsvány“ bekannte er sich schon frank und frei als der bekannte Theatraliker Rudolf Kósa. In diesem Stück wird der Hauptjunge nach rein kritischen Geheimnissen die Untersuchung geführt, wenn die Frauen eines hochfeudalen Herrenschloßes und seiner dörflichen Umgebung die „erotischen Katastrophen“ zu danken haben, die ihnen ein unbekannter Erbe des Geistes Don Juan's zugefügt hat. Denn fast immer ist ein anderer der Schuldige, als derjenige, dem das angenehme Verbrechen einer erschlichenen Liebesnacht zugeschrieben wird. Dies geschieht mit einer Eindeutigkeit, die unsozialer ist, als der Autor dabei literarische Belleidenschaft simuliert. Den Vergnügungsgütern des Theaterlandes ist der „Wermuth“ eine prädelnde Sache und ihnen, wie dem Theater, welches dieser Schenkschicht Einlaß gewährt, ist es ziemlich egal, daß durch diese Willkür ein Mißverhältnis zum Sozialen erniedrigt wird. Bei der verwegenen Bedenlosigkeit ist das Stück aufolge seiner plumpen Absichtslosigkeit nicht über Gebühr unterhalten, vollends unserem Publikum nicht, welches rasch erkannt hat, daß der „Wermuth“ in diesen Dingen schon von den Pflegern der Kassenliteratur in der alten Königsgasse vorempfunden wurde. Das Lustspieltheater hat sich alle Mühe gegeben, durch Mäßigung des starken Tones mildernde Umstände für seine Komplizität mit Rudolf Kósa zu schaffen. So sind wenigstens einige empfindliche Gefühle geschont worden. Aber eines hätte das Lustspieltheater tun können. Es hätte dieses Stück, welches nicht vertritt, Gelegenheit geben sollen, sich in die interessiertere Dunkelheit einer Nachvorstellung zu flüchten. Und noch eine Schlussbemerkung: Der geringe Präsenzstand unserer Armee gestattet es nicht, die nötige Zahl von Nachtwächtern ins Lustspieltheater zu entbieten, wo sie im letzten Stück das Notwendige für ihre ganze Dienstzeit geleistet hätten. Die Darsteller, von deren Namensnennung wir diesmal in ihrem Interesse Abstand nehmen zu müssen glauben, sind uns viel werter, als daß wir Freude hätten finden können an der unwürdigen Kunstleistung, zu der sie diesmal befestigt worden sind.

f. r.

(Nationaltheater.) Der Schatzkammer-Juvelier hat dem Nationaltheater Gelegenheit, dem Publikum die im Spielplan des laufenden Theaterjahres unterbliebene „Macbeth“ in der Titelrolle wieder einmal Ladisláus Székely in der Bordengrund getreten, der diese Gestaltung schon vor etlichen Jahren von Jvanyi übernommen hatte. Er spielte den von verberbendem Ehrgeiz und von der Eitelkeit seiner Gattin getriebenen Krawattenmenschen mit der ihm eigenen männlichen Wucht, die selbst den eindringlichste mystischen Zug dieser Paraderolle überläßt und nicht recht aufkommen ließ. Die Lady Macbeth der Frau Márkus stand im Zeichen künstlerischer Vollkommenheit. Aronka Seitzky wie die Herren Gál, Emerich Bethes und Mihályfi stimmten die Aufführung auf die erforderliche Spielereinheit. Herr Bokó und Frau Márkus, wie auch die übrigen Darsteller erzielten reichen Applaus.

(Stadttheater.) Herr Josef Murrzlinger, der als Gast bereits zu wiederholten Malen auf der Bühne des Stadttheaters stand, eröffnete heute in der Rolle des Mephisto ein neuerliches Gastspiel. Herr Murrzlinger ließ abermals gediegene und tüchtige künstlerische Eigenschaften in Erscheinung treten und wurde den gelanglichen und schauspielerischen Anforderungen seiner Rolle in erlauchter Weise gerecht. Mit dem Gastkünstler teilten sich Frau Adler (Margarete) und Herr Gábor (Faust) in den reichen Beifall des Abends.

(Lustspieltheater.) „Der Wermuth“ schuf lange Zeit hindurch unsichere sittliche Verhältnisse in vielen untergeordneten Theatern der großen Städte, die auf der

hat, zeigte sie eine höhere Eignung für den pathetischen Darstellungstil, dem Gefühlsmäßigkeit und die Erziehungskraft, mit der die bäumenden Empfindungen ausströmen, zugute kommen. Die in schöner Weiblichkeit, Stolz und ergreifendem Schmerz aufgebende Gestaltung gewann den warmen Beifall der zahlreichen Zuhörer.

Die letzte Woche des Stadttheaters. Samstag, 20. d., beschließt das Stadttheater die Saison, in welcher das Theater mit ersprießlicher Arbeit sein Opernprogramm ausgebaut hat. Das Stadttheater legt in der letzten Woche der Saison seinen erfolgreichen Opernplan fort. Heute, Sonntag, findet eine Aufführung von „Tosca“ statt, in der Kästli Walter, Béla Körögyi und Dr. Franz Bogány die Hauptpartien singen. Montag gelangt „Die Jüdin“ zur Wiederaufführung. In dieser Vorstellung singt der Gast von der Warschauer Oper Josef Murrzlinger die Partie des Kardinals Bogani; Eleazar — Kornel Oshan; Necha — Boriska R. Vágó. Dienstag und Donnerstag finden Gastspiele von Adelina Aquila-Blöler statt in den Opern „Der Barbier von Sevilla“ und „Rigoletto“. Für Mittwoch ist die musikalische Pantomime „A tákör“ und die Oper Leoncavallo's „Jaza“ angelegt. Als letzte Vorstellung der Saison geht am Samstag Etelek's „Bank hán“ in Szene mit Béla Körögyi in der Titelrolle und Adelina Aquila-Blöler als Melinda.

Im Lustspieltheater wird in dieser Woche die letzte Vorstellung dieser Bühne „A zsvány“ abwechselnd mit Ladisláus Székely's Lustspiel „Nagy frakk“ gegeben.

Am 4. Juli: „Mindenképpen“ im Budapest-er Theater (Stadttheater). Heute, Sonntag, nachmittags 3 Uhr und abends halb 8 Uhr wird im Budapest-er Theater (Stadttheater) die gestern mit ungewöhnlichem Zuschauerfolg zur Erstaufführung gebrachte Fosse „A hátor Salamon“ wiederholt und Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag wieder angeführt. Für Dienstag und Freitag ist die Schlageroperette des Ofner Sommertheaters „Asszonyok bolondja“ zur Aufführung angelegt.

Am 4. Juli: „Mindenképpen“ im Budapest-er Theater (Stadttheater).

Die feinerzeit im Stadttheater mit großem Erfolg gegebene Operette „A hamburgi menyasszony“ von Bekár, Kulini und Vincze wird im Ofner Sommertheater Dienstag abend zum ersten Male aufgeführt. Die Titelrolle wird Marianne Abonyi vom Stadttheater als Gast spielen.

Heute, Sonntag, und Montag geht im Ofner Sommertheater das bisher mit außerordentlichem Erfolg gegebene romantische Schauspiel von Jókai und Goposi „Kékety gyémántok“ mit dem Auftreten von Gizi Bajor, Attila Bethes, Olga Sebestyén und Kornel D'Arrigo in den Hauptrollen in Szene.

In der königlich konzessionierten Privatschule des Herrn Molnár-Steinik (VI., Theresienting 2) finden die Einschreibungen bis zum 29. Juni statt. Das jährliche Schulgeld beträgt 80, beziehungsweise 80 Goldkronen (nach der Notierung des Rapotendator der Devisenkontrolle) in Papierkronen umgerechnet; Einschreibegeld 10,000 Papierkronen.

Offener Sprechsaal. *)

Figyelje meg a gyümölcs masinai árát és hasonlítsa a kütinő Mein! gyümölcsiz árához

SILBER-TAFELBESTECKE Szigeti Gyöngyár Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 77. sz.án.

ABADIE echt französisches Zigarettenpapier

CRÉPE DE CHINE GEORGETTE, valódi angol kabátvevőruok leszállított árak mellett. SZÖLLÖSI és KÁLNÁN selyem- és szövataruházban, Budapest, Hajó-u. 16. Sztó-utca sarok.

ALBUS SZAPPAN HARRANG ÉSHAZI

BRILLANTEN Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne. verkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen Fischer und Eisner. Rákóczi-ut 27, der Juweliere Ecke Vas-uten

4 szobás lakást keresek a IV., V. vagy VI. kerületben. Dr. HÄUTLER, Nádor-utca 7. sz. (bank I.)

BRILLANTEN GOLD, SILBER PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Múzeum-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73.

Fürdőköppeny Székely Jenő, Budapest, IV., Kamornayer Károly-utca 2. (Szervita-ter sarkán.) — Telefonszám 45-73.

Égy-öttszobás fel-töten komfortos modern lakásbel-térleten vagy villarajonban, magas jelépéért átvénnék. Afán-latok „Récsi vezérigazgató“ jelégére a kiadóba. Cársat keresek. Irodahelyiséggel és megfelelő felszereléssel rendelkezem. Választ kérek „Közös haszon 930“ jelégére a kiadóba.

PETER ROSEGGER dem unvergesslichen Dichter der Waldheimat gewidmet, ist das erste Heft der neuen volkstümlichen Wochenschrift „Die Heimat“. Das Heft enthält ausserdem Erzählungen und Geschichten von Anzengruber, Rudolf Greinz, K. H. Strobl u. a. und wird als Probenummer auf Verlangen umsonst und portofrei versendet vom Verlag Ludwig Hübseh, Wien, X. Stoudelgasse 22

Jó állapotban lévő hatajtós jég szekrény alkalmas vendéglős, mézárós, hentes vagy csemegeüzlet részére. Telefon: József 104-00. olcsón eladó.

Falsche Zähne von 1200 Kronen Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen. Einlösung: IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca 11, I. 5. Kassastunden von 8-6 Uhr. 11.

Diese Woche ausserordentlicher billiger Verkauf von Kaffeeschalen im Világgedényáruház Budapest, VIII. Népszínház-utca Nr. 29. Billig und gut können Sie nur im allgemeinbekanntem VILÁGEDÉNYÁRUHÁZ einkaufen.

- 1 weisse Kaffeeschale mit Untertasse . . . K 290
1 „ „ doppelstark . . . K 360
1 bemalte Kaffeeschale mit Untertasse . . . K 350
1 Kaffeeschale mit Untertasse, blauer Rand . . . K 550
1 Kaffeetöpfchen, weiss oder bemalt . . . K 160

Wochenspielplan der Theater:

Nemzeti Színház. Montag „Julius Cásár“, Dienstag „Szent-iványi kom“, Mittwoch „III. Richárd“, Donnerstag „IV. Henrik“, Freitag „Romeo és Júlia“, Samstag „A vihar“.

Sport.

Rugby. Heute nachmittag findet in Győr der Entscheidungskampf um die Meisterschaft für Ungarn zwischen MTK und Szombathelyi AK statt.

Radfahren. MTK veranstaltet heute nachmittag 4 Uhr auf der Margareteninsel einen Leichtathletikwettkampf. Donnerstag veranstaltete Preußen in Kreefeld unter Teilnahme der Athleten des RAC einen Leichtathletikwettkampf.

Budapester Trabrennen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Kállya (Seager) erstes, Bólya zweites, Ugetó drittes. Totalisator 10: 150, Platzwetten 10: 12, 10, 10.

Volkswirtschaft.

Das Duell Rothschild-Cyprut.

Cyprut und die Oesterreichische Kreditanstalt. Jahre lang war die Oesterreichische Kreditanstalt ein vernachlässigtes Papier. Es gab vor nicht allzu langer Zeit an der Budapester Börse Tage, ja ganze Wochenperioden, in denen die Oesterreichischen Kreditaktien überhaupt nicht anzubringen waren.

Bakfisok
üde, sima, friss bórét biztosítja a Diana-puder, Diana-szappan és Diana-krém.

Papier ging an der Wiener Börse tüchtig in die Höhe.

Als Cyprut die ersten Käufe machte, notierte die Oesterreichische Kreditaktie 30.000, doch in der Vorwoche hatte sie bereits den Kurs von 330.000 österr. Kronen überschritten, um — angeblich vorübergehend — in den letzten Tagen auf 270.000 zu sinken.

(Der Kurs der ungarischen Krone) hat die kleine Erholung nicht lange behaupten können.

Zürich meldet die Krone heute wieder mit 0.06 1/2, die Einbuße beträgt daher 1/4. Die deutsche Mark hat eine ziemlich kräftige Aufbesserung zu verzeichnen. Der Kurs notierte heute 0.0048, hat sich somit um 8 Punkte oder mehr als 17 Prozent gebessert.

(Verpachtung der ungarischen Staatsbahnen?)

Wie wir erfahren, bewirbt sich ein französisches Konsortium um die Inpachtnahme der ungarischen Staatsbahnen, ein Plan, der unter dem Regime des Kabinetts Simonji-Semadam bereits so ernstlich erwogen wurde, daß man unmittelbar vor seiner Verwirklichung stand.

(Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse.)

Die am 23. d. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Sparkasse hat beschlossen, das Aktienkapital des Instituts durch Ergänzung des Nominalwertes der im Umlauf befindlichen 90.000 Stück Aktien von 600 auf 1000 Kronen aus dem Reservefonds und durch Emission von 90.000 Stück neuen Aktien im Nominalwerte von je 1000 Kronen auf 180 Millionen Kronen zu erhöhen.

gelegentlich der Anmeldung dieses Rechtes ist der Emissionskurs auf einmal einzuzahlen.

(Die Erste Ungarische Allgemeine Versicherungsgesellschaft) hielt unter dem Vorsitz Wilhelm v. Ormódy's ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher die Verteilung einer Dividende von 2000 Kronen, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals auf 160 Millionen Kronen beschlossen wurde.

(Nationale Sparkasse und Bank-A.G.)

Die heute abgehaltene Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 100 auf 200 Millionen Kronen. Das Bezugsrecht kann im Verhältnisse von 4:3 zum Kurse von 2500 Kronen bis zum 3. Juli an den Kassen des Institutes oder bei der k. k. Ungarischen Kommerzbank ausübt werden.

(Hungaria Vereinigte Dampfmöhlen-Aktien-gesellschaft.)

Die am 23. d. abgehaltene Generalversammlung dieser Gesellschaft hat beschlossen, den Aktienkurs pro 1922 mit 150 Kronen ab 25. Juni bei der Kasse der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank einzulösen.

(Die Kön. Ungarische Flug- und Seefahrt-A.G.)

hat in ihrer heute stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, von dem ausgewiesenen Reinertragnis von 42.000.000 K. eine Dividende von 100 K. für das Jahr 1922 auszuscheiden.

(Bösel und Sieghardt.)

Dem verstorbenen Leo Bösel wird der Ausspruch zugeschrieben: „Es gibt Vermögen, die so groß und mächtig sind, daß die Unsterblichkeit ihrer Besitzer nicht mehr in Frage gestellt werden kann.“

(Die Stützung der deutschen Mark.)

In Berlin fand gestern ein Ministerrat statt, welchem die Führer der Bankwelt und der Industrie zugezogen wurden. Die Beratungen galten den Maßregeln, welche zu ergreifen wären, um die Auswüchse im Devisenhandel einzudämmen.

Asthma-pulver Asthmalin
Amerik. Asthma -pulver Asthmalin
Hauptniederlage: Apotheke Josef v. Török A.-G. Budapest VI. Király-utca 72.

5. Verbot des vor- und nachbörslichen Devisenhandels; 6. Zulassung lediglich einer Einheitsnotierung in der amtlichen Börsezeit. Wie nun aus Berlin telegraphiert wird, war das erste Resultat der Beratungen die Verordnung über die Beschränkung mit dem Handel von Devisen, die in späterer Nachstunde herausgegeben wurde. Als weitere Maßnahmen sind noch in Aussicht genommen ein allgemeines Verbot des Handels von ausländischen Noten, ein Verbot des Ankaufes von ausländischen Effekten im Ausland und eine Revision der Devisenhandelsbeschränkungen, sowie die Einschränkung der zum Devisenhandel zugelassenen Banken. — Laut der neuen deutschen Devisenverordnung dürfen gegen Reichsmark oder für auf Reichsmark lautende Effekten nur solche ausländische Geldwerte verkauft werden, die in Berlin amtlich notiert werden, und zwar zu dem am Tage des Geschäftschlusses gültigen Kurse. An Tagen, an denen der betreffende Geldwert nicht gezeichnet wird, darf darin kein Geschäft abgeschlossen werden. Eine Ausnahme bilden nur die von der Reichsbank geschlossenen Geschäfte. Im Falle der neuen Devisenverordnung können von heute an nur amtliche Clearingkurse bekannt gegeben werden.

*(**Öffentlichen-Privatverkehr**.) Die Stimmung war im heutigen privaten Verkehr insbesondere auf günstige Wäuer Meldungen eine freundliche und konnten die folgenden Kurse verzeichnet werden: Ung. Kredit 126,000—130,000, Kommerzbank 345,000—360,000, Oester. Kredit 60,000—64,000, Ung. Mg. Sparkasse 35,000, Vereinigte Sparkassen 56,000, Salgo 232,000—236,000, Kohlen 695,000—705,000, Rima 61,000, Ganz 4,600,000, Ofa 110,000, Slavoria 31,000, Staatsbahn 200,000—204,000, Levante 175,000—180,000, Truxit 36,000—38,000, Nova 54,000—55,000, Kunstbänder 122,000—125,000, Zuder 850,000—860,000, Georgia 227,000—230,000.

*(**Die Börse im Juli**.) Der Vorstand hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Karl v. Vegh eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den Börsenverkehr am Dienstag, den 26. d., ausfallen zu lassen. Ferner wurde die Geschäfts- und Giroeinteilung bis 15. Juli festgesetzt. Demgemäß finden bis dahin nur an folgenden Tagen Börsenversammlungen statt: am 25. und 28. Juni, ferner am 2., 4., 5., 9., 11. und 13. Juli. Die Einreichungen haben am 4. und 14. Juli zu erfolgen, Kassatage sind für den 6. und 12. Juli festgesetzt. Nächste Woche finden, da Freitag, am Peter-Paulstage die Börse ebenfalls geschlossen bleibt, somit bloß zwei Börsentage statt.

*(**Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage**.) Wie der Pester Bot. Ztg. aus Paris gemeldet wird, hat das Bankhaus Blankart u. Co. in Zürich von der Pester Ungarischen Kommerzbank die Konzession für die Ausbeutung der Kohlengruben von Potresani (Petrozseny) erworben, dem bedeutendsten Kohlenvorkommen Rumaniens (Siebenbürgen). — Der Banknotenumlauf in Oesterreich ist vorige Woche wieder um 153.4 Milliarden gestiegen und hat am 15. Juni die Höhe von 5 Billionen Kronen überschritten. — Die englische Handelskammer in Wien hat an das Auswärtige Amt in Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem der Dank für das Entgegenkommen zur Beseitigung der Schwierigkeiten des britischen Handels im besetzten Gebiete, namentlich infolge der Ruhrbesetzung, ausgesprochen wird. — Aus Warschau wird telegraphiert: Der Gesandtschaftsbericht über das Petroleumausfuhrverbot wird aller Wahrscheinlichkeit nach infolge des großen Widerstandes der Industriellen zurückgezogen werden. Es verlautet, daß Frankreich in dieser Sache zugunsten der Petroleumindustrie intervenieren werde, die ja bekanntlich größtenteils im französischen Besitze sich befindet.

*(**Der Landesverein der Bankiers und Geldwechsler**.) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Mariz Bettelheim eine Ausschußsitzung, in welcher die Reformpläne der Börsengeschäftsordnung verhandelt wurden. Der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungsrede zunächst auf die Mißstände hin, die bisher bestanden, und es muß mit Freude begrüßt werden, daß die Börsenleitung nunmehr in

ihrem autonomen Wirkungsbereich Ordnung zu schaffen bestrebt ist. Redner führt aus, daß die in den Vorschlägen der Reformkommission vorgeschriebene obligate Giromitgliedschaft und die geplante Beschränkung der Anzahl der Bevollmächtigten die Sicherheit und Ordnung auf der Börse in weitgehendem Maße zu fördern geeignet zu sein scheinen. In der Beschlussfassung gab der Ausschuß seiner einstimmigen Meinung Ausdruck, daß er von der Durchführung der vom Präsidenten geschilderten und durch die Reformkommission dem Börsenvorstande unterbreiteten Reformen die Konsolidierung der Ordnung und Ruhe auf der Börse erhoffe, vorbehaltlich eiliger Änderungen und Ergänzungen, über die der Ausschuß in den nächsten Tagen weiter zu verhandeln beschloß. In voller Würdigung der Leistungen des Girovereins und der Wachsamkeit der Börsenleitung gab der Ausschuß seinem Vertrauen für die Leitung sowohl der Börse als auch des Girovereins Ausdruck und erklärte sich bereit, den Börsenvorstand bei der Durchführung der geplanten Reform nach bestem Können auch selber zu unterstützen.

*(**Deutsche Reichsbank**.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Belastung der Reichsbank hat zur Monatsmitte in gewaltigem Ausmaße weiter zugenommen. Wie der Bankausweis vom 15. Juni zeigt, stieg die gesamte Kapitalanlage um nicht weniger als 2403.7 Milliarden Mark auf 15.543.9 Milliarden Mark. Der Notenumlauf schwoll um 1595.5 Milliarden Mark auf 10.9 Billionen Mark an.

*(**Vom Leder- und Häutemarkt**.) Die Zwistigkeiten unter den Lederfabriken sind geschlichtet. Man fand sich rasch in bewunderungswürdiger Einigkeit zu dem heiligen Zweck, den gemeinsamen Nutzen bis zu schwindeligen Höhen zu steigern. Der Landesverband der Lederfabriken wird in Zukunft die Richtpreise selbst bestimmen und alle dem Verbands angehörigen Fabriken müssen sich diesen Bestimmungen fügen. Die schöne Eintracht hat bereits dazu geführt, daß die Lederpreise in den letzten Tagen erst um 25 Prozent und gleich darauf um weitere 15 Prozent erhöht wurden. Das Leder kostet demnach heute das Dreifache des Friedenspreises. Die Rohhäutepreise haben trotz ihrer nicht unerheblichen Höhe diesen Schlüssel noch nicht erreicht, aber es ist Hoffnung vorhanden, daß auch die Häute bald bis zu den Stufen des Leders emporsteigen. Der Verkehr ist lebhaft, trotzdem die Fabriken und Großhändler jeden Kredit eingestellt haben. Laut der neuen heute erschienenen Preisliste werden folgende Preise notiert: Vachschöhlen 9300 bis 9550 K., Vachskrupons 11,680 bis 11,960 K., englische Aern M. B. und Dania 8280 bis 8740 K., Brandshöhlen 6030 bis 6260 K., Rohlleder in Hälften 5890 bis 6100 K., Lederriemenkrupons 11,500 bis 11,960 K., Walfleder 10,120 bis 10,230 K., „Star“-Krupons 11,680 bis 11,960 K., Vorkalf und Mastbox 3450 bis 3660 K., Rindbox 2820 bis 3030 K., braunes Rohlleder 13,800 bis 14,210 K., „Hungaria“ farbige Box 4140 bis 4390 K., „Majestic“-Vorkalf 3660 K., „Orion“ farbige Box 4140 bis 4390 K. — Am Häutemarkt verringert sich von Woche zu Woche die Produktion und vorhandene Ware wird von den Fabrikanten und Gerbern glatt übernommen. Es notieren: Rindhäute im Grüngericht 2700 bis 3100 K., detto enthornte kalzfrei vortrogene Ware 3700 bis 3900 K., Kalzfelle mit Kopf und kurzen Füßen im Grüngericht 3600 bis 3800 K., Rohlhäute, prima Fleischbauernware über 220 Zentimeter, 22,000 bis 24,000 K., mindere um 20 bis 40 Prozent weniger.

*(**Abkommen zwischen Jugoslawien und Deutschland**.) Aus Berlin telegraphiert man: Die Verhandlungen, welche Anfang Juni mit der Regierung des Staates S. S. in Belgrad geführt wurden, hatten den Abschluß eines Abkommens zum Ziel, durch welches die Ablösung von sämtlichen Viehlieferungen und der Gesamtrestitution herbeigeführt wird. Der Inhalt der als Ergebnis der Verhandlungen parafierten Abkommen ist im wesentlichen folgender: Die serbische Regierung verzichtet auf alle ihr für das Jahr 1923 und künftighin zustehenden Viehlieferungen. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, hierfür in Erfüllung des im Mai 1921 über die Restitution von Vieh beschlossenen Abkommens der serbischen Regierung auf Reparationskonto einen Kredit von 9 Millionen Goldmark zu eröffnen. Durch die Vereinbarung über die Ablösung der deutschen Restitutionsverpflichtungen wird Deutschland gegen Einräumung eines Kredits von 2 Millionen Goldmark von den übrigen, aus dem Artikel 238 des Versailler Vertrages sich ergebenden Verpflichtungen befreit. Die Kredite stehen der serbischen Regierung zum Einkauf von Waren in Deutschland zur Verfügung. Im Rahmen des Abkommens über die Ablösung der Viehlieferungen wird ferner der deutschen Regierung zur Erhöhung der Preise für die im Oktober 1921 bestellten Lokomotive der Betrag von 17 Millionen Goldmark auf Reparationskonto gutgebucht. Im Zusammenhange mit diesem Abkommen verpflichtet sich die deutsche Regierung, im Jahre 1924 außerdem für 1 Million Goldmark Salz zu liefern. Das Abkommen, für das die Ratifizierung vorbehalten ist, unterliegt zur Zeit der Prüfung.

*(**Vom Getreidemarkt**.) Auch heute hielt die feste Tendenz des Marktes an, die Preise wurden weiter bedeutend erhöht und bezahlten die Mühlen, die freilich nur ganz geringe Quantitäten kauften, für Weizen 42,500, für Roggen 31,500 frachtfrei hier. Weizenweizen erzielte 41,000, transdanubischer

40,000, Pester Bodenroggen 30,500—31,000 an Station. Prompter Mais 30,000—31,000, Juli 36,000—38,000, Futtergerste 27,500—28,000 an Station. Hafer, Lofoware, 32,000—32,500 K., Stationsware 30,000—31,000 K. — Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlauffahrt: Weizen, Theiß, 76 Kg. 40,500—41,000, 78 Kg. 41,000—41,500, Komitat Fejér, 76 Kg., 40,250—40,500, 78 Kg. 40,500—41,000, Roggen 30,000—31,000, Futtergerste 27,000—29,000, Hafer 31,000—32,000, Mais 29,000—30,000, Reps 60,000—63,000, Kleie 14,500—15,000, alles Frachtparität Budapest.

Amthliche Kurse der Devisenzentrale
23. Juni.

(Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	0.1165—0.1265	Belgische Frank.	...437—457
Mark	0.0730—0.0810	Schweizer Frank	1480—1540
Sokol	...247—259	Englische Pfund.	35130—33330
Dinar	...94—98	Dollar	...8260—8310
Leva	...106—110	Holländ. Gulden	3237—3337
Lei	...41.50—45.50	Dänische Kronen	1470—1340
Polnische Mark	0.0740—0.0820	Schwed. Kronen	2190—2290
Lire	...372—392	Norweg. Kronen	1372—1422
Franz. Frank	...517—537	Napoleon	...29500

Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Anfang	Schluss
Budapest.	—	13.60	—	0.067 1/2	0.067 1/2
Berlin . . .	—	—	—	0.0642	0.0648
Wien	—	171.68	—	0.0675 1/2	0.0678 1/2
Oester. Bankn.	—	161. —	—	—	—
Warschau . .	—	—	—	0.0650	0.0650
Bukarest . . .	—	—	—	2.75	2.75
Sophia	1390. —	—	—	6.60	6.60
Belgrad . . .	1350. —	—	—	6.35	6.35
Prag	3750. —	—	—	16.71	15.71
Mailand	3470. —	—	—	25.15	25.12 1/2
Paris	7525. —	—	—	34.60	34.60
Brüssel	6400. —	—	—	29.50	29.45
London	569000. —	—	—	2575. —	2575. —
Newyork	121500. —	—	—	558. —	558.25
Amsterdam . .	47650. —	—	—	218.75	218.80
Kopenhagen . .	21800. —	—	—	100. —	100. —
Stockholm . . .	32200. —	—	—	148. —	148. —
Christiania . . .	20200. —	—	—	92.75	92.75
Madrid	18000. —	—	—	82.75	82.80
Zürich	—	21500. —	—	—	—

Die Warenmärkte.

Budapest, 23. Juni. (Budapester Warenbörse. Wochenbericht von Löwenstein u. Komp., Budapest, V. Arpadgasse 7.) Ein nervöser Kaufsdrang charakterisierte das diesmögliche Geschäft, was allenfalls dem fallenden Kurs des Kronenkurses zuzuschreiben ist, ferner das trotz der zum Vorschein gekommenen Höchstpreise Ware noch immer ungenügend zu Markt gebracht wird. Auch hat zur Gasse die neueste Erhöhung der Bahnfrachten beigetragen.

Getreide: Weizen war bei täglich steigenden Preisen stark gesucht und schloß zum Wochenende 405 K. bis 415 K., Roggen war gut gefragt, 300 K. bis 320 K., Gerste 270 K. bis 280 K., in Hafer fehlt es sehr an Offerten, 310 K. bis 330 K., Mais 290 K. bis 310 K.

Mehl: Infolge fortgesetzter Steigerung der Mühlenkonzentration war die Tendenz durch zweite Hand sehr fest; geschlossen wurde 600 K. bis 610 K., 6g 595 K. bis 600 K., 6er 590 K. bis 595 K., 2er 585 K. bis 590 K., 6er 575 K. bis 580 K., 7 1/2er abgedunkelt, Roggen, Müller 450 K. bis 460 K., 7 1/2erperzigtes Roggengleichmehl 410 K. bis 420 K.

Futterartikel: Der Verkehr war lebhaft, die Tendenz fest; Kleie 145 K. bis 150 K., herbstliche 290 K. bis 310 K.

Rauhfutter: Der Verkehr war stierig, die Tendenz angenehm; Luzerne, neu 72 K. bis 75 K., altes 66 K. bis 70 K., neues Heu 68 K. bis 70 K., altes Heu 65 K. bis 66 K., altes gepreßt ab Stationen.

Hülsenfrüchte waren total geschäftslos, die Preise nominell hauffierend; es notieren Weisbohnen 300 K. bis 320 K., Wackelbohnen 280 K. bis 300 K., Buntbohnen 260 K. bis 280 K., Linien, Heilmohn 300 K. bis 400 K., großförmig 600 K. bis 800 K., Hirse, grau 200 K. bis 240 K., Hirse, rot 250 K. bis 260 K.

Wirtschaftsjamen: Der Verkehr war minimal, die Preise nominell; es notieren Luzerne, natur 1100 K. bis 1200 K., rotplombiert 1800 K. bis 1900 K., Raifec, natur 1300 K. bis 1400 K., rotplombiert 2000 Kronen; in Inlarnstoffe war die Nachfrage lebhaft, gehandelt wurde zu 800 K. bis 900 K.

Delfsaaten: In alter Ware ist gar kein Verkehr, dagegen ist für neue Ware die Nachfrage lebhaft und wurde zu 600 K. bis 650 K. per Zulieferung abgeschlossen.

Wolle: Die Nachfrage war sehr lebhaft, die Preise fest; Kamuwolle, Herrschaftsorte 3400 K. bis 3600 K., Bauernware 3200 K. bis 3400 K.

Kartoffeln: Der Verkehr in alter Ware war unbedeutend, neue Ware zirka 250 K. bis 300 K.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.
Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

Szeretnek az istenek engem Rémitó módon szeretnek
Hogy fertőzéstől oltalmamra Lysoformot rendelték.



ULLMANN JÓZSEF

fűző-müterm
ALAPITVA 1891

Legmodernebb has- és
csipőfűzők, valamint mell-
tárió különlegességek

BUDAPEST
VI. Nagymező-utca 28. Telef. 171-33

Allerlei.

(Amüsantes von der Verlobung des Conte Calbi mit der Prinzessin Yolanda.) Italienische Zeitungen berichten über ein komisches Hindernis, das sich in letzter Stunde gegen die Verlobung des Conte Calbi mit der Prinzessin Yolanda von Italien in den Weg stellte. Conte Calbi bekam aus Rom die Verständigung, er möge, ohne Aufsehen zu erregen, sich zur Verlobung nach Rom begeben. Er war zu dieser Zeit Instruktor an der Reitschule zu Turin und mußte dazu die Bewilligung der löblichen militärischen Obrigkeiten erhalten. Er bat bei seinem Obersten um Urlaub nach Rom in einer Familienangelegenheit, über die er sich zu seinem größten Bedauern nicht aussprechen dürfe. Der Oberst, den die Distinktion des jungen Offiziers ärgerte, lehnte die Bitte Conte Calbis ab und machte ihn darauf aufmerksam, daß die vielen Kommandos für seine Karriere nicht günstig seien. Conte Calbi ging darauf zum Brigadier und dann zum Korpskommandanten, wo er wegen Verlobung Urlaub erbat. Doch die hohen Stellen waren schon über die Hartnäckigkeit Calbis von den Kommandanten niederen Ranges informiert und verweigerten ebenfalls die Erlaubnis zur Reise. Da glaubte der Graf mit der großen Komone herauszürücken zu müssen und sagte, daß er sich mit der Prinzessin Yolanda verloben wolle, da möchte der Herr Korpskommandant doch Rücksicht auf das königliche Haus nehmen. Nun verstand der hohe Herr plötzlich die Tragödie seines „irrsinnig gewordenen“ Untergebenen, behandelte ihn wie jemanden, dem man nicht widersprechen darf, gab ihm Urlaub und dazu gut gemeinte Ratschläge über Schöpfung des Nervensystems und dergleichen, reichte ihm freundlich die Hand zum Abschied. Wie groß war seine Überraschung, als er kurz darauf las, daß sich sein „verrückter“ Offizier tatsächlich mit der Prinzessin verlobt hatte.

(Das Taschentuch.) Torheit, dein Name ist — Mode. Wenn der Pariser Modedame nichts Vernünftigeres mehr einfällt, macht sie eben Torheiten. Die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Sommermode ist der farbige Wimpel, genannt Taschentuch oder, besser gesagt, „Mouchoir“. Das „Maststücklein“ der Wiedermeierzeit hat jahrzehntelang als ein verborgenes Toiletteaccessoire gegolten. Man verbarg die hübsch gefärbten Leinentüchlein in die Adidüla. Es war eben ein intimes Stück der Garderobe. Heute liegen die Dinge anders. Das farbige Seidentuch flattert aufdringlich aus dem Kostümjäckchen, wird zur Abwechslung auch ganz vertwegen in den Gürtel gesteckt oder in graziosen Knoten um das linke Handgelenk gebunden. In dem Maße, wie das Taschentuch den Blicken der Desfentlichkeit preisgegeben wird, gilt es augenscheinlich scheinbar als dehomestierend, ein Taschentuch in der Hand zu tragen. Der Schrei „Los vom Geldtaschentuch!“ kommt aus Amerika. Das fashionable Modetüch darf (bis auf weiteres) kein Adidüla in der Hand tragen. Das Geld wird — man höre und staune! — unter dem Hut verborgen.

(Die Sängerin und der Kritiker.) Der Opernkritiker der Linzer Tagespost in Linz a. d. D. wurde dieser Tage bei einem Spaziergang von der Sängerin Marie Abicht-Bauer, über die er anlässlich einer „Zigeunerbaron“-Aufführung eine abfällige Kritik geschrieben hatte, überfallen. Die Sängerin trat dem Kritiker entgegen und stellte ihn wegen der Rezension zur Rede. Der Kritiker erklärte, daß er auf der Straße in dieser Angelegenheit nicht zu sprechen sei, worauf die Sängerin mit den Fäusteln auf ihn einhieb. Der Rezensent drängte sie zurück und hielt sie so lange fest, bis Passanten der unlieblichen Szene ein Ende machten. Dann erstattete er Anzeige bei der Polizei. — Gott grüß die Kunst!

(Die stürmische Jungfrau.) Im Leipziger Stadttheater spielte einst ein Fräulein Link die Jungfrau von Orleans. In der Kampfszene mit dem Herzog von Burgund, der durch einen Herrn Stürmer gegeben wurde, trugen beide Darsteller Verletzungen davon. Auf die Frage einer Zuschauerin, wie das nur geschehen konnte, erwiderte ein neben ihr stehender Herr: „Sehr einfach, die Link war zu stürmisch und der Stürmer zu links.“

(Das Soufflierbuch vom Ringtheaterbrande.) Der Theaterjammeler der österreichischen Nationalbibliothek ist dieser Tage ein hochinteressantes Stück gewidmet worden: der bekannte Sammler und Antiquar Dr. J. J. Schwarz übergab der Sammlung nämlich das Soufflierbuch und das Rollenmaterial, das am Tage des Ringtheaterbrandes in Verwendung stand, als Geschenk. Bekanntlich brannte das Ringtheater am 8. Dezember 1881 vor einer Vorstellung von „Hoffmanns Erzählungen“ („Hoffmanns Meister“) ab. Das Soufflierbuch, das wie durch ein Wunder völlig unberührt geblieben ist, enthält neben dem polizeilichen Zensurvermerk vom 6. Dezember den Vermerk des gereinigten Souffleure J. Seit über den Brand, er dürfte also das Buch bei seiner Flucht mit sich genommen haben.

(Sorgen eines Theaterdirektors.) „Sie dürfen es mir glauben,“ heißt der Direktor, „derartige Ubergangszeiten stellen unsreinen vor unlösliche Aufgaben. Die alten Stücke werden von der Kritik abgelehnt.“ — „Und die neuen?“ — „Von Publikum.“ — „Und es gibt keine Autoren, die diesen Zwiespalt auszugleichen verstehen?“ — „Ja! Das sind diejenigen, deren Stücke vom Publikum und von der Kritik abgelehnt werden.“

(Der Rechte.) „Mann, wir müssen ernstlich daran denken, unsere Tochter zu verheiraten, sie ist schon dreißig Jahre.“ — „Das eilt nicht so. Laß sie doch warten, bis der Rechte kommt.“ — „Was? Das arme Mädchen soll warten, bis der Rechte kommt? Habe ich etwa so lange gewartet?“

(Passende Braut.) „Und welchen Beruf haben Sie?“ — „Ich bin Gärtner.“ — „O, da habe ich was für Sie, ein Pflänzchen mit weißblauen Augen!“

(Im Konzertsaal.) Sänger singt: „Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir.“ — Stimme aus dem Publikum: „Da fahren Sie auf der Elektrischen, und Sie werden sie bald nicht stets bei sich tragen!“

Die Gesellschafterin.

Roman. Nach fremdem Motiv frei bearbeitet.

„Familieninteressen, einflußreiche Freunde habe ich niemals besessen,“ lautete eine Stelle seines Briefes, den er nach den ersten Wochen ihrer Bekanntschaft an sie richtete; „alles, was ich bin, was ich erreicht habe, habe ich mir selbst zu verdanken. Ehe Sie in meinen Gesichtskreis traten, hat nie jemand meine Interessen zu den seinigen gemacht. Und auch Sie stehen allein, auch Sie müssen den Kampf des Lebens einsam durchkämpfen. Wollen wir nicht mit vereinten Kräften einander stützen, einander aufrechten? Doch unsere Freundschaft sei unser Geheimnis; die häßliche Welt kennt nur üble Deutungen. Vertrauen Sie mir, seien Sie mir Vertraute in allen Dingen und mein Streben sei, das große, wundere Herz ganz zu verstehen, ihm beizustehen in seiner Vereinsamung. Ich sage nicht, ich will Ihnen Bruder sein, denn das klingt banal; uns genüge das Wort „Freund“. Ich werde Ihnen täglich schreiben, werde Ihnen über alles berichten, was mich bewegt, und was dankbare Verehrung vermag, um Ihren Lebensweg zu ebnen, soll geschehen!“

Seitdem sie damals den Brief empfangen, hatte sie alle Künste des Weibes, alle Gewalt, die sie über die Geister besaß, ausschließlich zu seinem Vorteil ausgenutzt. Und heute! Im Dunkel der Nacht lauerte sie, durchdringt von einer bezwingenden Leidenschaft, deren sie sich schämte, in hilflosem Entsetzen. Der Prozeß ging seinen Gang und sie fragte sich, wie lange sie noch Selbstbeherrschung werde üben können, denn mit graufamer Klarheit erkannte sie, daß nur jener Lohn ihr begehrenswert dünkte, den er ihr mortlos, demütigend, aber sicher vorenthielt.

Wie war es aber auch denkbar, daß ein armer, ehrgeiziger Mann wie Hauptmann Warkworth eine Frau in ihrer unsicheren, abhängigen Stellung gelietete? Daß das unmöglich, ja absurd sei, sagte ihr der gesunde Menschenverstand. Und trotzdem hatte sie, seit der Herzogin Berede unbefinnten Gerüchten Form und Gestalt verliehen, die Ueberlegung, die Herrschaft über sich verloren. Plötzlich durchfuhr sie ein anderer Gedanke, der ihren Schmerz verschärfte. Der spöttische Ton, die lächelnde Geringschätzung, die Sir Wilfrid heute abend durchschimmernd ließ, klang noch in ihr nach. Sie war ihm mit aufrichtigem Vertrauen, als dem Freunde ihrer Mutter entgegengetreten, hatte seinem Urteil christlich gelauscht und ihn trotzdem belogen.

— Ich kann es nicht ändern! dachte sie erschauernd.

Die Geschichte mit den Memoiren war eines Augenblicks Eingebung gewesen, mit geringem tatsächlichen Hintergrund. Lady Henry hatte einmal beiläufig die Möglichkeit erwähnt, jene Briefe in einem Artikel zu veröffentlichen. Und endlich Jakob Delafields! Sie mußte sich gestehen, daß sie auch ihm gegenüber — wie Sir Wilfrid meinte — „übertrieben“ habe. War also Lady Henrys Behauptung richtig? War die Lust, zu intrigieren, ihre vornehmste Eigenschaft? Mühte sie jederzeit von der einfachen Wahrheit abzuweichen?

— Was ist da weiter dabei? fragte sie sich. Das ist die Art, in der sich Leute in meinen Stellung verhalten müssen.

Voll stolzen Selbstgefühls gedachte sie indessen der Tatsachen, die, den meisten unbekannt, die Lauterkeit ihres Charakters erhärteten. Was sie der Herzogin und Sir Wilfrid versichert hatten, entsprach vollkommen der Wahrheit. Die meisten ihrer Bekannten würden mit Freuden das zu ihrem Unterhalte nötige Geld hergeben; behaglich, ohne tägliche Fronarbeit könnte sie in London wohnen. Sie hatte abgelehnt... Ein Wink von ihr und sie war Jakob Delafields Gattin. Sie wies ihn. Auch Dr. Merediths Antrag hatte sie verneinend beantwortet. Es nährte ihren Stolz, es tat ihr gut, sich an ihrem geheimen Tun zu haben, es nahm dem spöttischen Lächeln des alten Freundes den Stachel...

Julie befand sich allein in dem großen, festlich geschmückten Saal. Frische Blumen dufteten, elektrische Lichter spiegeln sich in dem glänzenden Parket und die Stühle waren zurechtgerückt, wie Lady Henry es liebte, als die Kammerjungfer mit der Meldung erschien, ihre Gebieterin könne den für heute angesetzten Empfang unmöglich stattfinden lassen. Die scharfen Winde der letzten Tage hatten der alten Dame stark zugefegt und ihre steten geschäftlichen Beschwerden gesteigert; bisher setzte sie aber allen Schmerzen und Ungemach heldenmütigen Widerstand entgegen, bis körperliches Leid sich endlich als stärker erwies und sie im letzten Augenblicke zwang, die Gesellschaft abzusagen. Die Hausfrau wollte keinen Menschen, auch Fräulein Le Breton nicht vor sich sehen, und rastlos wanderte diese in einsamer Unruhe, traurig, niedergeschlagen, durch die glänzenden Räume. In wenigen Stunden würden sich ihre speziellen Freunde vollzählig einfinden, um abgewiesen zu werden.

„Heute abend bin ich natürlich bei Ihnen,“ hatte der Schlußsatz des Briefes heute früh gelauscht. Eine ganze Anzahl hervorragender Personen hatte sich angemeldet, Leute, mit denen sie in seinem Interesse sprechen wollte. Vor allem ein hoher Offizier vom Generalstabe, der die Einzelheiten der Mokembé-Mission auszuarbeiten hatte. Die Fäden waren gespannt, hartnäckig der geschickten Weibern. Die Mittwochsempfänge boten ihr die beste Gelegenheit, namentlich wenn Lady Henry leidend war und an den beengten Raum des rückwärtigen Salons gefesselt blieb. Hierzu gesellte sich noch der Umstand, daß sie — dies war vielleicht der einzige Punkt, in dem sie mit ihrer Brodherrin übereinstimmte — gleich dieser das unbeflegbare Bedürfnis nach Verkehr, nach Gesellschaft empfand.

Eine Weile murkte sie und ärgerte sich, wobei sie wiederholt an einem der hohen Pfeiler Spiegel vorüberfuhr; verstimmt betrachtete sie ihre hohe, schlanke Gestalt, den schimmernden Atlas ihres festlichen Schlepplandes.

„Niedlich ist die Tochter, wie aus Sonnenchein genoben.“ Die Worte der Herzogin wollten ihr nicht aus dem Sinn, und neben ihr Spiegelbild stellte sich schamgleich ein anderes, — das eines Mädchens mit klarem Wangen, blondem Haar und weiß gekleidet... Hastig wandte sie den Blick ab, denn sie vermochte nur ihre geistige Ueberlegenheit, mit der sie im ganzen recht zufrieden war, dagegen einzusehen.

Jetzt trat Hutton, der Hausmeister, ins Zimmer und machte sich am Feuer zu schaffen. Bei seinem Anblick schoß ihr ein Gedanke durch den Kopf.

— Hutton, sie näherte sich ihm auf den Fuß-

spitzen und dämpfte die Stimme zum Flüstern, falls die Herzogin von Cromborough erscheint, möchte ich sie gern sprechen, denn ich weiß, daß sie mir etwas zu sagen hat. Fürchten Sie Lady Henry zu stören, wenn sie auf zwanzig Minuten bei mir einträte?

— Man wird oben kaum etwas hören und natürlich würde ich Ihre Durchsicht bitten, behaupten zu sein, weil Lady Henry krank ist, erwiderte der Diener, der der Gesellschafterin sehr ergeben war, bereitwillig.

— Also abgemacht, Hutton. Sie führen die Dame zu mir, sprach Mademoiselle Le Breton aufgeregt. Und noch eines, Hutton. Wenn Dr. Meredith und Herr Montresor sich nach Lady Henrys Befinden erkundigen, möchte ich ihnen selbst Auskunft geben.

— Jawohl, Fräulein. Die Gesellschafter werden sicher in Sorge um Lady Henry sein und darauf werde ich besinnen, daß Sie sich in der Bibliothek befinden. Und wie halte ich es mit Hauptmann Warkworth? Er kommt sicher, seit Wochen hat er keinen Mittwoch verpasst.

— Gut, Hutton, ich überlasse das ganz Ihrem Urteil, erwiderte Julie und drehte die elektrischen Lichter der Reihe nach ab. Ich möchte gern allen alten Freunden genau über Lady Henrys Gesundheit berichten.

— Selbstverständlich, Fräulein, sprach der alte Diener teilnahmsvoll. Befehlen Sie dann Tee oder Kaffee?

— Nein, nein, sagte Fräulein Le Breton unruhig. Das heißt, halten Sie etwas bereit, falls — was ich kaum glaube — jemand etwas nehmen wollte. Ist in der Bibliothek ein gutes Feuer?

— Natürlich, Fräulein; ich vermutete gleich, daß Sie hinarunterkommen würden... Soll ich nicht ein Paar Vasen mit Blumen mitnehmen? Es steht unten etwas kahl aus...

— Wenn Sie meinen... vielleicht... sprach Julie errötend. Aber, Hutton, Lady Henry kann doch oben unmöglich etwas hören?

— Die gnädigste Frau hört sehr scharf, Fräulein, sehr scharf.

Er sah nicht ganz zufriedentlich aus.

— Ich werde aber die Türen nach der Hintertreppe geschlossen halten und jeden bitten, möglichst leise einzutreten.

— Ich danke Ihnen, Hutton, danke Ihnen recht sehr. Und noch eins...

— Ja, Fräulein?

Der Mann mit den zwei großen Vasen voll weißer Blüten blieb stehen.

— Nicht wahr, Sie sagen auch Dixon, der Junger, ein Wort; sie braucht Lady Henry heute nicht mehr zu stören. Ich berichte ihr morgen früh selbst alles.

— Ja, Fräulein. Dixon kommt sogleich zum Abendbrot in die Küche.

Der Hausmeister war gegangen und Julie sah sich allein in dem großen, fast verdunkelten Gemach, in dem eine einzige Lampe ungenügendes Licht verbreitete. Was hatte sie da angerichtet? Was war sie zu tun im Begriffe? Acht oder zehn Personen, gerade die intimsten der Hausfrau, würden ohne Zweifel kommen und sie würde sie empfangen, — dem direkten Befehl entgegen, kann daß, der Wartenstillstand geschlossen worden!

(Geschichte folgt.)

Magyar Színház

Sok hűbércsökkentés. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház

Tosca. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház

Az országos sztár. Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház

Sárga kabát. Kezdeté 7 órákor.

Blaha Lujza Színház

Szépasszony kecséje. Kezdeté fél 8 órákor.

Andrássy-utai Színház

Pajkos grisetek. Baj van. Kezdeté fél 9 órákor.

Belvárosi Színház

Névtelenek. Kezdeté fél 8 órákor.

CORVIN.

János-körút és Üllői-út sarkán.

A kis grizett.

Mary Prévost-film.

A drótnéiköli kutya.

2 felvonásban. Előadások 1/2, 1/2, 1/20.

Elite-Mozgó.

Vígjáték mellett.

Kacagó est.

Előadások 1/4, 1/6, 1/8, 1/10.

KAMARA

Hozgőfényképezés. Hungária-fürdőpalotájában. Dohány-utca 42. Nyár-utca sarkán.

Szanin.

Arézbassz regénye filmem. Előadások 6, 1/3, 1/10.

KERT-MOZI.

Árny-ut és Vilma királyné-ut sarkán.

Miss Rockefeller filmez

6 felvonásban. Az aranyláz. Előadások 1/4 és 1/10 órákor.

PARK MOZGÓ

(Városmajor).

A világ leggazdagabb partija.

Regény 6 felvonásban.

A milliárdos fenyegetek.

Amerikai vigaszték. Előadások 1/4 és 1/10 órákor.

ROYAL VIO.

Városliget.

Uj műsor.

Előadások 5 órától folytatás-gosan.

Vesta - Mozgó.

Erzsébet-körút 39.

Penevadak prédája.

Cirkuszdráma 5 felvonásban. Előadások hétfőnap 1/6 órákor, vasárnap és ünnepnapokon 3 órákor kezdődnek.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Bodenstagen... 30 S. für gebunden 60 S. 40 S., für gebunden 80 S. Die kleine Anzeige an Bodenstagen 300 S., an Sonntagen, 400 S. Stellenfindende zahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne von 1200 Kronen. Gold, Silber und Antiquitäten kauft Wyszogrod, Tisza Kálmán-tér 10. Korrespondenzkarte komme. 11876

Im eigenen Interesse mache ich Sie aufmerksam, wenn Sie falsche Zähne, Gold, Silber, Quecksilber verkaufen wollen, überzeugen Sie sich davon, dass ich die höchsten Preise zahle. Anton Gross, József-körút dreiundzwanzig. Halbstock. 13638

Falsche Zähne, Silber, Gold, Platin, Juwelen kaufe ich zu höchsten Tagespreisen. Juwelenreparaturen und Reparaturen von Uhren jeden Systems bei einjähriger Garantie. Preys Vilmos, Rottenbiller-ut. 39, Ecke Lövole-tér. 13644

Menyasszonyok paplant Szalay Papalankirálynál most is olcsón vásárolhatnak. Kertész-utca 35. Cimre ügyelni. 16358

Vígjáték, Estély

Kezdeté 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház.

Déltűn 8 órákor

Marinka a táncosnő.

Este fél 8 Három grácia.

Fővárosi Nyárszínház.

Déltűn 8 órákor

Aassonyok belondja.

Este 8 órákor

Fekete gyémántok

Budapesti Színház.

Déltűn 8 és este fél 8 órákor

A bátor Salamon.

Apollo-Színház

(Apollo-Kabór)

(a Holtkóban)

IV., Eskü-tér. Tel. 53-35.

Vadás négyes. - Sifók gyöngye. - Párba! a végkimerülésig. - Visszakérem az iskolapadot

Kezdeté 8 órákor.

Jardin de Paris

Hormina- és Erzsébet királyné-ut sarkán. (Telef. József 86-81.)

Gastspiel

Vilma Medgyaszay.

Am Klavier

Oskar Dienzl.

Operette! Posse!

Tanzattraktionen.

Phänomenales Programm.

Anfang 9 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum

Telefon: József 121-68.

Minden este 7 1/2 órákor

Pallamedes

szesszóiós gladiátorjáték.

Karmanov.

világhírű kutyaszínház és beszélő kutyája és a nagyzerű juntsai operett és varietéműsor

Sziget Színház.

Jegyrendelés déltűn 5 óráig a Holtkóban. Telefon 33-35.

Azontal a pénztárnál 195-06. Az alsó Margitszigeti kávéházi teraszon.

Nagy Endre

konferál.

Azonkivül fellépnek:

Somogyi Nusi,

Sziklai József, Mály Gerő,

Salamon Béla.

Kezdeté 9 órákor.

FŐVÁROSI CIRKUSZ

VÁROSLIGET.

TELEFONSZÁM: 55-55.

Minden előadásban

Marta Farra

Hanusen

Sparber Ottó

és a nagy műsor.

Csütörtök, szombat, vasárnap d. u. 1/2 órákor a fényes juntsai műsor.

Előrendelt kocsikbör gamitua

1 millió 200 ezer koronáért eladó. Felszérűsor-utca 11. I. emelet 7. 33410

MÖBEL, TEPPICHE

Möbel, garantiert gute Qualität, volle komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Chaiselongue in grosser Auswahl. Blumentopfschlafzimmer. Rákóczi-ut 74. im Hofe. En gros und en detail. 12139

Möbel preiswürdig, solide Bedienung, gratis Verpackung. Behr, Kunsttischler, Andrássy-ut 60, Ecke Csengery-utca. Achtung auf die Adresse. Keine Filiale. 19940

Butorvásár hálókban, ebédlökben, uriszobákban egyszerűbb és finomabb kivitelben nagyon előnyös árakon VI. Andrássy-ut 52. bejárat Eötvös-utacából. Vidékre csomagolás. 14231

Elköltözés miatt csodaszép hálók, ebédlök áron alul kiárusítatnak. Baross-utca 63, előjárószági épület. 14244

Butorvövök figyelmébe. Saját érdeke, hogy asztalos-, kárpitosbutoraim jószágáról, áram olcsóságáról meggyőződjön. Fried. Rákóczi-ut 55. bejárat Agtteleki-utacából. 14255

Butort legolcsóbban ott vásárolunk, ahol meggyőződjünk tartosságáról. Nagy választék háló-, ebédlök-, konyhaberendezésekben, szolon, maltracokban. Butorvövök, VII. Rákóczi-ut 15. 14256

Komplett polya-háló és egy mahagoni fényezett ebédlök együtt 650,000 K. Brüllné. Izabella-utca 76. 17985

Vennék antique ebédlök. Ajánlatot kérek D. J. ezen lap kiadóhivatalához. 17985

REALITÄTEN

Verkauf von Gelegenheitsimmobilien: Im Hüvösvölgy 308 [Klafter grosser Obstgarten mit neunzimmiger Villa, 26 Millionen. Bei der Fehérvári-ut mit modernem 3- und 4zimmerigen Wohnungen, 28 Millionen. In Budafok 500 [Klafter grosser Park mit 4zimmer. Villa, vollständig modern, mit Gesindewohnungen, Weinkeller und Bureau, 10.000 Hl. Raum, sofort zu übernehmen für 23 Millionen. In Pécel auf anderthalb Joch Park und Obstgarten-groß dreizimmeriger moderne Villa mit separater Hausmeisterwohnung, 16 Millionen. In Felsőgöd 250 [Klafter grosser Obstgarten mit dreizimmeriger moderner Wohnung, acht Millionen. In Kisgöd 620 [Klafter Zier- und Obstgarten mit vierzimmeriger moderner Wohnung und Gesindewohnungen, 25 Millionen. Familienhäuser. Bei dem Horthy Miklós-ut zweizimmeriges Wohnhaus, 3 Millionen. In Kerepes 140 [Klafter grosser Obstgarten mit zweizimmerigem Wohnhaus, 2 Millionen. In Rákosszentmihály 2 Joch grosser Obstgarten u. Gärtnerie, Wirtschaftshof mit beziehbareren mehrzimmrigen Wohnungen, Stallung, 17 Millionen. In Újpest Zinshaus mit zehn Wohnungen, gutes Gebäude, zweizimmerige beziehbare Wohnung, zwölf Millionen. Im Keleövölgy: am Baross-telep, Kispeszt, mit 3-4zimmerigen Wohnungen von 8 Millionen. Zinshäuser: Dreistöckige mit vier Geschäften, in Ofen bei der Südbahn, 28 Millionen; ähnliches in Pest im VII. und IX. Bezirk für 40 Millionen. Gründe: Neben der Zahnradbahn 500 [Klafter grosser umzäunter Obstgarten mit Wasserleitung, per Klafter um 12,000 K. In der Beresnyegasse 788 [Klafter grosser Eckgrund für 8 Millionen. Mehrere Gründe und Zinshäuser zu verschiedenen Preisen in riesiger Auswahl bei der „Fortuna“ Realitäten-verkehr-Unternehmung, Budapest, VI., Teréz-körút 21. Telefon 7-36. 8304

„Fortuna“ Realitäten-

verkehr-Unternehmung, konzessioniert vom Landes-Bodenreformgericht, Budapest, VI., Teréz-körút 21. sz. (Telephon 7-36.)

Güter zu verkaufen: Im Vessprémer Komitat: auf einem Balatoner Badoerte 18 ung. Joch grosses Tanyagut mit 5 Joch Wein- und Obstgarten, fünfzimmerigem Herrschaftshaus, Winzerwohnung mit Inventar für 10 Waggon Weizen. In Lepény 1400 Klafter grosser Wein- u. Obstgarten mit gutem Wohnhaus, Weinkeller, 3 Millionen Kr.; im Komitat Fehér 7 ungar. Joch grosser Boden ohne Gebäude, 5 Millionen. Im Pester Komitat: in der Keckse-kemeter Gegend 62 Kat-Joch grosses mit zweizimmerigem Wohnhaus, 33 Millionen; 115 Joch grosses Sandgut mit 10 Joch Weingarten, 2zimmeriges Wohnhaus 35 Millionen; 90 Joch grosses gutes Sandgut mit vierzimmerigem Wohnhaus, 17 Millionen; auf der Csepel Insel 7 ungar. Joch mit zweizimmerigem Wohnhaus, für bulg. Gärtnerie geeignet, mit Fechtung 12 Millionen; im Komitat Somogy 95 Joch grosses mit 2 Gesindewohnungen, per Joch um 20 Mztr. Weizen; 12 ungar. Joch erstklassiger Boden, suburban mit 4zimmerigem Herrschaftshaus in der Stadt, mit Obstgarten, Industriemittelpunkt, Gelegenheitskauf, für acht Waggon Weizen; im Komitat Hves 1200 Kat.-Joch grosses Herrschaftsgut mit fünfzimmerigem Inspektor-Wohnhaus um 500tausend per Joch; im Komitat Borsod 70 Joch grosses, ohne Gebäude um 300tausend per Joch; im Komitat Szolnok 61 Kat.-Joch grosses prima weizentragendes Schwarzboden-Tanyagut, mit lebendem-totem fundus instructus um 55 Waggon Weizen; 32 ungar. Joch grosses Tanyagut, 12 Millionen; 45 ungar. Joch grosses, 16 Millionen; 50 ungar. Joch grosses, 15 Millionen; im Komitat Nógrád 180 Joch grosses gutes Gut mit vierzimmeriger Kurie, 100 Millionen; im Komitat Vas 100 Kat.-Joch grosses, mit sechszimmerigem Herrschaftshaus, prachtvolle Gegend, gegen ähnliches zu vertauschen; ausser diesen noch sehr viele Güter in jeder Grösse und Preislage zum Verkaufe vorgemerkt.

Weingüter zu verkaufen: im Pester Komitat 19 Joch prima Weintrauben mit achtzimmeriger Kurie, vollständig toten Inventar, 28 Millionen; in der Keckse-méter Gegend 112 ungar. Joch grosses Musterweingut 70 Millionen; ausserdem noch viele Weingüter zum Verkaufe vorgemerkt.

Mühlen zu verkaufen: Im Komitat Vas, im Intravillan der Stadt, auf 2 1/2 Joch gelegene einstöckige Wassermühle mit 4zimmeriger Wohnung, auch für Badesolonie, Fabriketablisement und Gärtnerie geeignet, Preis 25 Millionen. Im Komitat Zala 6gänglich um 20 Waggon Weizen; in Somogy 6gänglich um 20 Waggon Weizen; im Komitat Bekés 7gänglich um 35 Waggon Weizen.

Gutspachtungen: Im Komitat Bihar, im Debré-cener Hotter, 500 Kat.-Joch grosses Herrschaftsgut mit 3zimmerigem Inspektor-wohnhaus, pro Herbst um 2 Mztr. Weizen per Joch; im Komitat Szolnok 27 Joch grosses Tanyagut um 80 Kg.: 800 ungarische Joch, pro Herbst, um 165 Kg. Weizen; an der tschechischen Grenze 1400 ungar. Joch grosses mit sechszimmerigem Herrschaftshaus, Branatweimbrennerei, Wassermühle, pro Herbst, um 80 Kg. per Joch; Trans-dannien: 2600 Kat.-Joch für 150 Kg. Weizen; 700 Kat.-Joch für 140 Kg. Weizen; im Pester Komitat: zu 140 ungar. Joch grossem Pachtgut ein im Viehhandel bewanderter Kompagnon mit 15 Millionen gesucht. Ziegelfabrik zu verkaufen: Im Komitat Hajdu an der Bahnstation, mit Ringofen, 20 Joch Boden, Kleinbahn, fünfzig Millionen. Rotsteinbruch zu verkaufen: Beim Balaton 35 Millionen. „Fortuna“ Realitäten-verkehr-Unternehmung. 8303

Realitas-Aktiengesell-

schaft, Erzsébet-körút 27, Gambrinus-Palais. Telephon: József 121-93, Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 26281

Am besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken, Gründe bei der Realitäten-verkehr-Unternehmung Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telephon József 134-10.

Heller Sándor, dipl. Ökonom, hat sein, vom Landes-Bodenreformgericht konzessioniertes Realitäten-verkehrsbureau in das Haus V. Nagykorona-utca 26 verlegt. (Telephon: 33-21.) 17865

HÄUSER

In Pestszentlőrinc beziehbare Villen, Familienhäuser von zwei Millionen aufwärts in grosser Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende Bureau des Bankkommissionärs Kovács Sándor in Pestszentlőrinc, Üllői-ut 133. Telephon 31. Bei der Haltestelle Téglagyár. 21333

Zinshaus, dreistöckiges Eckhaus (Rohbau) mit lauter grösseren Wohnungen, 60.000.000. Zweistöckiges auf der Thököly-ut 55 Millionen. Vierstöckiges, modernes, steuerfreies in Ofen mit acht Wohnungen 55 Millionen. Näheres Rákóczi-ut 69, II. 37. Központi iroda. 19069

Kispeszt fő utvonalan, közvetlen villanyosnál, 240 négyszögöl házamat hárszobás beköltözhető lakással, minden mellék-helyiségekkel eladom. Freund, Miksa-utca 13. József 72-63. 7704

In Kispeszt zu verkaufen: Zimmer-Küche Familienhaus, 4 Millionen. Zweizimmeriges, beziehbar, 4 1/2 Millionen. Zweizimmeriges Familienhaus, 5 Millionen. Zweizimmeriges modernes, mit Glasveranda, 10 Millionen. Dreizimmeriges im Zentrum, mit separaten zwei Zimmern, zwei Küchen, 12 Millionen. Dreizimmeriges, Keller unter dem ganzen Haus, für 5 Waggon Weizen. Dreizimmeriges, zwischen zwei elektrischen Bahnlängen gelegen, 17 Millionen. Harrach Otto, Központi ingatlan-forgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53 (hinter der reformierten Kirche), Haltestelle der 40er Elektrischen „Templom-tér.“ (Telephon: Kispeszt 49.) Achtung auf die Adresse! Hüten Sie sich vor den bei der Haltestelle sich aufhaltenden Winkelagenten. Lassen Sie sich nicht irreführen. Von uns wird gar kein Beamter zur Haltestelle geschickt. 20887

Villa mit 5zimm. beziehbarer Wohnung, grosser Obstgarten am schönsten Platze von Sasalom gelegen, wegen Auswanderung zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen, eventuell mit Einrichtung.

In Pestszentlőrinc bei der Elektrischen mit 3zimm. beziehbarer Wohnung, mit kunstvoll parkiertem Zier- und Obstgarten für neun Millionen. Bei der Erzsébet királyné-ut mit dreizimm. beziehbarer Wohnung, Obstgarten für 10 Millionen.

In Pestújhely in der schönsten Gasse gelegenes Familienhaus mit 2 Zimmern, grossem Garten, beziehbar, für 5 Millionen. Bei der Erzsébet királyné-ut Hochparterrehaus mit 4zimmeriger beziehbarer Wohnzug, wunderschöner grosser Obstgarten, mit allem erdenklichen Komfort für 20 Millionen dringend zu verkaufen. Näheres Fehér, Erzsébet-körút 44. 16784

Eladó kisebb-nagyobb házak, villák nagy választékban kaphatók. Solo, Kereskedelmi Érszvénytársaság, Király-utca 87. József 25-52.

Schlesinger Nagykorona-

utca 26. Telefon 33-21. Operánál legjobb haz, prima építkezés, kétoszámiljö, Schlesinger. Belvárosban négyemeletes sarak 130 millió. Schlesinger.

Baross-utcában háromemeletes sarakházak hetvenöt-milliótól kilencvenmillióig Schlesinger. Teréz-körút legjobb sarakháza, kitűnő építkezés, háromszázmillió. Schlesinger.

Erzsébet-körútnál remek sarakház százharmencmillió. Schlesinger. Rákóczi-utnál ötemeletes adomentes liftes, szőzövetű millió. Schlesinger.

Thököly-uton kétlemeletes adomentes sarakház két ut-cára nyolcvanmillió, ugyanott háromemeletes modern hetvenötmillió. Schlesinger. Lövöde-térnél háromemeletes masszív, hetvenötmillió. Schlesinger.

Dob-utcában háromemeletes sarakházak, hetvenötmillió. Schlesinger. Jókai-térnél háromemeletes sarak, nagy lakásokkal, kétoszámiljö. Schlesinger.

Csáky-utcában háromemeletes adomentes, kilencvenmillió. Schlesinger. Lipótvároshoz, belterületen háromemeletes, hetvenötmillió. Schlesinger.

Iparművészeti Múzeum-nál háromemeletes bérház, palotaszéri, kilencvenötmillió. Schlesinger. Köröndnél kétlemeletes sarak ötvenmillió. Schlesinger.

Aréna-utnál négyemeletes liftes bérház üzletekkel, nagy lakásokkal, százhazmillió. Schlesinger. Vilmos császár-uton háromemeletes sarak, százhazmillió. Schlesinger.

Andrássy-ut közelében 4 emeletes masszív ház sürgösen kilencvenmillióért eladó. Schlesinger. Andrássy-ut elején négyemeletes adomentes, százhazmillió. Schlesinger.

Rottenbiller-utcában háromemeletes jól épített, hetvenegy millió. Schlesinger. Bajza-utcánál háromemeletes, minden elfogadható ártt sürgösen eladó. Schlesinger.

Déltvasutnál háromemeletes nagylakású ház fele eladó. Negyvenmillió. Schlesinger. Magyarországnál kétlemeletes ház. Harmincmillió. Schlesinger.

Baross-utcánál háromemeletes. Harmincmillió. Schlesinger. Mór, Nagykorona-ut. Tel. 33-21. 80402

In Kispeszt zu verkaufen: Fünfzimmeriges parkettiertes, mit allem Komfort versehenes Herrschaftshaus mit schönem Park, für 100.000 Sokol entsprechenden ungarischen Kronen. Familienhaus mit 2 Wohnungen, parkettiert, mit beziehbarer Wohnung 13 Millionen. Vierzimmeriges mit allem Komfort versehenes Herrschaftshaus, mit 300 [Klafter grossem Park, 20 Millionen. Ausserdem noch mehrere kleinere-grössere Häuser bis 30 Millionen in Vormerkung. Harrach Otto, Központi ingatlan-forgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53. Haltestelle der 40er Elektrischen „Templom-tér.“ (Telephon Kispeszt 49.) Achtung auf die Adresse! Hüten Sie sich vor den bei der Haltestelle sich aufhaltenden Winkelagenten. Lassen Sie sich nicht irreführen. Von uns wird gar kein Beamter zur Haltestelle geschickt. 20888

Baross-utcánál háromemeletes adomentes liftes, szőzövetű millió. Schlesinger. Thököly-uton kétlemeletes adomentes sarakház két ut-cára nyolcvanmillió, ugyanott háromemeletes modern hetvenötmillió. Schlesinger.

Lövöde-térnél háromemeletes masszív, hetvenötmillió. Schlesinger. Dob-utcában háromemeletes sarakházak, hetvenötmillió. Schlesinger.

Jókai-térnél háromemeletes sarak, nagy lakásokkal, kétoszámiljö. Schlesinger. Csáky-utcában háromemeletes adomentes, kilencvenmillió. Schlesinger.

Lipótvároshoz, belterületen háromemeletes, hetvenötmillió. Schlesinger. Iparművészeti Múzeum-nál háromemeletes bérház, palotaszéri, kilencvenötmillió. Schlesinger.

Köröndnél kétlemeletes sarak ötvenmillió. Schlesinger. Aréna-utnál négyemeletes liftes bérház üzletekkel, nagy lakásokkal, százhazmillió. Schlesinger.

Vilmos császár-uton háromemeletes sarak, százhazmillió. Schlesinger. Andrássy-ut közelében 4 emeletes masszív ház sürgösen kilencvenmillióért eladó. Schlesinger.

Andrássy-ut elején négyemeletes adomentes, százhazmillió. Schlesinger. Rottenbiller-utcában háromemeletes jól épített, hetvenegy millió. Schlesinger.

Bajza-utcánál háromemeletes, minden elfogadható ártt sürgösen eladó. Schlesinger. Déltvasutnál háromemeletes nagylakású ház fele eladó. Negyvenmillió. Schlesinger.

Magyarországnál kétlemeletes ház. Harmincmillió. Schlesinger. Baross-utcánál háromemeletes. Harmincmillió. Schlesinger.

Mór, Nagykorona-ut. Tel. 33-21. 80402

In Kispeszt zu verkaufen: Fünfzimmeriges parkettiertes, mit allem Komfort versehenes Herrschaftshaus mit schönem Park, für 100.000 Sokol entsprechenden ungarischen Kronen. Familienhaus mit 2 Wohnungen, parkettiert, mit beziehbarer Wohnung 13 Millionen. Vierzimmeriges mit allem Komfort versehenes Herrschaftshaus, mit 300 [Klafter grossem Park, 20 Millionen. Ausserdem noch mehrere kleinere-grössere Häuser bis 30 Millionen in Vormerkung. Harrach Otto, Központi ingatlan-forgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53. Haltestelle der 40er Elektrischen „Templom-tér.“ (Telephon Kispeszt 49.) Achtung auf die Adresse! Hüten Sie sich vor den bei der Haltestelle sich aufhaltenden Winkelagenten. Lassen Sie sich nicht irreführen. Von uns wird gar kein Beamter zur Haltestelle geschickt. 20888

Baross-utcánál háromemeletes adomentes liftes, szőzövetű millió. Schlesinger. Thököly-uton kétlemeletes adomentes sarakház két ut-cára nyolcvanmillió, ugyanott háromemeletes modern hetvenötmillió. Schlesinger.

Lövöde-térnél háromemeletes masszív, hetvenötmillió. Schlesinger. Dob-utcában háromemeletes sarakházak, hetvenötmillió. Schlesinger.

Jókai-térnél háromemeletes sarak, nagy lakásokkal, kétoszámiljö. Schlesinger. Csáky-utcában háromemeletes adomentes, kilencvenmillió. Schlesinger.

Lipótvároshoz, belterületen háromemeletes, hetvenötmill

HAUSER

Pestmegyében huszonegy holdas gyönyörű szőlőbirtok... Budapest mellett 5200...

Gelegenheitskauf! In Kispeszt, in einer Gasse an der Elektrischen...

Villen in Balatoner Bädern: Fünfzimmerige moderne mit 18 Joch Acker...

Gelegenheitskauf! Von Pest 10 Kilometer entfernt, auf der Öfner Seite...

Anzeigen des Bankkommissionärs Kovács Sándor, Pestszentlőrinc...

Villen in Pestszentlőrinc: Sieben Zimmer, parkettiert, elektr. Beleuchtung...

Fünfzimmerige, parkettiert, elektr. Beleuchtung, Wasserleitung...

Vierzimmerige, parkettiert, mit Mansardenzimmer, prachtvolle neue Villa...

Dreizehner mit offener Terrasse, neue, steuerfreie Villa, Park, um Spottpreis...

In Pestszentlőrinc vierzimmerige mit Badezimmer und allen Nebenräumen...

VILLEN

Gellérthevyi gyönyörű bealtesztető 6szobás villát 600000es kéréttel...

Anzeigen von Ladislava Fehér, Erzsébet-körút 44. Telefon unter den Adressen...

Villa am Rózsadomb mit fünf Zimmern, fünfunddreissig Millionen...

Villa, kastellartig, mit 5 Zimmern, in Pestuhely, vierzehn Millionen...

Villa, einstöckige, bei dem Erzsébet királyné-ut, mit 6 Zimmern, 22 Millionen...

Die obigen Immobilien werden ohne Ausnahme mit von 200 bis 2000 Klaf...

Villen in Balatoner Bädern: Fünfzimmerige moderne mit 18 Joch Acker...

Gelegenheitskauf! Von Pest 10 Kilometer entfernt, auf der Öfner Seite...

Anzeigen des Bankkommissionärs Kovács Sándor, Pestszentlőrinc...

Villen in Pestszentlőrinc: Sieben Zimmer, parkettiert, elektr. Beleuchtung...

Fünfzimmerige, parkettiert, elektr. Beleuchtung, Wasserleitung...

Vierzimmerige, parkettiert, mit Mansardenzimmer, prachtvolle neue Villa...

Dreizehner mit offener Terrasse, neue, steuerfreie Villa, Park, um Spottpreis...

In Pestszentlőrinc vierzimmerige mit Badezimmer und allen Nebenräumen...

Gellérthevyi gyönyörű bealtesztető 6szobás villát 600000es kéréttel...

Anzeigen von Ladislava Fehér, Erzsébet-körút 44. Telefon unter den Adressen...

Villa am Rózsadomb mit fünf Zimmern, fünfunddreissig Millionen...

Villa, kastellartig, mit 5 Zimmern, in Pestuhely, vierzehn Millionen...

Familienhaus in Pestuhely, mit 2 Zimmern, fünf Millionen...

Familienhaus bei dem Ferenckörút mit vier Zimmern, zwanzig Millionen...

Güter, Gutsparzellen in allen Teilen des Landes in grosser Auswahl bei vorteilhaften Bedingungen...

Földbirtokot, villát, házat, telket, üzletet legjobban vehet, eladhat Tormaynál...

Güter zu verkaufen in der Kisköröser und Halaszer Gegend: Zweihundertsechzig Joch grosses mit einigem Inventar...

Bureaufräulein suchen wir für unser Stadtbureau, eventuell Anfängerin, die deutsch und ungarisch kann...

Lapok reggeli kikézésítéséhez és hetenkénti elszámolásához keresek olyan férfit vagy nőt...

Perfekte Schneiderin, Haushälterin sucht Posten in Herrschaftshaus...

Hausfräulein, das auch gut kochen kann, empfiehlt sich zu Dame...

Perfekte deutsche Stenotypistin, Hotte Maschinenschreiberin, mit ungarischen Sprachkenntnissen...

Hausfräulein, das auch gut kochen kann, empfiehlt sich zu Dame...

Deutsches Fräulein mit langen Zeugnissen sucht Stelle ab 1. Juli...

Mädchen gesucht zu kleiner Familie (2 Personen), guter Lohn...

Kärpitosmunkát legelőcsóban házál készítek...

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen...

Kultúrdire ajánlok jobb főzőnő. Cim a kiadóban...

Deutsches Stubenmädchen wird zu zwei Kindern gesucht...

Häszolga és mosogatóember azonnal felvétetik...

Unterricht: Dadogó gyermek tanítását középiskolai tantárgyakban...

Deutsche Erzieherin zu 3 Kindern gesucht...

Mamsell, közlányok, kárpitosmunkák...

Stenotypistin, ungarisch-deutsch, für technisches Bureau...

Tanonok kályhagyárban jó fizetéssel vagy ellátással felvétetik...

Pincemunkás és pincemeszter likörgyárba felvétetik...

Irodakasszonyt keresek folytatólagos munkaidőre...

Bureaufräulein suchen wir für unser Stadtbureau...

Lapok reggeli kikézésítéséhez és hetenkénti elszámolásához...

Perfekte Schneiderin, Haushälterin sucht Posten...

Hausfräulein, das auch gut kochen kann, empfiehlt sich...

Perfekte deutsche Stenotypistin, Hotte Maschinenschreiberin...

Hausfräulein, das auch gut kochen kann, empfiehlt sich...

Deutsches Fräulein mit langen Zeugnissen sucht Stelle...

Mädchen gesucht zu kleiner Familie (2 Personen)...

Kärpitosmunkát legelőcsóban házál készítek...

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen...

Kultúrdire ajánlok jobb főzőnő. Cim a kiadóban...

Deutsches Stubenmädchen wird zu zwei Kindern gesucht...

Häszolga és mosogatóember azonnal felvétetik...

Unterricht: Dadogó gyermek tanítását középiskolai tantárgyakban...

Deutsche Erzieherin zu 3 Kindern gesucht...

Mamsell, közlányok, kárpitosmunkák...

Stenotypistin, ungarisch-deutsch, für technisches Bureau...

Mamsell, közlányok, kárpitosmunkák...

Intelligente Deutsche sucht Vormittagsstelle zu kleineren Kindern...

Intelligentes Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen, das im Haushalt hilft...

Besseres Fräulein, welches deutsch-französischen Unterricht erteilen und nähen...

Bessere deutsche Frau, Witwe, sucht Stelle zu einem Kinde...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Reichsdeutsche Kindergärtnerin sucht Vormittagsbeschäftigung...

Distiguiertes deutsches Fräulein zu 3 Kindern gesucht...

Chykering, Bechstein, Ehrbar, valamint más gyártmányú elsősorú...

Klaviere kauft man am besten im Musterklaviersalon Kereszty, Budapest...

Zongorák legszolidabbé vásárlási forrása Waldmann zongoraterme...

Elsősorú rövid kereszthuro zongora és modern pianinó...

Kitűnő gyártmányú rövid kereszthuro zongora...

Kaufe Klavier oder Pianino erstklassigen Fabrikat...

Zongorákat, pianókat bérbe adok, eladók...

Geld, Hypothekardarlehen Realitas-Aktiengesellschaft...

Geld liquidieren wir sofort auf Juwelen, Wertpapiere...

Geben Sie Ihr Geld nicht in Kost. Bei Sicherstellung der Parität...

Pénzkölcsönt kisebb-nagyobb tételekben magas haszonnal...

Ein Darlehen von dreissig bis fünfzehntausend Kronen...

KOMPAGNON Tejszállítókkal, tehéneszekkel, sajtógyárakkal...

Bei Assonierungs- u. Finanzierungs-Angelegenheiten...

SPORT, PFERDE, WAGEN Wagen, Pferdegeschirre, Gummiräder...

KONKURS Konkurs. Bei der Nitraer (Slovakien) aut. orth. is. Kultusgemeinde...

MUSIK Bösendorfer zongora olcsón eladó...

MUSIK Bösendorfer zongora olcsón eladó...

MUSIK Bösendorfer zongora olcsón eladó...

MUSIK Bösendorfer zongora olcsón eladó...

MUSIK Bösendorfer zongora olcsón eladó...

MIETUNG UND VERMIETUNG

Elegante, solid möblierte Zimmer für Herren und Damen, zweizimmerige Aftermietungen in riesiger Anzahl. Innerhalb 2 Stunden verhelfen wir Ihnen zu einer Wohnung. Erstrangige Referenzen. «Astoria» Wohnungsanreue, Kossuth Lajos-u. 14. Telefon 82-74. 253

Globus a legregibb, legszolidabb lakásközvetítő. Butorozott szobák, garzonszobák, konyhas lakások, telefonos irodák, éves lakások állandóan kaphatók. Főiroda Rákóczi-ut 6. Fiókiroda Lipót-közt 10. 174-75. 11554

Lakását közvetítő, butorozotti szobáit díjtalanul kiadom. Telefonon bejelenthető Radonál, Szondy-utca tizenegy. 141-04.

Lakásbírói verített zuverlisslich Zimmer, Wohnungen, Wohnungstausche Hárfa-u. 27 (beim Elisabethring). József 66-94.

Keresek sürgösen József-utca Ferencvárosban, egy szoba-konyha főbérleti lakást. Szondy-utca tizenegy. Telefon 141-04. 29208

3 és 2 szobás modern főbérleti lakás átadó Radó, Szondy-utca tizenegy. 29204

3 szobás teljes komfortos főbérleti lakás üzlettel azonnal átadó Radó, VII. Szondy-u. tizenegy. 29205

3 utcai komfortos főbérleti lakás Budán olesón átadó Radó, Szondy-utca tizenegy. 29206

1 szoba-konyha kamrából álló éves lakás, Budán átadó Radó, Szondy-utca tizenegy. 29207

Dauerwohnungen: Nächster Südbahn vierzimmerige mit vollständigem Komfort, prachtvoller Aussicht, für 13 Millionen; dreizimmerige moderne gegen Tauschwohnung, für 7 Millionen. Zu übergeben: Auf der Üllöerstrasse drei vollständig moderne Gassenzimmer mit Telefon, für 3 1/2 Millionen. In Ofen: zwei Hofzimmer mit Nebenräumen, für 3 1/2 Millionen.

Tauschwohnungen: Am Ofner Donaukanal dreizimmerige gegen Pester zweizimmerige. In der Csengerygasse zweizimmerige gegen dreizimmerige moderne Gassenwohnung u. mehrere Tauschwohnungen in grosser Auswahl. «Fortuna» Realitätenverkehrs-Unternehmung, Budapest, VI., Teréz-kört 21. Telefon 7-56. 8305

Egyszobás lakások Drégely-, Bercsényi-, Ráday-, Baross-, Katona József-utcaiban jutányosan átadók. Kudják, Szarka-utca 7. 19812

Erzsébet-téren ötszobás utcai, Holló-utcaiban négyszobás utcai, Fehérvári-utcaiban háromszobás utcai, Andrássy-, Ráday-, Baross-utcaiban kétszobás modern lakások sürgösen átadók. Kudják, Szarka-utca 7. 19813

Sürgösen keresek lakásokat azonnal fizető végössleg. Kudják, Szarka-utca 7. 19814

SOMMER-AUFENTHALT

Balatonlellén parkirozott villákban pénzió, gyermekeknek is. Elsőrendű ellátás, mérsékelt árak. Értekezni Hercska, Sziget-utca 4-6. III. 31. 5-6 között. 8874

Statisztika mögött gyönyörű villalaks nyári szezonra kiadó. Klimpt Villaépítő r. t. Lónyay-utca 19. (Telefon József 29-87.) 7040

Nyári lakások butorozva Visegrád mellett kiadók. Felvilágosítás: Telefon 48-60. 9331

Balatonfonyódon Szarvas-szállóban kitűnő magyar konyha, napi pénzió 4000 korona, külön szobák is kaphatók. Bővebbet Nagy-vendéglőnél Balatonfonyódon. 5081

Zugliget, Budakeszi-ut 95. a hegyvidék legjobb részén olcsó nyári lakások kiadók. Andrássy-ut 91. házmeister. 18371

Nyárlakást keresek a Hírvölgy vagy Zugliget elején, Virág völgy, Pasáret elején, villamos közlelésben. 2 szoba, konyha keresetetik. Weisz, Arany János-utca 9. Telefon 122-27. 14254

Néhány nyaraló kellemes elhelyezést és ellátást nyerhet ural családnál nőgrádi parkos kastélyban. Megkeresést bérzadáság, Felsőszápra kérek. 7991

Balatonalmádin legjobb helyen, kétszobás (6 főtől) nagy verandás lakásom kizárólag csak június hónapra dísztingvált családnak bére átengedném. Megkeresések levélileg Pervuleskó, Horty-ut 58. III. 8. 6162

Nyárlakás Révfülpön, közel Balatonhoz, három szoba butorozva, szőlőterülettel, ötszobás, Rózsadomb déli oldalán kertésszel, eladó, elfoglatlak. Drogéria, Magistkört L. 7274

Hírvölgyben villa, 3 szoba, konyha, nagy árnyas kerttel, nyaralásra kiadó. Telefon 80-53. 9330

Nyárlakások butorozva Visegrád mellett kiadók. Félvilágosítás telefon 48-60. 9328

Balatonlellén gyönyörű csoportvilla, fenyvesszel, szanatóriummal, penzióknak, teljes felszereléssel egyenként is bérebeadó. Tulajdonos Garay-ter 2. III. 12. 6240

Csilaghegyi strandfürdőnél nyári lakás, azonnal beköltözhető, kiadó. Lehel-utca 10. 7051

Balatonparton, Révfülpön, berendezett családi nyaraló kiadó: három szoba, két veranda, konyha stb. Cim: Dubrovsky, Damjanich-utca 44. 5665

Budapest, III. Remetehegyen, Eteleka-villában, Schmidt-kastély mellett, két szoba, konyha butorozott nyári lakás kiadó. Villamos megálló: Bécsi-ut, Margit-körház. 5079

Tahin gyönyörű kertben szép szoba verandával, esetleg elsőrendű ellátással kiadó. Bővebbet telefon: József 72-48. 9329

Hírvölgyben nagyon szép nyári lakás kiadó. Bővebbet Zuhag-ut 17. Erdősné. 9203

Kitűnő magaslati levegőjű, gyönyörű budai üdülőhelyen szobák elsőrangú ellátással. Telefon 56-91. 9321

Balatonlellén Kisszely-penzióban kitűnő ellátással verandás szobák helyszínen előjegyezhető. 11006

Nyárlakás a kelenföldi pályaudvartól 6 perc, portmentes, szép gyümölcsös kert, 2-3 személynek kiadó. Csendes József-villa, Budaörsi-ut 80. 11009

GESUNDHEITSPFLEGE

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71. I. 10. 12142

Tüdőbetegek jó sikerrel használják a kaliforniai tüdőgyógyászert. Kapható Török gyógytár, Király-u. 12.

Erejmesszesedős, gyomor-, máj-, cukor-, asthmabetegek jó sikerrel használják a kaliforniai gyógyport. Kapható Török gyógytár, Király-u. 12.

Szemvizek gyöngye gyógyít minden szembajt, edzi a látóképességét, megóvja szemét a hályogtól, megszünteti a rövidlátást a gyermekeknek, kiknek hajlama van a rövidlátásra. Trachomat gyógyít. Kapható Török gyógytár, Király-u. 12.

Vendéglő, szép lakással, 3.500.000-ért eladó. Vevő felvétel ados maradhat vagy társulhat. Kudják, Szarka-utca 7. 19815

Kezemből fájdalmat rövid idő alatt gyógyít a newyorki Reumaszesz. Kapható Török gyógytár, Király-utca 12.

GESCHÄFTE

Fűszer-csemegeüzlet, forgalmas helyen, kétszobás lakással jutányosan eladó. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12161

Söntés, korcsma, nagy forgalommal, szép lakással eladó. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12160

Kávémérés étkezdével, napi 200 liter tejfogyasztású tisztá kávéban, lakással eladó. Neumann iroda, Wesselényi-utca 54. 12159

Mindenféle üzletre, társulásra komoly reflektánsaim vannak. Eladandó üzletet, társulhatást sürgösen tessék bejelenteni, esetleg megbízottam megjelenik. Haupt, Rákóczi-utca 68. Telefon József 60-50. 12648

Fűszer-, élelmiszerüzlet lakással olcsón eladó. Freund Miksa-utca 13. 7703

Üzletvevők, eladók forduljanak teljes bizalommal irodámhoz. Freund, Miksa-utca 13. József 72-63. 7705

Káveterem, fő utvonalon, kétszobás lakással, telefonnal, eladó. Freund, Miksa-utca 13. 7701

Fűszerüzlet erős forgalommal, szép lakással, eladó. Freund, Miksa-utca 13. 7702

Vidéki városban épületi meló házzal együtt sürgösen eladó. Radó, Szondy-utca tizenegy. 29202

Vidéki nagyvárosban pékség négyszobás lakással, házzal eladó. Radó, Szondy-utca tizenegy. 29203

Söntés-vendéglő gyármas-gyűdében, óriási munkásforgalommal, 35 éves joggal, 2 millióért eladó. Csáky Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 4605

Vendéglőben 5 hektoliter borfogyasztás naponta. Vagyont szerezhet bármely nagy család 6 millió befektetéssel birtokom átvételéből. Magbízottam: Csáky Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 4606

Kávécarnok ungyedben, Körutnál, szép lakással, remek leltárral, sürgösen eladó. Csáky Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 4607

Vendéglőmet 500.000 kor elszámlásra átadom. Csáky Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 4608

Pécség, régi üzlet, erős stórel, 3 szobás lakással, hat éves szerződéssel, két kemencével, berendezéssel, biztos vevőkörrel minden elfogadható ártért eladó. Csáky Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 4609

Az ország legnagyobb vasuti gépjármű Szabolcson, az állomással szemben levő «Erzsébet» szállómal, vendéglővel, saját szódavizgyárral, rögtön beköltözhető lakással együtt családi okok miatt eladom. Nagyon erős üzlet. Azonnal átvethető. Érdeklődők forduljanak kizárólagos megbízottamhoz: Nagy Lajos Országos Ingatlanforgalmi Irodához, Dehencen, onnan kaphatják meg a bővebb felvilágosítást, üzlettel részletes leírását és teljes leltárt is válaszbélyeg ellenében. 26907

Beszálló-vendéglő kerthevel, kuglizóval, kétszobás lakással, idegenforgalommal minden ártért eladó. Csáky Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 4610

Rizserkereskedés lakással, ritkán kínálgató alkalmi vétel, feltűnő olcsón eladó. Csáky Hajdu, Hárfa-utca 10/b. 4611

Kávécarnok, étkezde fényes berendezéssel, nagy lakással, garantált jó üzlet 1.500.000 eladó, esetleg bérebe adó. Kudják, Szarka-utca 7. 19818

Vendéglő, szép lakással, 3.500.000-ért eladó. Vevő felvétel ados maradhat vagy társulhat. Kudják, Szarka-utca 7. 19815

Fűszerüzlet, modern kétszobás utcai lakással, 5.000.000-ért. Belvárosban lakással. 800.000-ért.

Zuglóban egyszobás utcai lakással 800.000-ért eladók. Kudják, Szarka-utca 7. 19816

Váci-utcaiban nagy üzletbelyiség külön munkateremmel 3.500.000-ért eladó. Kudják, Szarka-utca 7. 19817

Vendéglő átadó Lndovikánál, egyszoba-konyhás lakással. Kelemen. Papnövelde-utca 2. Kilencolt tizenkettőtől.

Kávécarnok-étkezde fényes berendezéssel nagy lakással, garantált jó üzlet 1.500.000 eladó, esetleg bérebeadó. Kudják, Szarka-utca 7. sz. 19794

Fűszerüzlet modern kétszobás utcai lakással öt-millió, másik egyszobás utcai lakással 800.000 eladó. Kudják, Szarka-utca 7. szám. 19795

DIVERSE

Thuróczy nyug detektív-főfelügyelő, magánkutató irodája diszkrét természetű ügyekben nyomoz, megfigyel, informál 28 évi praktissal. Helyben, vidéken, külföldön. Rákóczi-ut 57-B. (József 52-73.) Kivánságára megbízottal lakására küldhetem. 19938

ZAHNPFLEGE

Staats-, städtische Beamte geniessen permanente Begünstigungen. Kunstzahn in Kautschukplatten, Kunstzahn mit Reformplatte, Reformkunstzahn ohne Gummiplatte, amerikanische Porzellan-Zahnkronen, Silber-, Porzellanplomben, amerikan Zahnreinigung. Die angeführten Arbeiten werden aus dem besten Material unter Garantie angefertigt. Dentist Fenyevesi Menyhért, Zahn-Heilanstalt, Budapest, Ráday-u. 5, beim Calvin-ter.

HEIRATSANTRÄGE

200 millió korona hozomány, valamint különféle nagyságu földbirtok hezománnyal férjhezmenendők előjegyzésben. Fokbirtokos, gyáros, nagybérlő, nagykereskedő családba benősülés lehetőség. Nagy Jenő házassági irodája, Rákóczi-ut 57-b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19939

Házasságközvetítési ügyekben méltóztatssék bizalommal Faragó irodához fordulni. Díjtalan felvilágosítás. Cégjelzéstelen levelezés. Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 5843

Férjhezadnám egyetlen huszonnégyéves, előkelően nevelt leányomat feltétlen korrekci orriem-behez. Leányom hozománya butor-kelegyén kívül négyezer dollár, továbbá gőzmalom. Esetleg ötszázholdas birtokom egy része. Jövedelmimül oly egyeneslétű örriembert óhajtok. Kinősülésnél leányom egyéniségét is figyelembe veszi. Leveleket «Zalamegyei 845» jellegre kiadóhivatalba. (Kalandorok, név nélkül-hek mellözve.) 5845

Huszonkilencéves, keresztény földbirtokos vagyok. Vagyonom 650 hold, kilencszobás parkirozott kastélyom, autóm, kocsim, lovam. Megnősülnék, ha akadna egy oly ideális lelkületű urholgy, ki nemcsak megbecsülni, de szeretni is tudná férjét. Nősülésemnél hozomány mellékes, fő a szerénység, háziasság, jólelkület. Bizalommal megírt teljescímű levelet «Aratáskor esküvő 848» jellegre kiadóhivatalba. 5848

Háromszázhuszhold birtokom, keresztény, harmincas években levő uriaszony vagyok. Férjhezmennek hozzámillió örriemberhez. Pontos című levelet «Középkorú 847» jellegre kiadóhivatalba. 5847

Bulgárischer Staatsangehöriger, 50 Jahre alt, I. Kaufmann, ehemal. königlicher Hoflieferant, körperlich gesund, nur durch eine Verletzung an den Füßen etwas schwer gehend, derzeit in Budapest für kurze Zeit geschäftlich tätig, sucht behufs Heirat mit israelitischer kinderloser Dame, 35-40 J. alt, noblen Charakters, vornehmer Erscheinung, bekannt zu werden. Briefe unter «Bulgare». Adresse: Hotel Savoy. Strenge Diskretion. 34299

Gyermekemért mielőbb nősülnék, negyvenéves, keresztény, budapesti gyáros vagyok, özvegy, vagyonom, évi jövedelem biztos megélhetést biztosít. Egyetlen gyermekem részére szerető, jó anyát keresek. Gyermek-szerető urholgy teljes című levelet «Hozomány mellékes 846» jellegre továbbít kiadóhivatal. 6346

Suche für meine Schwester, hübsche, heitere, liebenswürdige Dame, I. Witwe, 42 Jahre alt (hat 2 Söhne, welche schon ausw. in gesicherten Berufen stehen), mit 20 Millionen Vermögen, schöner, eleg. Wohnungseinrichtung und Ausstattung, charaktervollen intelligenten Mann mit sicherer Existenz, event. auch in der Provinz. Anträge unter «Charaktervoll 692» an die Exp. 14692

Suche für meine elterlose Schwester, hübsches intell., sehr tücht. Mädchen, mit Ausstattung, schönen Möbeln und Vermögen, charaktervollen I. Ehegatten zwischen 32 und 40 Jahren. Am liebsten Geschäftsmann. Briefe unter «Gemeinsames Schaffen 674» an die Exp. 14674

Heirat. Möchte meine hübsche 26jährige Tochter an einen intell. Herrn mit sicherem Einkommen verheiraten. Mitgift: ein halbes stockhohes lastenfrees Zinshaus in Ofen. Ausserdem ist meine Tochter Besitzerin eines gutgehenden kleinen Geschäftes. Anträge unter «Ernstgemeint» an die Exp. d. Bl. 662

Einsam geworden, suche ich für mein Töchterchen liebreichen Vater. Bin 37 Jahre alt, hübsch, kath., ledig, musikalisch, häuslich. Habe einger. Wohnung. Anträge unter «Schönes Heim 632» an die Exp. 14632

Sympath. Fräulein, häuslich und wirtschaftlich, aus bester Familie, Nahe der Vierzig, evang., mit schöner Wohnung, sucht Ehe mit älterem ruhigen Herrn mit entsprechendem Einkommen. Zuschriften unter «Tüchtige Hausfrau 372» an die Exp. 14372

Suche für meine 25jähr. Tochter, von angenehmem Aeussern, mittelgross, gebildet, musikalisch, sehr häuslich, I. Beamten Doktor, Lehrer etc., als Gatten. 30 Millionen Mitgift nebst vollständiger Ausstattung. Wohnung in Ofen. Nichtanonyme Anträge unter «K. J. 858» an die Exp. 14858

Waisenmädchen mit eingerichteter Wohnung, Existenz, möchte heiraten. «Vierziger 099» an Exp. 12099

Hausbesitzerin von mehreren Häusern, I., möchte vermögenden 60jährigen Herrn heiraten. Briefe an die Exp. unter «Vermittler ausgeschlossen 098». 12098

Intelligentes vermögendes deutsches Fräulein sucht die Bekanntschaft nur zwecks Ehe mit intelligentem gutsituierten Herrn zwischen 40 und 50, auch Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Heiratsvermittler verboten. Briefe unter «Streng solid» an Schwarz, Annoncenbureau Andrássy-ut 2. 17883

Allainstehende 43jährige Frau mit netter Wohnung sucht sicher Angestellten od. besseren Arbeiter entsprechendem Alters als Lebensgefährten. Briefe sub «Nur ernst gemeint» Exp. 664

Heiraten, auch vom Ausland vermittelt Neményi, Erzsébetfalva, Baross-utca 62. 34885

Hübsche Frau in mittleren Jahren, tschechoslowakische Erbin, sucht erste Bekanntschaft mit intelligentem I. Mann von 40-50 Jahren behufs Ehe. Unter «Private Frau» Bathány-utca 2. Trafik. 38361

Möchte mit intelligentem deutschem Fräulein Bekanntschaft schliessen zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Briefe unter «Beamter 23» an die Exp. 12064

KORRESPONDENZ

Apu. Vasárnap a gyorsvontattal utazom. Szeretném, ha valaki Stófkón megvárna. Magda. 562

Welche angenehme intelligente Dame würde, ohne materielles Interesse, älterem Herrn gute Kameradin sein, um die schönen Sommer-nachmittage angenehm zu verbringen. Briefe erbeten unter «Herz und Gemüt 660» an die Exp. 660

Zwei intelligente deutsche Damen suchen die ehrl. Bekanntschaft zweier gut-situierten Herren (gross gebildet, Alter 28-38). Unter «2 Freundin 2 Freunde 157» an die Exp. d. Bl. 12157

Zlatina. Ihrem Brief keine Adresse beigefügt. Bitte sofort nachholen. Unter «Dauernde Versorgung 170» an die Exp. 12170

Trutzkünstler! Hast Du vergessen? Warum auch jetzt keine Zeile von Dir? Bitte, heute, Sonntag vormittags um ein Zeichen, ob 3 Grazien angenehm? Servus. 14503

Junge intelligente Dame sucht seriöse ehrbare Bekanntschaft eines gebildeten gut situierten Herrn. Briefe unter «Kein Abenteuer» an die Exp. 661

Suche ehrbare Bekanntschaft mit uneigennütziger älterer Dame. «Kaufmann 55», Tenzer, Szerviz-utca-ter. 14263

Sympathische, sich einsam fühlende Dame, gut situiert, Ende Dreissig, sucht ehrbaren Anschluss an einen intell. charaktervollen Herrn in guter Position. Briefe unter «Wald-idyll 703» an die Exp. 14703

Sympathischer, gemüthlicher, älterer Herr sucht gegenseitig geldinteresselosen Anschluss an angenehme, liebe, unabhängige Spazier- und Ausflugspartnerin (35-45) mit Wohnung. Eventuelle Auslagen deckt jeder für sich. Gebl. Zuschriften unter «Kein Ehekanidat 660» an die Exp. d. Blatt. erbeten. Adressenangabe erwünscht. 660

Suche Partner nicht unter 30 Jahren zu gemeinsamen Spaziergängen. Nicht-anonyme Zuschriften erbeten unter «Beamter 088» an die Exp. 12088

KOSMETIK

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerschen Eau Radiouse K. 500, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Nussextrakt. K. 500. Eisner-Drogerie, Erzherzogli. Kammerlieferant, Budapest, VI., Andrássy-ut 37. 13633

Gesichtsbaars der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollák, Andrássy-ut 38. I. «Miracle» Haarentfernungsmittel versende mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege, Warzenentfernung. Prospekt. 13634

Haarersatz Marke «Sixtus», Sensation für jede Dame. Fritsch, Budapest, VI., Dorothy-u. 1. 13636